

Wie war Uni damals?

Fotos zum Jubiläum

Im kommenden Jahr feiert die Universität Siegen ihr 50-jähriges Bestehen. 1972 wurde sie als eine von fünf Gesamthochschulen in Nordrhein-Westfalen gegründet und 2003 zur Universität Siegen ernannt.

Wir wollen gern einen Blick zurückwerfen und Eindrücke sammeln von kleinen und großen Veranstaltungen, Ereignissen und dem Alltag an der Universität Siegen. Wie war das damals, als die Uni noch Gesamthochschule hieß und die Fotos schwarz-weiß und aus Papier waren? Als man im Audimax an großen weißen Tischen saß.



Das Audimax in den 1980er Jahren.

Wie war das in den Jahren, als der K-Turm braun, später dann blau war? Als man am „schwarzen Brett“ nach einem Zimmer suchte und „Scheine“ statt Creditpoints brauchte, um sich zur Prüfung anmelden zu können. Als in der Mensa das Essen noch in ein knallgelbes Plastiktablett geschaufelt wurde und man bei der Parkplatzsuche mit etwas Mut und Phantasie durchaus erfolgreich sein konnte.



Wohin mit dem Auto? Nicht nur am Campus AR war die Parkplatzsuche auch schon vor 35 Jahren die tägliche Herausforderung.

Haben Sie noch Fotos von damals? Vom Campus? Von einer Vorlesung? Einer Protestaktion? Einer Uni-Fete? Der Studenten-Bude? Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre „alten Schätzchen“ schicken, damit wir sie im kommenden Jahr in einer Querschnitt-Ausgabe veröffentlichen können.

Melden Sie sich per Mail: nitz@presse.uni-siegen.de oder per Post an: Universität Siegen, Stabsstelle für Presse, Kommunikation und Marketing, Adolf-Reichwein-Str. 2a, 57076 Siegen.



Jubiläum der Brauhausfotografie

Zum 30. Mal organisierten Kunst-Studierende die traditionelle BHF

Sie hat Tradition: Bei der „Brauhausfotografie“, kurz BHF genannt, stellen Kunststudierende aktuelle Werke im Bereich künstlerische Fotografie und Video aus. In diesem Jahr war es eine Jubiläumsausstellung, denn sie fand bereits zum 30. Mal statt. Die „Brauhausfotografie“ des Departments Kunst der Universität Siegen basiert auf einer studentischen Initiative. „Studierende übernehmen sowohl die künstlerische als auch die kuratorische und organisatorische Leitung“, betonte Mitorganisatorin Hannah Roth. Unterstützt wurde die Vorbereitung der Ausstellung durch Professorin Uschi Huber, die in diesem Jahr erstmalig als Gastkünstlerin mit den Studierenden ausstellte. Jürgen Königs, der als ehemaliger Professor für künstlerische Praxis die erste Brauhausfotografie mitinitiierte, präsentierte zum Jubiläum ebenfalls eine Arbeit. Königs zeigte sich freudig erstaunt, dass das Projekt die Wechsel der Studierenden- und Lehrenden, die gravierenden Veränderungen der Studienstruktur, und nicht zuletzt den rasanten Wandel des Mediums Fotografie überdauert hat und offensichtlich immer noch spannend ist. Ausstellende waren: Ranja Assalhi, Charlotte Braun, Karolin Guhlke, Hanna Höchst, Mustafa Kizilcay, Jessica Leidel, Hannah Roth, Luisa Schmidt und Vivien Schneider. Als GastkünstlerInnen waren Uschi Huber, Jürgen Königs und Aglaia Konrad dabei. Als Ehemalige beteiligten sich Sabrina Barbara Diehl und Katarina Dincic an der 30. Brauhausfotografie.



Stillstand

Neue Ausgabe der Zeitschrift DIAGONAL der Uni Siegen erschienen

Stillstand – ein Wort, so poetisch es klingt, so zugespitzt beschreibt es auch Zeit und Zustand der vergangenen Monate. Ein pandemiebedingtes Innehalten mit Konsequenzen für das gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Leben. Stillstand ist das Thema der neusten Ausgabe von DIAGONAL, der Zeitschrift der Universität Siegen. „Wir wollten ganz bewusst Raum dafür geben, Stillstand als facettenreiches Phänomen auch einmal jenseits von COVID-19 zu betrachten“, sagt Volker Stein, der zusammen mit Hildegard Schröter-von Brandt, Angela Schwarz und Gero Hoch das Herausgeberteam von DIAGONAL bildet.

Wie immer nähern sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus ganz unterschiedlichen Disziplinen dem Thema. Von der Musik bis zur Technik, von der Psycholo-

gie bis zur Architektur, von der Wirtschaft bis zu den Medien, von der Geschichte bis zum Bildungswesen. Ist Stillstand nur ein vorübergehendes Innehalten oder ein problematischer Wegfall von Dynamik? Pause oder Endpunkt? „Stillstand ist mehrdeutig: zum einen erwünscht, notwendig, ja unvermeidlich, zum anderen aber eben auch unerwünscht, rückschrittlich“, so die Herausgeber. Insbesondere der „verordnete“ Stillstand infolge der Corona-Pandemie hat das bislang unbeachtete Thema in den Vordergrund gerückt.

Die Autorinnen und Autoren, die zum Mitschreiben eingeladen waren, decken exemplarisch das vielfältige Forschungs- und Lehrspektrum ab, das es an der Universität Siegen gibt.

„Alle Beiträge zeigen, dass Stillstand nicht per se gilt, sondern vielfältige Bedeutungen annehmen kann und Zeit für Reflexion und für das Schaffen von Agenden bietet, die weit in eine dynamische(re) Zukunft weisen“, erklärt Stein.

Sabine Nitz

Die jährlich erscheinende Ausgabe von DIAGONAL erscheint 2021 zum 42. Mal. Verantwortliche Herausgeber (ab Heft 37/

Jg. 2016) sind Prof. Dr. Gero Hoch; Prof. Dr. Hildegard Schröter-von Brandt; Prof. Dr. Angela Schwarz; Prof. Dr. Volker Stein.

DIAGONAL, Stillstand, V&R unipress, Göttingen, 365 Seiten, 15 Euro, ISBN 978-3-8471-1326-3



IN DIESER AUSGABE

Nach der Flucht

Sie möchten zurück in ihren alten Beruf: Geflüchtete Lehrerinnen und Lehrer haben mit dem Zertifikat LehrkräftePLUS Siegen den ersten Schritt geschafft.

Seite 5

AStA: Wer macht was?

Wer hat derzeit im Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) welche Aufgaben? Die Referentinnen und MitarbeiterInnen stellen sich vor.

Seiten 12+13

Das kleine „MuK“

Es begann 1979 mit einem kleinen grünen Heft und wuchs zu einer Publikationsreihe, die Generationen von Studierenden begleitet hat. Nun gibt es den Jubiläumsband von „Massenmedien und Kommunikation“.

Seite 15

EDITORIAL

Neue Gebäude entstanden, andere wurden modernisiert. Die Uni hat sich in diesem Jahr sehr verändert. Nur leider kann das Uni-Leben nicht so zurückkehren, wie es sich Studierende, Lehrkräfte und Mitarbeitende wünschen. Corona bestimmt noch immer, was an Präsenz möglich ist. Und so ist es auch in diesem Wintersemester an den Campus-Standorten eher ruhig. Die Uni hat sich eben nicht nur äußerlich verändert. Vieles läuft weiterhin digital. Vorlesungen, Teamsitzungen, Konferenzen. Kein Gewusel in den Gängen, stattdessen diszipliniertes Schlängestehen vor Seminartüren und Mensa. Wie groß aber die Sehnsucht nach persönlicher Begegnung war und ist, zeigen die vielen Veranstaltungen, die in der kurzen Zeit, als es die Inzidenzen zuließen, stattfanden. Über sie berichten wir in diesem Querschnitt: von der Promotionsfeier bis zum Theaterstück, von der Preisverleihung bis zur Exkursion. Aber da Leben das ist, was passiert während man dabei ist Pläne zu machen – um John Lennon zu zitieren – hat uns die Pandemie schneller eingeholt als gedacht. Wir planen wieder von Tag zu Tag, üben uns in Geduld und hoffen das Beste fürs kommende Jahr.

Viel Spaß beim Lesen!

Sabine Nitz



Sabine Nitz
Redakteurin der Unizeitung
Querschnitt

Neuer Dekan an der Philosophischen Fakultät

Nach sechs Jahren im Amt übergibt Prof. Dr. Niels Werber die Leitung der Fakultät an Prof. Dr. Daniel Stein

Prof. Dr. Daniel Stein ist neuer Dekan der Philosophischen Fakultät. Er übernahm das Amt von Prof. Dr. Niels Werber, der sich nach sechs Jahren verstärkt auf Aufgaben als Sprecher des Sonderforschungsbereichs (SFB) „Transformationen des Populären“ konzentrieren will. So stand innerhalb der aktuellen Amtszeit eine Nachwahl an. Der neue Dekan, Daniel Stein, war bisher Prodekan für Internationales. Dieses Amt übernahm nun Prof. Dr. Christian Lahusen.

Die Jahre als Dekan seien eine sehr interessante Zeit gewesen, fasst Niels Werber zusammen. „Weil man viele Themen noch einmal von einer anderen Warte aus sehen muss und den Blick auf die eigene Fakultät, aber auch über die Fakultät hinaus, schärft.“

Werber lehrt seit 2009 Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Siegen. 2015 wurde er Prodekan für Forschung und 2016 wurde er zum Dekan der Philosophischen Fakultät gewählt. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören das Populäre, Literatur und ihre Medien, Geopolitik der Literatur sowie soziale Insekten. Sein letztes Buch „Arbeitsgesellschaften“ fand sehr breite Aufmerksamkeit.

Werber kann auf eine erfolgreiche Amtszeit zurückblicken: Neben dem Sonderforschungsbereich „Medien der Kooperation“ konnte mit „Transformationen des Populären“ sogar noch ein zweiter SFB eingeworben werden. Dazu kommt das Graduiertenkolleg „Locating Media“, die Forschungsgruppe „Grenz überschreitende Mobilität und Institutionendynamiken“ und zahlreiche Einzelforschungsprojekte. Die Fördermaßnahmen der Fakultät hätten gewirkt. „Wir haben so viele Drittmittel wie nie zuvor.“ Er habe das Amt des Dekans allerdings auch in einer recht „komfortablen Situation“ übernommen und wirft einen nachdenklichen Blick zu seinem Nachfolger. Daniel Stein stehe



Prof. Dr. Daniel Stein (links) ist der neue Dekan der Fakultät. Er übernimmt das Amt von Prof. Dr. Niels Werber.

als Dekan nun an einem Punkt, wo finanzielle Einschränkungen stärker ins Gewicht fallen.

Eine Herausforderung, die der Amerikanist nicht scheut und auf die er nicht unvorbereitet ist. „Als Prodekan bin ich inhaltlich und formal ja in die Arbeit hineingewachsen“, betont Stein. Kontinuität bei der Leitung der Fakultät sei wichtig, stimmt Werber zu. Daniel Stein führt das Amt des Dekans bis zum Ende der Amtsperiode. Dann wird das gesamte Dekanat neu gewählt.

Daniel Stein ist seit 2014 an der Universität Siegen. Er ist Professor für Nordamerikanische Literatur- und Kulturwissenschaft. Zu seinen For-



Prof. Dr. Christian Lahusen

schungsschwerpunkten gehört die US-amerikanische Populärkultur seit dem 19. Jahrhundert (u.a. Comics, Musik) und Afro-Amerikanische Literatur und Kultur.

Dass der Amerikanist auf den Germanisten als Dekan folgt, habe für die Ausrichtung der Fakultät keine Auswirkung, betonen Stein und Werber einmütig. „Wir verstehen uns im Dekanat als Team. Wir sind eine geisteswissenschaftliche Fakultät, bei der Fächerdiskussionen keine Rolle spielen, sondern es darum geht, strategisch kluge Entscheidungen zu treffen“, betont Stein. Fachlich sind die beiden ohnehin nah beieinander. Sie arbeiten im Sonderforschungsbereich „Transformationen des Populären“ gemeinsam am Thema „Serienpolitik der Popästhetik: Superhero Comics und Science-Fiction-Heftromane“.

Im Bereich der Forschung gelte es an die gute Arbeit seines Vorgängers, Niels Werber, anzuknüpfen, so Stein. Und nach den Corona-Semestern, in denen man in digitaler Distanz zu den Studierenden gewesen sei, komme Lehre noch einmal besondere Bedeutung zu. „Zum einen ist ein Seminar oder eine Vor-

lesung in Präsenz für einige Studierende tatsächlich eine neue Erfahrung. Zum anderen müssen wir aber auch die digitale Lehre als Ergänzung weiterentwickeln.“

Ein Großprojekt, das schon jetzt seine Schatten voraus wirft, sei der Umzug der Fakultät in die Stadt, sagt Stein. „Das gilt es frühzeitig in den Blick zu nehmen.“

Das Amt des Prodekan Internationales übernimmt nun Prof. Dr. Christian Lahusen. Er ist seit 2006 Professor für Soziologie mit dem Schwerpunkt „Vergleichende Kultur- und politische Soziologie Europas“. Er selbst ist seit Jahren im Bereich internationaler Forschungsverbände und der Studienmobilität im Seminar für Sozialwissenschaften aktiv und freut sich auf die neuen Aufgaben. „Die Philosophische Fakultät leistet schon lange einen ganz entscheidenden Beitrag zur Internationalisierung der Forschung und Lehre innerhalb der Universität Siegen, weshalb ich die bisherige Arbeit angesichts der aktuellen Unsicherheit aufgrund der Pandemie weiter konsolidieren und fortentwickeln möchte.“

Sabine Nitz

KURZ NOTIERT

TOTAL E-QUALITY

Die Universität Siegen erhält zum fünften Mal in Folge die Auszeichnung TOTAL E-QUALITY für ihr Engagement, Chancengleichheit herzustellen – erstmals mit dem Add-On Diversity. Dieses Engagement ist ein zentraler Bestandteil der Strategien zur Hochschulentwicklung in Siegen und durch alle Organisationsebenen institutionalisiert. Ein Großteil der Maßnahmen in diesem Aktionsfeld ist bereits langjährig etabliert und wird stetig weiterentwickelt.

Ranking

Beim aktuellen THE-Ranking konnte sich die Universität Siegen in mehreren Bereichen verbessern. In der Gesamtplatzierung bleibt sie unverändert unter den besten 800 Hochschulen international. Insgesamt beteiligten sich 1.662 Hochschulen, darunter 52 deutsche Institutionen.

Papieratlas

Beim Hochschulwettbewerb Papieratlas 2021 belegt die Uni Siegen den neunten Platz. Der Papieratlas bildet seit 2016 den Papierverbrauch und den Anteil von Papier mit dem Blauen Engel in deutschen Hochschulen ab. Die Universität Siegen leistet mit der Verwendung von Recyclingpapier einen wichtigen Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Rektor der Universität Siegen

Redaktion:
Sabine Nitz (verantwortl.),
Sandro Abbate, Nora Frei,
Tobias Treude, André Zeppenfeld

Anschrift:
Universität Siegen
57068 Siegen
Tel.: +49 271 740 4860
presse@uni-siegen.de

Druck:
kay – Print. Medien. Logistik.
Druckhaus Kay GmbH
Hagener Straße 121
57223 Kreuztal

Layout:
Stephanie Menger
Lisa Stockhammer

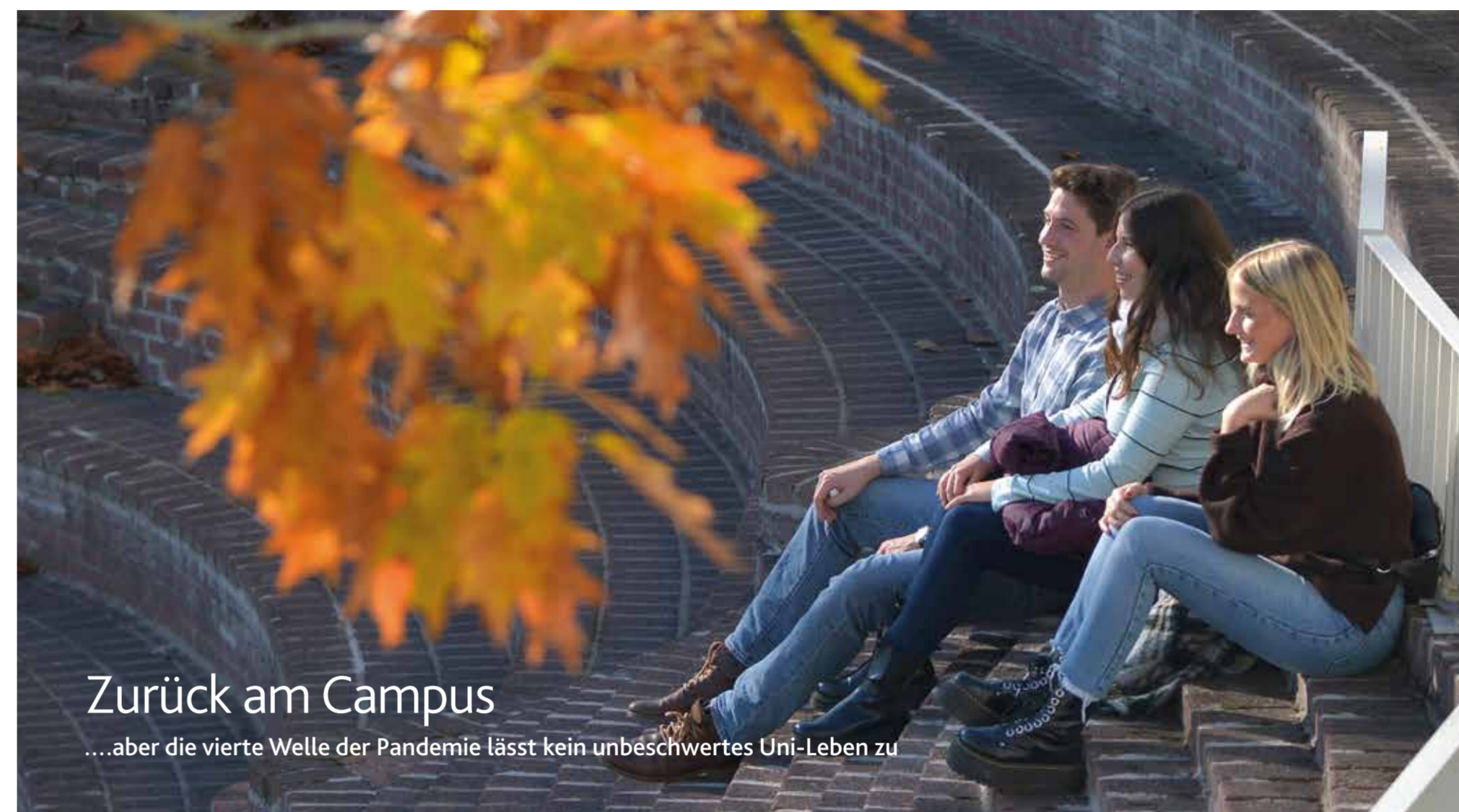
Fotos:
Markus Döring: S. 1, 3
Carsten Schmale: S. 2, 5, 6, 7, 17, 25
S.9: Ernest Brillo/unsplash.com
S.18/19: freepik.com
S. 20: Wolphgang/shutterstock.com

Redaktionsschluss:
28.02.2022
Nächste Ausgabe:
28.03.2022

[instagram.com/unisiegen](https://www.instagram.com/unisiegen)

[facebook.com/unisiegen](https://www.facebook.com/unisiegen)

[twitter.com/unisiegen](https://www.twitter.com/unisiegen)



Zurück am Campus

...aber die vierte Welle der Pandemie lässt kein unbeschwertes Uni-Leben zu

Nach drei Corona-Semestern kam das Uni-Leben in diesem Wintersemester zurück auf den Campus. Vorsichtig, mit Maske, Abstand und Vignette. Das alte Gewusel, volle Gänge, Seminarräume, Hörsäle und dicht besetzte Mensas gibt es aber nicht. Aus gutem Grund, wie der Blick auf die Zahl der Infizierten im Laufe des Herbstes beweist. Wie so oft in den vergangenen Monaten holt uns die Pandemie wieder ein. Die „vierte Welle“ ist da und stellt auch den Uni-Betrieb erneut vor Herausforderungen. Vorsicht ist das oberste Gebot. „Angesichts hoher Impfquoten unter Beschäftigten und Studierenden, Überprüfung der 3G, Maskenpflicht und weiterer Maßnahmen gibt es aber keinen Grund zur Besorgnis“, erklärt Prof. Dr. Alexandra Nonnenmacher, Pro-

rektorin für Bildung. Wie bisher sei das Risiko einer Infektion im normalen Universitätsbetrieb, soweit sich alle an die gebotenen Regeln halten, als gering einzustufen. Eine Vermeidung von Kontakten ist dort, wo es didaktisch oder organisatorisch sinnvoll und möglich sei, aber dennoch angeraten.

Ein unbeschwertes Uni-Leben ist noch nicht möglich, und doch tue das Präsenzsemester sehr gut, findet Alexandra Nonnenmacher. Persönliche Begegnung, direkter Austausch, der Gang über den Campus: „Wir sind wieder eine richtige Universität, die das Beste der Präsenz mit den Entwicklungen der digitalen Semester verbindet“, so die Professorin. Nach drei fast ausschließ-

lich digitalen Semestern habe man gedacht, dass sich Studierende und Lehrende erst einmal daran gewöhnen müssen, wieder in Präsenz anwesend zu sein. „Wir haben deshalb die Gestaltung des Lehrbetriebs und die Maßnahmen, die für den Gesundheitsschutz notwendig sind, so frühzeitig kommuniziert, dass sich alle darauf einstellen konnten.“

Man habe auch schon einige Wünsche umsetzen können, die die Studierenden in einer Befragung zur Gestaltung der Lehre geäußert haben: Große Vorlesungen finden in der Regel digital statt und werden als Aufzeichnungen zur Verfügung gestellt. Nonnenmacher: „Diese Aufzeichnungen sind eine Version eines modernen Lehrbuchs, in dem man zurückspulen kann, um sich eine Passage noch einmal anzuhören, und sie unterstützen so die Prüfungsvorbereitung.“

Natürlich erreichen die Prorektorin immer mal wieder Fragen sowohl von Studierenden als auch von Lehrenden. „Die lassen sich aber meist schnell klären. Insgesamt sind die Studierenden und Lehrenden froh, dass sie sich wieder an der Universität treffen.“

ASTA-Vorsitzende Katrin

Greiner, hat von den Kommilitonen und Kommilitonen ähnliche Rückmeldungen erhalten. „Die Freude, dass dieses Semester wieder in Präsenz stattfindet, war bei den meisten sehr groß.“ Nicht nur weil Seminare und Vorlesungen vor Ort eine andere Atmosphäre haben und andere Diskussionsmöglichkeiten bieten. „Den Studierenden fehlen die sozialen Kontakte, das Miteinander, das Essen in der Mensa, die Gespräche zwischen den Veranstaltungen, das Kommen und Gehen auf dem Campus...“, so Katrin Greiner. Die Einschränkungen, das Schlangestehen, das sich Ausweisen müssen, werden akzeptiert

und von den Studierenden mitgetragen, meint die ASTA-Vorsitzende.

Das kann Ralf Schmelzer nur unterstützen. Der Arbeits- und Gesundheitsschutzbeauftragte der



Uni lobt die Disziplin der Studierenden. „Ich gebe zu, dass ich mit mehr Schwierigkeiten gerechnet hatte, aber die Studierenden halten sich an die 3G-Regeln und nutzen entweder die Vignette oder den Impfnachweis per Handy. Das funktioniert nahezu reibungslos.“

Das gilt auch für die Mensa, wie der Geschäftsführer des Studierendenwerks, Detlef Rujanski, bestätigt. Dort hat man langsam wieder „hochgefahren“, auch weil die Mensa am Campus Unteres Schloss ganz neu eröffnet hat und sich die MitarbeiterInnen erstmal einarbeiten mussten. „Die Gäste haben viel Ver-

ständnis für alle Hygienemaßnahmen. Auch das Buchungssystem für Essenszeiten oder das To-Go-Angebot in den Cafeterien, das wir anfangs hatten, wurden akzeptiert.“

Sabine Nitz



Ministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen zu Besuch an der Universität Siegen

Was alles möglich ist, wenn Hochschule und Stadt eng zusammenarbeiten, davon hat sich Isabel Pfeiffer-Poensgen jetzt bei einem Besuch in Siegen ein Bild gemacht. Die Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW informierte sich auf dem Campus Unteres Schloss der Universität Siegen bei Rektor Holger Burckhart und Kanzler Ulf Richter unter anderem über das Projekt „Siegen. Wissen verbindet“. „Universität und Stadt haben klare, innovative Ideen. Es ist genau der richtige Weg, den Sie hier gemeinsam gehen“, sagte Isabel Pfeiffer-Poensgen. So zeige das neue Hörsaalzentrum bereits eindrucksvoll, welches Potenzial in dem Projekt stecke. „Ich freue mich sehr, dass wir uns auf diesem Campus treffen, denn hier hat 2009 alles angefangen und dies soll in Zukunft das Herzstück des kulturellen und wissenschaftlichen Uni-Lebens sein“, sagte Rektor Holger Burckhart. Kanzler Ulf Richter warf den Blick auf die Zukunft von „Siegen. Wissen verbindet“ und betonte die Bedeutung der engen Zusammenarbeit mit der Stadt Siegen. „Wir haben hier ein Projekt, das bundesweit Beachtung findet. Das funktioniert nur mit einer sehr guten Kooperation.“

Sprachen lernen in lebensnahen Situationen

Siegener und Wuppertaler Fremdsprachendidaktiker stellen neues Einführungslehrwerk zu Handlungsorientierung vor

Prof. Dr. Dagmar Abendroth-Timmer (Universität Siegen) und Prof. Dr. David Gerlach (Bergische Universität Wuppertal) haben in den vergangenen Jahren an einem Einführungslehrwerk für die Fremdsprachendidaktiken gearbeitet, das nun unter dem Titel „Handlungsorientierung im Fremdsprachenunterricht: Eine Einführung“ erschienen ist. Im Interview gehen sie auf die Hintergründe zum Buchprojekt und ihre Zielgruppe ein.

Was verbirgt sich hinter dem Konzept Handlungsorientierung?

Abendroth-Timmer: Handlungsorientierung ist kein gänzlich neuer Begriff. Er geht auf die Reformpädagogik und konstruktivistische Ansätze zurück, die die Lernenden in den Mittelpunkt des Unterrichts stellen. Handlungsorientierte Ansätze waren und sind immer sehr anschauungs- und erlebnisorientiert. Es geht darum, ein Thema aktiv zu durchdringen und auch z.B. bestimmte Handlungsszenarien mit Mitschülerinnen und Mitschülern durchzuspielen. In der Fremdsprachendidaktik wurde das Prinzip besonders von Gerhard Bach und Johannes-Peter Timm stark gemacht in mehreren Auflagen ihres Werkes „Englischunterricht“. Es ging ihnen darum, möglichst authentische oder als lebensnah akzeptierbare Situationen im Fremdsprachenunterricht zu schaffen, die ziel- und kommunikationsorientiert bearbeitet werden können.

Wenn die Handlungsorientierung eine soich lange Geschichte hat,

was ist in Ihrer Einführung neu für die Art und Weise, wie Fremdsprachenunterricht gedacht werden kann?

Gerlach: Fremdsprachenunterricht, wie wir ihn heute denken, ist weiterhin stark handlungsorientiert angelegt. Aber durch den PISA-Schock Anfang der 2000er und die Standardorientierung sind in unseren Augen einzelne Aspekte in den Hintergrund geraten. Gleichzeitig sind neue Ideen und Konzepte hinzugekommen, die wir in unserem Buch an die Handlungsorientierung andocken möchten. Hierzu gehört



Prof. Dr. Dagmar Abendroth-Timmer

z.B. die Idee eines kontextsensiblen Fremdsprachenunterrichts, der neben inter- und transkulturellem Lernen die Lebenswelt der Lernenden und ihre LernerInnenidentitäten unter anderem in ihrer Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität stärker berücksichtigt. Auch die Ein-

beziehung kritischer Bildung und die Förderung einer kritischen Diskursfähigkeit, die mittelfristig Teilhabe an einer mehrsprachigen und multimedial handelnden Gesellschaft zum Ziel hat, war uns ein besonderes Anliegen. Agency ist hier ein zentrales Konzept, das die Befähigung zur aktiven Partizipation an gesellschaftlichen Prozessen meint.

Abendroth-Timmer: Während digitale Inszenierungen in den Medien und die Digitalisierung des Lehrens und Lernens einen immer größeren Raum einnehmen, so konnte die Zeit des Distanzunterrichts zeigen, wie wichtig doch Präsenz für die zwischenmenschliche Interaktion und Kooperation in Bildungskontexten ist. Menschliche Kommunikation und Erkenntnis sind unlösbar an Körper, Gestik, Mimik, Bewegung und Emotionen gebunden. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, Kreativität und Formen darstellender Kunst in den Sprachunterricht einzubringen, um Sprache ganzheitlich performativ zu erfahren, mit ihr zu experimentieren und darüber die eigene Identität weiterzuentwickeln, an Kultur zu partizipieren bzw. sich in der Gesellschaft sichtbar zu machen, sich auszudrücken, kritisch zu handeln.

Welche Bedeutung hat das Konstrukt für Ihre weitere Lehre und Forschung?

Abendroth-Timmer: Am Ende unseres Buches steht ein Modell von Handlungsorientierung, das fünf Bildungsbereiche beschreibt: situierbare sprachlich-kulturelle Bildung,



Prof. Dr. David Gerlach
Foto: Friederike von Heyden/Bergische Universität Wuppertal

mehrsprachig-mehrkulturelle Bildung, ästhetisch-ästhetische Bildung, multiliteracy-Bildung und kritische Bildung. Das Modell integriert weitere Kontext- und Zieldimensionen, wie wir sie gerade teils schon benannt haben (Agency, Diskursbewusstheit, Identitätsbildung etc.). Dabei können in Lehrer*innenbildung und -fortbildung die einzelnen Dimensionen zwar gesondert betrachtet werden, aber immer auch in Bezug zu den anderen Bildungsbereichen im Modell gestellt werden. Fragen, die unsere Studierenden aus dem Praxissemester mitbringen, z.B. Soll ausschließlich in der Zielsprache gesprochen oder darf Deutsch verwendet werden? Welche Arten der Korrektur sind wirksam?, können auf Basis des Modells von einem anderen Blickwinkel aus beantwortet werden. Dabei wird sich

erneut zeigen, dass Fremdsprachendidaktik keine einfachen Rezepte liefert, sondern Kriterien und Methoden einer kontextspezifischen Unterrichtsplanung bereitstellt, die Lehrende reflektiert adaptieren müssen. Für die fremdsprachendidaktische Forschung liefert es weitere Ansatzpunkte, um den Handlungsbegriff zu schärfen und zu operationalisieren.

An wen richtet sich Ihr Buch?

Gerlach: Das Buch richtet sich an angehende und praktizierende Fremdsprachenlehrkräfte. Es eignet sich sowohl als Grundlagenliteratur im Lehramtsstudium als auch als Fort- und Weiterbildungslektüre in späteren Phasen. Uns war es ein großes Anliegen, nicht nur die theoretischen Grundlagen von Handlungsorientierung zu aktualisieren und neu zu konturieren, sondern auch zahlreiche praktische Beispiele zu liefern.



Das Buch ist beim Verlag J.B. Metzler erschienen und im Uninetz unter diesem Link <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-476-05826-3> frei verfügbar.



Zurück in den Lehrerberuf

Geflüchtete haben Qualifizierung geschafft: Die ersten 25 AbsolventInnen bekommen ihre Zertifikate

„Sie haben die erste Hürde genommen!“ So formulierte es Prof. Dr. Nils Goldschmidt in seinem Grußwort an die 25 AbsolventInnen des von ihm geleiteten Qualifizierungsprogramms LehrkräftePLUS Siegen. Das Programm bereitet Lehrerinnen und Lehrer mit Fluchtgeschichte für den Unterricht an nordrhein-westfälischen Schulen vor. Im September 2020 startete das Programm erstmals an der Universität Siegen.

Zur Abschlussfeier im Audimax hatten viele TeilnehmerInnen ihre Familien mitgebracht, die mit Stolz der Urkundenübergabe folgten. „Wir hoffen sehr, dass Ihnen das Programm hilft, in Ihren ursprünglichen Beruf zurückzukehren, aber auch in dieser Gesellschaft anzukommen“, sagte Prof. Goldschmidt. Und auch Prof. Dr. Alexandra Nonnenmacher, Prorektorin für Bildung, machte ihre Anerkennung für die

AbsolventInnen deutlich und betonte, dass diese nun sehr optimistisch auf die nächsten Schritte schauen dürfen. „Sie werden in den Schulen extrem wichtige Rollen einnehmen“, erklärte Prof. Nonnenmacher.

Bedingt durch die Corona-Pandemie fand die Weiterbildung unter erschwerten Bedingungen statt. „Sie sind der erste Jahrgang, der

„Wir hoffen sehr, dass Ihnen das Programm hilft, in Ihren ursprünglichen Beruf zurückzukehren, aber auch in dieser Gesellschaft anzukommen.“

Prof. Dr. Nils Goldschmidt

Hans-Ulrich Baumgarten vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft (MKW) des Landes Nordrhein-Westfalen

deutlich. Umso mehr hat diese außergewöhnliche Leistung Anerkennung verdient, erklärte auch Mostapha Boukhoua vom Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW. „Durch Ihre Arbeit machen Sie unsere Schulen ein großes Stück weit pluraler“, hob er hervor.

Anschließend sprachen zwei Absolventinnen stellvertretend für alle TeilnehmerInnen ihren Dank aus.

Dabei betonten sie die Bedeutung der Qualifizierung und bekannten, dass sie vor anderthalb Jahren noch kaum zu hoffen gewagt hätten, in Deutschland wieder in ihrem Beruf als LehrerInnen arbeiten zu können.

Nach ihrem erfolgreichen Abschluss können die AbsolventInnen an dem zweijährigen Abschlussprogramm „Internationale Lehrkräfte fördern – ILF“ der Bezirksregierung Arnsberg teilnehmen. Im Rahmen einer für maximal zwei Jahre befristeten Anstellung als Lehrerin in Teilzeit an einer Schule erhalten sie begleitende Fortbildungsmaßnahmen. Anschließend haben sie dann die Möglichkeit, dauerhaft im Schuldienst des Landes NRW tätig zu werden.

Sandro Abbate

LehrkräftePLUS Siegen...

... ist ein Weiterbildungsangebot für Geflüchtete, die in ihrem Heimatland bereits als Lehrerin gearbeitet haben und ihre Tätigkeit in Deutschland fortführen möchten. In einer einjährigen Weiterqualifizierung werden ihre vorhandenen sprachlichen, fachlichen und pädagogischen Kenntnisse und Fähigkeiten aufgegriffen und mit Blick auf den Einsatz an Schulen in Deutschland erweitert. Der erfolgreiche Abschluss ermöglicht die Teilnahme an einem Qualifizierungsprogramm der Bezirksregierung Arnsberg, das wiederum weitere Perspektiven für eine Tätigkeit als Lehrerin in Nordrhein-Westfalen eröffnet.

Moodle an Hochschulen

Verein gegründet

29 deutsche Hochschulen haben den gemeinnützigen Verein „Moodle an Hochschulen“ in einer gemeinsamen Videokonferenz gegründet. Der Verein mit Sitz in Berlin ist Ansprechpartner und Multiplikator für das Open-Source-Lernmanagementsystem Moodle im deutschen Hochschulraum. Die gemeinsame Arbeit im Verein soll den Open-Source-Gedanken, der hinter der Software Moodle steht, stärken. Open-Source bedeutet bei Software das Teilen von Quellcode, aber auch das Teilen von Erfahrungen und Werten sowie der Austausch innerhalb einer Community.

Moodle wird an circa 180 deutschen Hochschulen eingesetzt und steht damit über 1,5 Millionen Studierenden zur Verfügung. Der Verein ist Ansprechpartner und Multiplikator, stärkt Vernetzung und Wissenstransfer und koordiniert Moodle-Weiterentwicklungen für den Hochschulbedarf.

„Moodle an Hochschulen“ richtet Netzwerktreffen und Experten-Panels aus und ermöglicht den Austausch sowie die Veröffentlichung von Best Practices und trägt damit zur digitalen Souveränität im Bildungssektor bei.

Weitere Infos: <https://moodle-an-hochschulen.de>

Mit dieser Rubrik möchte das Team Digitale Lehre, eine Gemeinschaftsarbeit von ZFH, ZIMT und UB, Sie regelmäßig über Neuigkeiten, Tipps und Termine aus dem Bereich der Digitalen Lehre an unserer Hochschule informieren.



Chatten per Matternost

Matternost ist ein webbasierter Instant-Messaging-Dienst, der aktuell an der Hochschule eingesetzt wird. Er ist im Gegensatz zu ähnlichen Diensten wie Slack oder MS Teams open-sourced.

Matternost erlaubt sowohl den zeitgleichen Chataustausch mit Kleingruppen, die in „Kanälen“ oder „Teams“ organisiert werden, als auch dezidiert mit Einzelpersonen, z.B. für Besprechungen oder Sprechstunden. Gruppenchats über Matternost lassen

sich übrigens auch schnell und unkompliziert in Moodle-Kurse einbinden (über das Arbeitsmaterial „Link/URL“).

Der Zugang ist für Hochschulangehörige der Universität Siegen möglich und erfolgt über die universitäre Mailadresse und das dazugehörige Passwort. Externe können als Gäste eingeladen werden. Mehr zu Matternost im Portal Digitale Lehre unter <https://digitale-lehre.uni-siegen.de/matternost>.

Was ist eigentlich dime:US?

Das Förderprojekt „Digitalität Menschlich Gestalten“ (dime:US) ist an unserer Hochschule gestartet. Im Rahmen der bewilligten drei Jahre soll eine kontinuierliche Verbesserung des (digitalen) Lehrens und Lernens in der Breite der gesamten Universität Siegen entstehen.

Digitale Lehrformate und die digitale Gestaltung von Studiengängen leisten einen Beitrag zur Qualitätsentwicklung, der durch analoge Formate allein nicht erbracht werden kann.

Als zentrale Qualitätsmerkmale stehen hier die Kompetenzorientierung und Studierenden-zentrierung im Vordergrund. So werden unter anderem die vergangenen und gegenwärtigen Aktivitäten des „Teams Digitale Lehre“ in direkter Zusammenarbeit mit den Fakultäten und den Serviceeinrichtungen (ZFH, ZIMT und UB) weiter professionalisiert.

Etabliert werden soll eine zentrale und dezentrale Unterstützung durch technische, didaktische und fachdidaktische Beraterinnen und Berater. Neue Konzepte können dann unter anderem vor Ort in einem Digital Didactics Lab (in Pla-

nung) erprobt und in virtuellen Plattformen wie beispielsweise dem „Portal Digitale Lehre“, in Chats und dem Good Practice Blog „Präsenz Digital Gestalten (PGD)“ erfahren, diskutiert und ausgetauscht werden. Der Blog ist bereits erreichbar unter <https://blogs.uni-siegen.de/pgd/>.

Für alle Bedarfs- und Kenntnisniveaus sind Einstiegsmöglichkeiten und -angebote geplant. Diese reichen von einer grundsätzlichen didaktisch-technischen Sensibilisierung und Qualifizierung über die benötigte Ausstattung bis hin zu (kollaborativen) Experimentier- und Reflexionsmöglichkeiten.

All diese Prozesse werden mit Blick auf die Studierendenzufriedenheit und Studierendenresultate stetig evaluiert.

Diese und viele weitere Informationen finden Sie auch im Portal Digitale Lehre unter <https://digitale-lehre.uni-siegen.de/>

Die Sprache ist die größte Herausforderung

Media Hussein hat in Syrien als Mathematik-Lehrerin gearbeitet

Media Hussein gehört zu der ersten Gruppe geflüchteter Lehrkräfte, die das Programm an der Universität Siegen mit Erfolg absolviert haben. Im kommenden Jahr will sie mit dem nächsten Teil der Ausbildung weitermachen. Die größte Herausforderung bleibt: die Sprache.



Media Hussein

Wann sind Sie nach Deutschland gekommen?

Ich bin in Syrien geboren, in einer kleinen Stadt. Sie heißt Derbassiah und liegt in Nordsyrien im Kurdengebiet. 2017 bin ich nach Deutschland gekommen. Das war wirklich nicht einfach! Mein Mann war 2015 nach Deutschland geflüchtet und bekam nur subsidiären Schutz. Das bedeutete, ich konnte ihm lange nicht folgen. Wir haben sehr da-

rum gekämpft, dass es dann im Juni 2017 doch geklappt hat.

Welche Ausbildung haben Sie in Ihrem Heimatland gemacht?

Ich habe Mathematik studiert mit dem Bachelorabschluss. Danach habe ich in Syrien fast drei Jahre lang als Lehrerin gearbeitet, in der Grundschule, Mittelschule und am Gymnasium. Während des Krieges wurde es immer schwieriger, in der Schule zu arbeiten. Ungefähr ab 2015 ging es gar nicht mehr. Ich habe dann bei der Hilfsorganisation SAVE THE CHILDREN gearbeitet.

Wie sind Sie auf das Programm LehrkräftePLUS aufmerksam geworden?

Eine deutsche Freundin hatte davon in der Zeitung gelesen.

Was war die größte Herausforderung während des Projekts?

Eindeutig die Sprache! Natürlich ist auch alles andere an einer deutschen Schule sehr fremd. Aber zuerst habe ich darum gekämpft, alles zu verstehen.

Was machen Sie derzeit? Unterrichten Sie an einer Schule?

Seit April gehörte es zum Programm LK+, dass wir an einer Schu-

le ein Praktikum machten. Ich kam so an die Sekundarschule Netphen und habe dort auch einzelne Stunden unterrichtet. Hier werde ich freiwillig weitere Erfahrungen sammeln, bis im Februar die ILF-Phase der Ausbildung beginnt.

Wie sind die Erfahrungen mit den Kolleginnen und Kollegen? Wie sind die Erfahrungen mit den Schülerinnen und Schülern?

Die Kolleginnen und Kollegen waren sehr hilfsbereit und nett. Wir (außer mir waren noch andere Praktikanten dort) wurden herzlich willkommen geheißen. Besonders meine Mentorinnen haben mir jederzeit geholfen. Auch die Schülerinnen und Schüler haben mich mit Respekt behandelt. Sie haben sich gefreut, wenn ich ihnen helfen konnte. Ich glaube, sie haben Vertrauen zu mir gefasst, denn sie fragen jetzt auch von sich aus oft, ob ich helfen kann.

Was sind Ihre beruflichen Ziele/Wünsche?

Zuerst hoffe ich, dass ich die ILF-Phase erfolgreich beende und im Laufe dieser Phase meine Sprache noch deutlich verbessere. Danach möchte ich gerne mit einem festen Vertrag als Lehrerin arbeiten.

Die Fragen stellte Sabine Nitz.

„Und hier ist Ihr Stundenplan“

28 Teilnehmende starten ins neue Programm 2021/22

Die Lehrerinnen und Lehrer klappen im Audimax die Schreibpulve runter, holen Stift und Zettel raus und warten gespannt, was auf sie zukommen wird. Eigentlich kennen sie die Situation. Nur, dass sie dabei meist vorne an der Tafel standen. In ihren Herkunftsländern haben sie zum Teil viele Jahre Berufserfahrung hinter sich. Doch nach Flucht und Ankommen in Deutschland ist das nun ein beruflicher Neuanfang, für den sie wieder in die Rolle der Studentinnen und Studenten schlüpfen müssen. Sie sitzen im Vorlesungssaal: 28 Geflüchtete, die am zweiten Durchgang des Programms LehrkräftePLUS Siegen teilnehmen dürfen. „Sie haben bereits die erste große Hürde genommen, indem Sie in das Programm aufgenommen wurden“, gratulierte Dr. Nadja Ratzka vom Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZLB). Die anderthalbjährige Qualifizierung sei eine große Aufgabe. „Aber wir unterstützen Sie auf dem Weg in Ihren ursprünglichen Beruf.“

Die Lehrerinnen und Lehrer haben Mathe, Informatik, Technik, Chemie, Physik, Englisch und Kunst studiert. Fächer (vor allem die MINT-Fächer Mathe, Informatik, Naturwissenschaften), in denen an Schulen in Deutschland zunehmend Lehrermangel herrscht. „Sie werden eine Bereicherung für unsere Schulen sein“, betonte Ratz-

ka, weil hier Frauen und Männer mit ihrem persönlichen und kulturellen Hintergrund die Vielfalt der Kinder in den Schulklassen spiegeln und erweitern.

Auch die Projektkoordinatorin, Dr. Inga Schmalenbach, machte den Teilnehmenden Mut: „Das Programm ist herausfordernd, aber Sie können das schaffen.“ Sie zeigt die nächste Folie: „Und hier ist Ihr Stundenplan.“ Der ist vollgepackt und zeigt das ganze Anforderungsprofil. Der Deutschkurs bildet im ersten Halbjahr den Schwerpunkt. Jeden Tag gibt es Unterricht und Übungen. Dazu kommen pädagogisch-didaktische und fachsprachliche Seminare. „Sie sind alle ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer“, so Inga Schmalenbach, „aber es gibt Unterschiede zum deutschen Schulsystem, zur Unterrichtsmethodik und der interkulturellen Bildung.“ All das ist Teil des LehrkräftePLUS-Programms und bereitet die Frauen und Männer aus der Türkei, Syrien, Algerien und der Ukraine auf die Praxisphase im 2. Halbjahr vor.

Nach diesem Auftakt geht es für die Lehrerinnen und Lehrer in Kleingruppen weiter. Die sollen sich besser kennenlernen, sich vernetzen an diesem ersten Tag an der Uni, der für sie der erste Schritt auf dem Weg zurück in den Schulberuf ist.

Sabine Nitz

Förderung für Forschung am ATLAS-Experiment erhöht

Siegener PhysikerInnen forschen weiter am Teilchenbeschleuniger (CERN) und entwickeln hochkomplizierte Komponenten

Physikerinnen und Physiker des Center for Particle Physics Siegen an der Universität Siegen forschen weiter am weltgrößten Teilchenbeschleuniger, dem Large Hadron Collider (LHC) am Forschungszentrum CERN in Genf. Die Beteiligung des Siegener Teams am ATLAS-Projekt ist verlängert und die Förderung von zwei Projekten durch das Bundesforschungsministerium auf 2,3 Millionen Euro erhöht worden. „Das Fördervolumen für uns ist damit deutlich gewachsen“, erklärt Prof. Dr. Markus Cristinziani, Leiter der Arbeitsgruppe Experimentelle Teilchenphysik an der Universität Siegen. „Das ist ein schöner Erfolg, der auch Möglichkeiten für NachwuchswissenschaftlerInnen an unserer Universität schafft.“ Doktorandinnen und Post-Docs können zu den fundamentalsten wissenschaftlichen Fragestellungen unserer Zeit forschen. Dabei kommen unter anderem Programmiermethoden des Maschinellen Lernens zum Einsatz. Siegener PhysikerInnen gehören bereits seit vielen Jahren zu dem Forschungsverbund mit über 3000 WissenschaftlerInnen aus aller Welt, die am ATLAS-Projekt arbeiten.



Prof. Dr. Markus Cristinziani, Leiter der Arbeitsgruppe Experimentelle Teilchenphysik an der Universität Siegen.

Das ATLAS-Projekt ist eines der Großexperimente am Large Hadron Collider (LHC), bei denen Schlüsselfragen der Elementarteilchenphysik untersucht werden. Der Teilchenbeschleuniger, auch „Weltmaschine“ genannt, ist 27 Kilometer lang und liegt 100 Meter unter der Erde. ATLAS steht für A Toroidal LHC Apparatus und bezeichnet den größten Detektor, der je für einen Teilchenbeschleuniger gebaut wurde. Eine Maschine größer als ein Haus: 46 Meter lang, mit einem Durchmesser von 25 Metern. Mit über 100 Mil-

lionen elektronischen Kanälen detektiert er die Teilchen, die durch die Kollisionen im Teilchenbeschleuniger entstehen.

Erforscht wird ein breites Spektrum physikalischer Phänomene. Das Interesse der Siegener Arbeitsgruppe konzentriert sich stark auf das Top-Quark, das schwerste Elementarteilchen. „Wir untersuchen die Wechselwirkungen der Top-Quarks mit dem Higgs-Boson und anderen Bosonen“, erklärt Cristinziani. Denn die Eigenschaften der Elementarteilchen und ihre Wechselwirkun-

gen sind längst noch nicht vollständig verstanden. „Und so arbeiten wir weiter an der Frage, ob das, was das Standardmodell der Teilchenphysik vorhersagt, stimmt oder ob durch die Experimente am Teilchenbeschleuniger Abweichungen zu messen sind.“ Die Datennahme und Analyse der riesigen Datenmengen des ATLAS-Detektors werden in einem Forschungsverbund im Rahmen der ersten Projektbewilligung gefördert.

Eine zweite Bewilligung gab es für die Siegener Physiker in Bezug auf die Weiterentwicklung des hoch-

komplexen Herzstücks des ATLAS-Detektors, den Pixeldetektor. Der Teilchenbeschleuniger wird stets weiterentwickelt und arbeitet mit immer höheren Intensitäten. „Dazu müssen die Detektoren nachgerüstet werden“, so Cristinziani. „An dem Upgrade des Pixeldetektors arbeiten wir.“

Am Emmy-Noether-Campus der Universität Siegen entsteht derzeit ein Reiraum, in dem hochkomplizierte elektrotechnische Komponenten, die man nicht kaufen kann, entworfen und gebaut werden.

Sabine Nitz

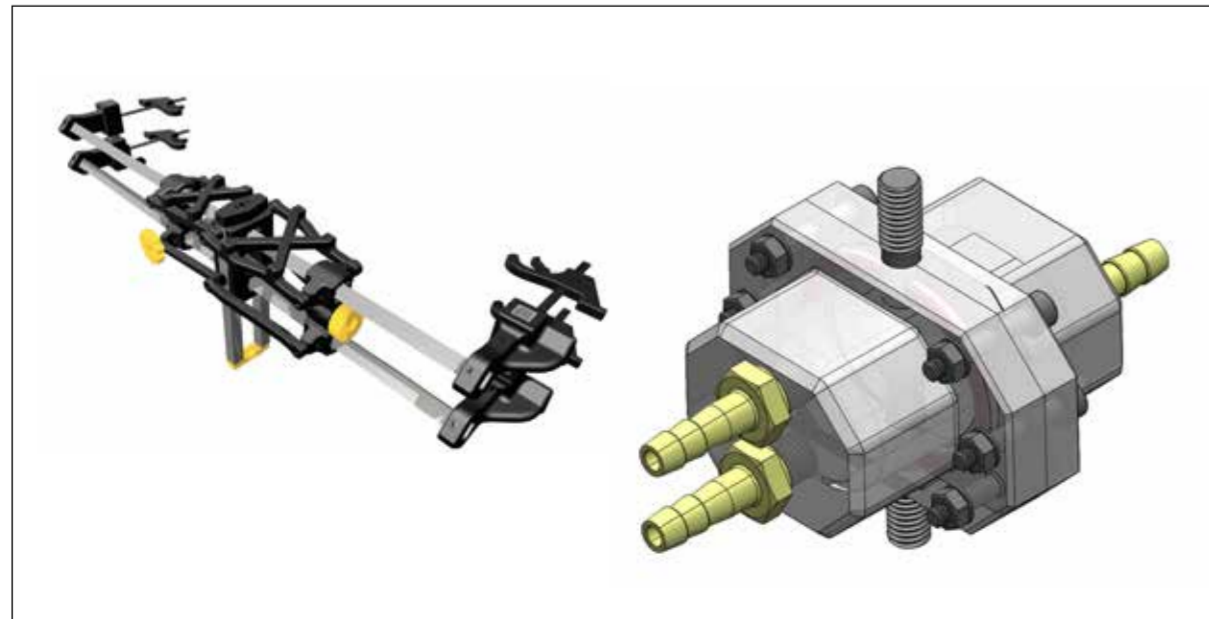
Produktentwicklung ganz praktisch

Planungs- und Entwicklungsprojekt (PEP): 15 studentische Teams konstruieren und programmieren Produkte

Ein Radon-Detektor, der die Konzentration des radioaktiven Gases in geschlossenen Räumen misst. Oder ein NanoFlaker zum Herstellen atomar dünner Schichten von 2D-Nanomaterialien – das sind nur zwei Beispiele der vielfältigen Projektthemen des Planungs- und Entwicklungsprojektes 2021 (PEP 2021) im Maschinenbau. Insgesamt stellten sich 55 Maschinenbau-Studierende in 15 Teams den Herausforderungen aus Industrie und Wissenschaft. Ziel der PEP-Veranstaltung ist die Anwendung ingenieurwissenschaftlicher Fähigkeiten bei komplexen Aufgabenstellungen.

Den Abschluss der Veranstaltung bildet der sogenannte „Postertag“, an dem alle Teams im Wettbewerb ihre Projektergebnisse im Department Maschinenbau vorstellen. Die drei besten Projekte wurden mit Preisgeldern von 750, 500 und 250 Euro dotiert.

Platz eins erzielten Paul Rickert, Sebastian Leyener, Benjamin Neef und André Weiß mit dem konstruktiven Projekt „Entwicklung einer flexiblen Teleskophalterung für die Verwendung auf Hochsitzen“. Betreut wurde die Arbeit von Dipl.-Ing. Timo Scherer (Lehrstuhl für Produktentwicklung, Prof. Dr.-Ing. Tamara Reinicke).



Platz eins: Flexible Teleskophalterung für die Verwendung auf Hochsitzen, Platz zwei: Vorrichtung zur quantitativen Analyse der Anfälligkeit gegen Wasserstoffsprödrückbruch, Bildnachweise: Department Maschinenbau, Uni Siegen

Platz zwei erlangten Johannes Schmitt, Christoph Schneider, Jonas Weber, Robin Mai und Marius Niklaus mit dem Projekt „Entwicklung und Erprobung einer Vorrichtung zur quantitativen Analyse der Anfälligkeit gegen Wasserstoffsprödrückbruch“. Ein Duales-Projekt der Fa. Ejot (Bad Berleburg), betreut von apl.-Prof. Dr.-Ing. Ralph Hellmig (Lehrstuhl für Materialkunde und Werkstoffprüfung, Prof. Dr.-Ing. H.-J. Christ).

Die Bewertung der Projektergebnisse wird durch eine jährlich wechselnde

Jury vorgenommen, bestehend aus ProfessorInnen und MitarbeiterInnen des Departments Maschinenbau. Die Preisgelder für die Sieger wurden von den beiden neu gewonnenen Sponsoren, dem VDI Bezirksverein Siegen e.V. sowie dem Alumni Maschinenbau Siegen, zur Verfügung gestellt. Das Event wurde live als Zoom-Video-Konferenz durchgeführt. Dies ermöglichte Firmenvertretern, Sponsoren und Gästen sich flexibel einzuklinken.

Der Pixeldetektor ist derjenige Teil, der am nächsten am Wechselwirkungspunkt des Beschleunigers liegt. „Er ist sozusagen das Mikroskop des ganzen ATLAS-Detektors“, betont der Siegener Physiker. Bei den Kollisionen der Teilchen entstehen Teilchenspuren, die gemessen werden. „Und je näher wir zu den Kollisionen kommen, desto dichter sind die Teilchenspuren.“ Der Pixeldetektor ist in der Lage diese aufzulösen. „Das ist eine Technologie, die in internationaler Zusammenarbeit vieler Forschungseinrichtungen entwickelt wurde“, unterstreicht Cristinziani. Im Rahmen des neuen Projekts werden die Siegener WissenschaftlerInnen um die 200 neue Module für den Detektor bauen und eingehend prüfen. Das Bundesforschungsministerium (BMBF) finanziert über Projektmittel den Bau und die Entwicklung der Komponenten.

Die Elementarteilchenphysik in Siegen hat eine lange Tradition und gehört zu den Profildisziplinen der Universität Siegen. „Wir haben vor kurzem erst die beiden Eckprofessuren in der experimentellen und der theoretischen Teilchenphysik neu besetzt, so dass diese Tradition fortgesetzt werden wird“, betont Prof. Dr. Thomas Mannel, Physiker und Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs. „Wir freuen uns, dass die Siegener Beteiligung am ATLAS-Experiment in den kommenden vier Jahren vom BMBF umfangreich gefördert wird, was die hohe wissenschaftliche Qualität der Siegener Beiträge eindrucksvoll dokumentiert.“

Am Herzschlag des virtuellen Patienten üben

Internationaler Spezialkurs: Studierende aus Siegen und Rotterdam entwickeln digitale Trainingsprogramme

Im Wintersemester 2021/22 gibt es an der Universität Siegen ein besonderes Lehr-Angebot: Studierende der Universitäten in Siegen und Rotterdam entwickeln Trainingsprogramme für Medizinstudierende. Es sind Trainings in der Virtuellen Realität (VR) und der Augmented Reality (AR). Das Ganze ist Teil eines internationalen Spezialkurses in den Bachelorstudiengängen Medizin, Psychologie und Clinical Technology (Medizintechnik) des Erasmus Medical Center (EMC) der Universität Rotterdam. Die Rotterdamer Studierenden erlernen gemeinsam mit Studierenden des Siegener Studiengangs „Digitale Gesundheitswissenschaften“ Kompetenzen, um selbst medizinische Anwendungen für VR und AR zu entwickeln. „Wir möchten die Studierenden befähigen, selbst die Zukunft der digitalen Medizin mitzugestalten. Auf der Basis unserer Kooperation mit dem Erasmus Medical Center in

zwei der zehn Studierenden, die an diesem Spezialkurs teilnehmen. Rosendahl findet das internationale Team spannend. „Der Kurs kombiniert modernste Hardware mit Lösungsansätzen für anspruchsvolle medizinische Probleme mithilfe von AR/VR, und das alles in Siegen“, schwärmt der Rotterdamer Tuttle. „Ich bin überrascht, denn viele größere Städte setzen sich für einen solchen Ansatz ein, aber die Universität Siegen macht es tatsächlich.“ Prof. Brück ergänzt: „Die Rotterdamer empfinden den Siegener Kurs als sehr gewinnbringend, weil diese Inhalte ihr Studium hervorragend ergänzen.“

Bei der VR-Anwendung handelt es sich um ein Ersthelfer-Training für Medizinstudierende. Nachdem die VR-Brille aufgesetzt ist, wird das Notfallgeschehen sichtbar: Ein kolabrierter Patient liegt reglos auf der Straße. Mithilfe zweier Controller muss er untersucht und auf



Ingenieure und Mediziner denken unterschiedlich. Der Kurs soll dazu beitragen, dass Studierende frühzeitig ein Grundverständnis füreinander aufbringen.



Studierende der Universitäten Siegen und Rotterdam entwickeln in einem internationalen Spezialkurs Anwendungen für die digitale Medizin.

Rotterdam können wir den Studierenden dieses besondere Lehr-Angebot machen“, sagt Professor Dr. Rainer Brück, Studiendekan der Lebenswissenschaftlichen Fakultät der Uni Siegen.

Gunnar Rosendahl (Siegener Student) und Tanner Tuttle (Psychologie-Student aus Rotterdam) sind

die Ankunft eines Notarztes vorbereitet werden. Sind die Atemwege frei? Ist das Genick stabil? Hat der Patient äußere Verletzungen? Ersthelfer müssen in solchen Situationen ruhig und konzentriert bleiben. Die Trainingssoftware vermittelt die Schritte des ABCDE-Schemas, das in jedem Medizin-Lehrbuch steht – jedoch viel eindrücklicher und

durch das interaktive Erlebnis direkter. Während das Vorgehen im Trainingsmodus Schritt für Schritt erklärt wird, müssen im Prüfungsmodus alle Schritte bereits verinnerlicht worden sein und selbstständig ausgeführt werden. Ziel des Trainings ist es, alle Schritte so stark zu verinnerlichen, dass eine Routine für den Ernstfall entsteht und kein Schritt vergessen wird. Zusätzlich können Kosten für Trainingsmaterialien oder Personal eingespart werden.

All diese Ideen und die Details haben die Studierenden selbst entwickelt und umgesetzt. Einige der Studierenden hatten bereits Vorkenntnisse in der Software-Entwicklung und im Bereich der medizinischen Informatik, andere nicht. In einem Theorie-Teil vermittelten Brück und seine KollegInnen des Medic@L XR Teams der Uni Siegen die Grundlagen. Danach ging es in die Praxis.

Neben dem Ersthelfer-Programm entwickelte eine Studierenden-Gruppe ein Trainingsprogramm, mit dem Medizinstudierende lernen sollen, den Herzschlag eines Patienten korrekt abzuhören. Ein virtuelles anatomisches Modell simuliert den Patienten. Mit einer AR-Brille können zusätzliche anatomische Strukturen eingeblendet werden – beispielsweise Blutgefäße, Muskeln und Knochen. Der Herzschlag muss im Trainingsprogramm an unterschiedlichen Stellen abgehört werden. Unter anderem muss das Stethoskop an die richtigen Stellen gesetzt werden. Je nach Stelle ertönen unterschiedliche Herzschläge. Aufgabe der Medizinstudierenden ist es, herauszufinden, ob eine Herzrhythmusstörung vorliegt. Durch die eingeblendeten anatomischen Strukturen in der AR-Brille sollen die angehenden MedizinerInnen ein besseres Verständnis für die anatomischen Zusammenhänge bekommen.

Nora Frei

Abschlussarbeiten ausgezeichnet

Studienpreise des Kreises

Der Studienpreis des Kreises Siegen-Wittgenstein geht dieses Jahr an Dr. Laura Dechert und Sebastian Weber. Ausgezeichnet werden herausragende praxisorientierte wissenschaftliche Abschlussarbeiten. Der Studienpreis ist mit 500 Euro für die beste Bachelor- oder Masterarbeit und mit 750 Euro für die beste Doktorarbeit dotiert.

Dr. Laura Dechert arbeitet am Lehrstuhl für Sozial- und Wirtschaftspsychologie. In ihrer Dissertation beschäftigt sie sich mit dem Fachkräftemangel. In ihrer Abschlussarbeit zeigt sie Strategien auf, die Unternehmen nutzen können, um neue MitarbeiterInnen anzuwerben und Angestellte langfristig zu binden.

Der zweite Preisträger ist Sebastian Weber. In seiner Masterarbeit mit dem Titel „Exploring the Potential of Virtual Reality for Learning“ beschäftigte sich der Wirtschaftsinformatiker mit der Fragestellung, wie das Potential der Technologie der virtuellen Realität (VR) zum Lernen ausgeschöpft werden kann. Hierzu führte er eine Fallstudie bei der in Haiger ansässigen Firma VETTER Krantechnik durch.

Digitale Medizin und Versorgungsforschung im ländlichen Raum

Universitäten Bonn und Siegen gründen mit Klinikpartnern zentrale wissenschaftliche Einrichtung INDIRA

Die Universität Bonn und die Universität Siegen gründen eine gemeinsame zentrale wissenschaftliche Einrichtung: Unter dem Titel „Digitale Medizin und Versorgungsforschung im ländlichen Raum“ (Englisch: Interdisciplinary Center for Digital Medicine and Health Services Research in Rural Areas, INDIRA) werden die beiden Hochschulen eng mit fünf Klinikpartnern in Bonn und Siegen zusammenarbeiten. Damit ist im Modellvorhaben „Medizin neu denken“ ein weiterer Meilenstein erreicht. Das vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft (MKW) geförderte Projekt gestaltet die Zukunft der medizinischen Versorgung ländlicher Räume unter den Vorzeichen von Demografie und Digitalisierung.

INDIRA wird die gemeinsame und interdisziplinäre Forschung auf dem Gebiet der Digitalen Medizin und der Versorgungsforschung organisieren. Insbesondere sollen dabei neue Ansätze in Lehre und Forschung entstehen – auch im ländlichen Raum. Die Dichte der medizinischen Primärversorgung auf dem Land wird immer geringer, während sich die spezialisierte Medizin in urbanen Zentren weiter konzentriert, der demografische Wandel beschleunigt diesen Trend. Die Digitalisierung bietet jedoch enorme Chancen, der Entwicklung entgegenzuwirken: Mit digitaler Technologie und telemedizinischen

Die neue Einrichtung ist den Rektoren in Siegen und Bonn unterstellt und wird von der Lebenswissenschaftlichen Fakultät der Universität Siegen und der Medizinischen Fakultät der Universität Bonn mitgetragen. Als Klinikpartner

Konzepten können Leistungsträger vernetzt, die Allgemeinmedizin entlastet und fachärztliche Zentren besser angeschlossen werden. Innovative Versorgungsmodelle sollen entwickelt und schneller in die Regelversorgung übertragen und klinische Forschung und Versorgungsforschung besser verzahnt werden.

Durch INDIRA sollen Studierende der Humanmedizin in Bonn und medizinaher Studiengänge in Siegen an typische Versorgungssituationen in einer ländlichen Region herangeführt werden. Der wissenschaftliche Ansatz der Einrichtung orientiert sich an den Bedürfnissen der Patienten und stellt statt der Technik den Menschen in den Mittelpunkt. Dabei arbeiten die beteiligten Disziplinen interdisziplinär und ganz nah an der medizinischen Praxis.

Geleitet wird die neue Einrichtung künftig von einem Vorstand, in dem die Dekane der Medizinischen Fakultät in Bonn und der Lebenswis-

enschaftlichen Fakultät in Siegen als Sprecher fungieren. Unterstützt werden sie von einer Geschäftsstelle mit Sitz in Siegen. Für die Belange der Forschung und der Lehre werden jeweils Kollegialgremien mit Vertretern aus beiden beteiligten Hochschulen gebildet. Das Studiendekanat der Medizinischen Fakultät der Universität Bonn richtet zur Beratung von Studierenden eine Außenstelle an der Universität Siegen ein.

Auch die Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Isabel Pfeiffer-Poensgen, begrüßt die Gründung der neuen Einrichtung: „Mit dieser Gründung werden die gemeinsamen Anstrengungen im Modellvorhaben 'Medizin neu denken' gebündelt, um Forschung und Lehre mit Blick auf zukünftige, digital unterstützte Versorgungskonzepte für den ländlichen Raum zu ermöglichen. Es ist wichtig, dass die beiden beteiligten Universitäten Bonn und Siegen ihre unterschiedliche Expertise einbringen, vernetzt agieren und dabei frühzeitig

Im späteren Arbeitsleben werden die Siegener und Rotterdamer Studierenden das Gelernte aus dem Spezialkurs effektiv anwenden können, ist sich Prof. Brück sicher. Aus dem Alltag im Krankenhaus wissen er und seine KollegInnen der Lebenswissenschaftlichen Fakultät, dass es viele leistungsfähige Geräte in den Kliniken gibt. Gemacht seien sie aber von IngenieurInnen. „Ingenieure und Mediziner denken extrem unterschiedlich. Unser Kurs bringt ein Grundverständnis füreinander“, erklärt Brück. „Mediziner lernen, wie Geräte funktionieren, wie sie später im Beruf Probleme an Geräten lösen können. Sie können Verbesserungsvorschläge für Geräte besser kommunizieren und ihre Wünsche und Vorstellungen für Geräte äußern.“ All das werde später im Arbeitsleben nicht nur den MedizinerInnen selbst zugutekommen, sondern letztendlich auch den PatientInnen.

Grundlagen verstehen, um Lösungen für Praxis zu entwickeln

Dr. Sandra Afflerbach forscht im Kontext thermochemischer Energiespeichermaterialien zu reversiblen Gas-Feststoffreaktionen

Wie kann industrielle Abwärme gespeichert werden, um sie zu einem späteren Zeitpunkt rückgewinnen und effizient nutzen zu können? Unter anderem mit dieser Frage beschäftigt sich Dr. Sandra Afflerbach am Institut für Energie- und Umweltverfahrenstechnik unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Krumm (Fakultät IV). 2018 promovierte sie zu chemischen und materialwissenschaftlichen Aspekten der thermochemischen Energiespeicherung und Wärmetransformation am Institut für Bau- und Werkstoffchemie unter der Leitung von Prof. Dr. Reinhard Trettin.

Dr. Afflerbach war sich früh sicher, auch nach der Promotion weiterhin in der Forschung tätig

Leidenschaft für Wissenschaft

Zum wissenschaftlichen Nachwuchs gehört, wer promoviert oder nach Abschluss der Promotion weiter forschend tätig ist. Zwei Beispiele: Dr. Sandra Afflerbach und Dr. Johannes Wagner.

Die Begeisterung für das, was er tut, ist ihm anzumerken. Während Dr.-Ing. Johannes Wagner von der Forschung rund um die digitale Transformation in der Produktionstechnik erzählt, zeigt er sichtlich stolz auf das, was er mitaufgebaut hat. Und das kann sich tatsächlich sehen lassen. Auf dem



bleiben zu wollen. Dafür gab es mehrere Gründe: „Es macht mir sehr große Freude, mein Wissen kreativ einzusetzen, neue Forschungsansätze zu erarbeiten, Experimente durchzuführen, Methoden anzuwenden und weiter zu entwickeln. Einerseits weil ich neugierig bin und das grundlegende Verständnis für Zusammenhänge in meinem Forschungsfeld vertiefen will und andererseits um daraus etwas Brauchbares für die Praxis zu entwickeln“, so die Chemikerin.

Vergangenes Jahr wurde die gebürtige Bad Laaspheerin mit dem IHK-Preis für die beste Dissertation ausgezeichnet. Es blieb allerdings nicht bei dieser Auszeichnung. In ihrer Arbeit erkannte das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie einen besonders innovativen Charakter im Vergleich zu anderen Projekten auf dem Themengebiet. Daher wählte es das Material und das dazugehörige Reaktorkonzept

zur Präsentation im deutschen Pavillon auf der Weltausstellung 2021 in Dubai.

Im Rahmen ihrer Forschungstätigkeit an der Universität Siegen arbeitet Dr. Afflerbach zu sogenannten thermochemischen Wärmespeicherkonzepten. „Thermochemische Wärmespeicherkonzepte bieten einen vielversprechenden Beitrag zu einer effizienten, wirtschaftlichen und nachhaltigen zukünftigen Energieversorgung“, erklärt die Forscherin.

„Das Prinzip der thermochemischen Energiespeicherung ist eine reversible Gas-Feststoff-Reaktion.“ Um etwa die in industriellen Produktionsprozessen anfallende Wärme zu speichern und später wieder nutzbar zu machen, identifiziert sie geeignete thermochemische Reaktionssysteme und untersucht die zugrunde liegenden Reaktionsmechanismen, entwickelt entsprechende Materialien und untersucht

deren Einsetzbarkeit zur Wärmerückgewinnung. Aus den gewonnenen Erkenntnissen leitet die Chemikerin anschließend Funktionsprinzipien ab, überträgt diese auf weitere Materialsysteme und untersucht Möglichkeiten, um thermochemische Systeme in Prozesse in verschiedenen Anwendungsfeldern zu integrieren.

Wichtig ist der jungen Forscherin die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit KollegInnen aus angrenzenden Fachgebieten, etwa aus den Ingenieurwissenschaften. „Die gemeinsame Arbeit an den interdisziplinären Projekten hat mir neue Richtungen aufgezeigt und zu zahlreichen weiteren erfolgreichen Ideen und Forschungsansätzen geführt, die sowohl die Grundlagenforschung als auch die anwendungsorientierte



Sandro Abbate

Industrieunternehmen in die Zukunft begleiten

Wirtschaftsingenieur Johannes Wagner forscht am Campus Buschhütten zur digitalen Transformation

Areal des Maschinenbau-Unternehmens Achenbach Buschhütten ist in einer aufwändig sanierten, über 100 Jahre alten Backstein-Fabrikhalle der Campus Buschhütten entstanden. Hier kommen Universität und Industrieunternehmen zusammen, um gemeinsam an zukunftsweisenden Lösungen zu arbeiten. „In meiner Arbeit geht es um die Zukunft der produzierenden Industrie vor dem Hintergrund der digitalen Transformation. Dies umfasst insbesondere auch den Einsatz von KI, also Künstlicher Intelligenz, in der Produktion. Hierzu forsche und veröffentliche ich auch“, erklärt Wagner. Dabei ist es gar nicht unbedingt sein ursprünglicher Plan gewesen, in die Forschung zu gehen. „Ich bin da sozusagen reingeschlittert.“

Nach seinem Wirtschaftsingenieur-Studium in Aachen und Peking, arbeitete Wagner zunächst als Wissenschaftlicher Mitarbeiter von Prof. Dr. Peter Burggräf an der RWTH Aachen. Als dieser 2017 an die Universität Siegen gerufen wurde, um hier die Professur für International Production Engineering and Management (IPEM) aufzubauen, wechselte Johannes Wagner mit. „Praktisch von Null eine neue Struktur aufzubauen, fand ich von Anfang an sehr spannend“, so Wagner. „Darüber hinaus bietet Siegen mit seinen zahlreichen mittelständischen Industrieunternehmen einen überaus großen Standortvorteil. Es ist hier möglich, schnell Projekte anzustoßen. Der Großteil der Unternehmen ist sehr offen für eine Zusammenarbeit mit der Uni.“

2019 promovierte der Wirtschaftsingenieur in Siegen und übernahm als Oberingenieur die operative Führung des Lehrstuhls. Das beinhaltet unter anderem das Management von Finanzen, Personal und Kapazi-

täten im Hinblick auf die Themen, die vorangetrieben werden sollen. Außerdem gehört die Drittmittelakquise zu seinen Aufgaben und er ist als Geschäftsführer der Uni-Ausgründung „Smarte Demonstrationsfabrik Siegen“ tätig.

„Mittlerweile arbeiten wir am IPEM mit ca. 40 Unternehmen aus der Region zusammen. Wir beschäftigen zehn wissenschaftliche MitarbeiterInnen und profitieren hier am Standort von der direkten Nähe zu Achenbach Buschhütten“, berichtet Wagner. „Es ist schon toll, was wir in gut vier Jahren hier aufbauen konnten.“

Die vom IPEM angestoßenen Forschungsprojekte sind nicht nur für die Wissenschaft interessant, sondern finden auch in der Industrie direktes Interesse. Generell ist die Forschung hier sehr anwendungsorientiert. Schwerpunkte sind etwa der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) in der Produktion oder Datenbasierte Geschäftsmodelle. Als Beispiel nennt Wagner einen adaptiven

Schweißroboter, der mit Hilfe von KI erkennt, wenn Werkstücke Toleranzen aufweisen und diese bei der Bearbeitung direkt berücksichtigt.

Ein Anliegen ist es Johannes Wagner, mit seiner Arbeit auch der Region mit ihren Unternehmen und den Arbeitsplätzen, die an diesen hängen, in die Zukunft zu begleiten. Sein breites Kontaktnetzwerk bietet der IPEM auch anderen Professuren der Universität Siegen an. Gerade Studierende können von der Arbeit am Campus Buschhütten profitieren, da sie hier Zugriff auf eine reale Fabrik haben und wirkliche, in der Praxis auftretende Probleme verstehen lernen. Auf solche realen Problemstellungen können sie spätere Forschungsvorhaben aufdecken. Auch in Zukunft bleibt es für den jungen Wissenschaftler spannend, denn neben der Zusammenarbeit mit mittelständischen Industrieunternehmen siedeln sich bereits erste Start-Ups am Campus Buschhütten an, die sehr vielversprechend sind.

Sandro Abbate

PROMOTIONEN

Fakultät I

Gregor Schäfer: Spatial and social mobility of doctoral candidates in the context of Europeanisation and internationalisation in higher education

Elena Obermeier: Das Lesen differenzieren? Reziprokes Lesen im Englischunterricht der 8. Jahrgangsstufe

Theresa Specht: Der boumgarten in der höfischen Literatur. Narrative Erzeugung eines Handlungs- und Imaginationsraums

Laura Wolters: Kollektive sexuelle Gewalt: Eine gewaltsoziologische Untersuchung

Fakultät II

Patrick van Boven: „Abrahams Opfer“ (Gen 22) im Religionsunterricht. Exegetische, rezeptionsgeschichtliche, empirische und religionsdidaktische Zugänge

Bartosz Czempiel: „UNIVERSITÄT-ZWISCHENRÄUME“ Ein Beitrag zur Quantifizierung und Visualisierung baulich-räumlicher Synergie- und Anpassungspotentiale universitärer Zwischenräume am Beispiel nordrhein-westfälischer Campusuniversitäten der 1970er Jahre.“

Jana Offergeld: Unterstützung der Selbstbestimmung oder fremdbestimmende Stellvertretung? Rechtliche Betreuung aus der Per-

spektive von Menschen mit Lernschwierigkeiten

Patrick van Boven: „Abrahams Opfer“ (Gen 22) im Religionsunterricht. Exegetische, rezeptionsgeschichtliche, empirische und religionsdidaktische Zugänge

Fakultät III

Kathrin Groß: Die gesamtgesellschaftliche Innenhaftung von Vorstandsmitgliedern im Aktienrecht Jonas Till Janisch: Optimal Distinctiveness and Entrepreneurial Growth

Guido Kaufmann: Stiftung und Konflikt – Ausgestaltung, Familien-

bezogenheit und Konfliktpotenzial in Deutschland

Thomas Kopelke: Die konsensuale Beendigung bestehender Investitionsschutzverträge – Fortgeltungsklauseln und der Abschluss von Folgeabkommen am Beispiel des deutsch-chinesischen Investitionsschutzvertrages von 2003

Qinyu Li: Learning from the Past – The Use of Secondary Qualitative Material in a Design Education Context

Johanna Elisabeth Hiltrud Meurer: Approaches of Practice-based Design for Sustainable Everyday Mobilities in Socio-Informatics

David Michael Müller: Scheduling Flexible Job Shops under Workforce Constraints

Julian Quast: Potenziale der Plattformökonomie für Universalbanken – Theoretische Fundierung der Rahmenbedingungen und des Einflusses auf das Geschäftsmodell

Alexander Felix Schmoz: Die Übertragbarkeit bestehender Vertragsverhältnisse in Unternehmenskäufen

Katja Wagner: Drivers and Barriers of Consumer Behavior Regarding New Technologies as Digital Channels



„Kinder und Jugendliche haben immer Interessen, die politisch sind.“

Dieses Jahr ist das Wissenschaftliche Netzwerk zur Bestimmung des Verhältnisses von Demokratiebildung und politischer Bildung unter der Leitung von Jun.-Prof. Dr. Alexander Wohnig gestartet. Wir haben mit ihm über Demokratiebildung und politische Bildung gesprochen.

Das DFG-Netzwerk unter Ihrer Projektleitung setzt sich mit dem Verhältnis von Demokratiebildung und politischer Bildung auseinander. Was ist eigentlich der wesentliche Unterschied zwischen den beiden Begriffen?

Die Antwort auf die Frage trifft im Grunde schon die Intention des Netzwerkes: In aktuellen Diskussionen und bildungspolitischen Verlautbarungen, aber auch in der alltäglichen Sprache über politische Bildung wird deutlich, dass die Begriffe Demokratiebildung und politische Bildung synonym verwendet werden. Wenn man nun aber wissenschaftliche und auch bildungspraktische Publikationen zu Rate zieht, fällt sehr schnell auf, dass hinter den beiden Begriffen theoretische und praktische Konzepte stecken, die im Kern jeweils unterschiedlichen Professionen zuzuordnen sind. Die politische Bildung ist wissenschaftlich sehr stark in der schulischen Politikdidaktik verankert. Hier geht es darum, wissenschaftliche Aussagen über das Lehren und Lernen im Gegenstandsbereich der Sozialwissenschaften zu treffen und darauf aufbauend didaktische Konzepte zu entwickeln, wie sozialwissenschaftliches Lehren und Lernen organisiert werden kann. Im Fokus steht dabei die Schule, aber auch außerschulische politische Jugendbildungsangebote geraten in den Blick.

Und was beschreibt dann die Demokratiebildung?

Das Konzept der Demokratiebildung ist wissenschaftlich sehr stark in der Sozialpädagogik verankert, hier insbesondere mit Blick auf demokratische Erfahrungen und demokratisches Lernen, das in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendverbandsarbeit, in Vereinen usw. stattfindet bzw. stattfinden kann. Hier geraten u.a. stärker die Strukturen der Orte und Räume in

den Blick, die demokratische Partizipation und damit das Machen von Erfahrungen mit Demokratie entweder erschweren oder erleichtern. Das Konzept zielt auf ein Lernen von Demokratie durch das Erfahren von Demokratie in den Institutionen. Die synonyme Verwendung der Begriffe ebnet die unterschiedlichen Fokuse ein, wir wollen im Netzwerk jedoch stärker auf die Potentiale der Konzepte schauen und diese daher auch mit ihren jeweiligen Schwerpunkten ernst nehmen.

Inwiefern könnten die beiden Disziplinen sich befruchten, wenn sie nicht getrennt voneinander stattfinden würden? Oder wenn es mehr Austausch gäbe.

Anknüpfend an das vorher Gesagte: Die politische Bildung könnte von der Demokratiebildung die kritische Befragung der eigenen Möglichkeiten und Voraussetzungen für demokratische Bildung erlernen und dabei auch kritisch Grenzen ebendieser analysieren, anstatt politische Bildung per se als Demokratiebildung zu bezeichnen. Auf der anderen Seite könnte die Demokratiebildung mit Konzepten der politischen Bildung kritische politische Bildungsprozesse anstoßen, die gerade aus Erfahrungen in den Institutionen der Demokratiebildung (z.B. mit erfolgreicher und/oder gescheiterter Partizipation) entstehen. Dies sind skizzenhafte Ansatzpunkte, die wir im Netzwerk weiter diskutieren werden. Zudem könnten beide Felder von einer stärkeren gegenseitigen Rezeption profitieren, die bisher nur in Ansätzen vorhanden ist. Dabei kann u.a. die Diskussion über die jeweiligen theoretische Vorannahmen, beispielsweise zu Begriffen wie Demokratie, Bildung, Lernen, Politik, Partizipation, Emanzipation in den Blick genommen werden.

Wie gehen Sie hier weiter vor, gibt es bereits Zwischenergebnisse und

welches Ziel verfolgen Sie letztendlich mit dem Netzwerk?

In dem ersten Treffen, das im August in Siegen stattfand, haben wir uns vor allem mit der Demokratietheorie und dem Lernbegriff des amerikanischen Philosophen und Pädagogen John Dewey befasst. Das war insofern ein sehr fruchtbarer Einstieg, als dass die Bezüge zu John Dewey in beiden Feldern hergestellt werden. Hier ist eine prominente Rezeptionslinie zu beobachten, die den Demokratiebegriff so modelliert, dass Kinder und Jugendliche Demokratie mit fortschreitendem Alter von der Lebens- über die Gesellschafts- und Herrschaftsform lernen. Dieses Stufenverständnis sorgt in der Demokratiebildung für Irritationen.

Inwiefern?

Die sozialpädagogische Demokratiebildung geht davon aus, dass Kindern und Jugendlichen durch die Betroffenheit von einem Gegenstand, einem Konflikt, einer Fragestellung, an einem Ort (wie zum Beispiel dem Jugendhaus) schon den Zustand der Mündigkeit zugesprochen werden muss. Hier geht es nicht darum, schrittweise Inhalte und Fakten über Demokratie als Lebens-, Gesellschafts- und Herrschaftsform zu lernen, sondern in möglichst deliberativ-gleichberechtigten Verfahren Lösungen auszuhandeln, die direkt das Zusammenleben (zum Beispiel im Jugendhaus) betreffen.

Hat die Bedeutung von politischer bzw. Demokratiebildung angesichts zunehmender gesellschaftlicher Polarisierung zugenommen?

Sicherlich hat die Bedeutung in der öffentlichen Wahrnehmung zugenommen. Dies hängt u.a. an der staatlichen Förderpolitik. Hier ist zu beobachten, dass große Summen an zumeist zeitlich begrenzten

Mitteln unter dem Label „Extremismusprävention und Demokratieförderung“ zur Verfügung gestellt werden. Gleichzeitig stagnieren aber die Ausgaben in der wichtigen Regelförderung. Ich würde diese Entwicklung ambivalent sehen: Auf der einen Seite ist es wichtig und gut, dass Demokratiebildung und politische Bildung in der öffentlichen Wahrnehmung an Zuspruch gewinnen und es ist, vor dem Hintergrund multipler Krisen, zu deren Folgen auch gesellschaftliche Polarisierungen gehören, sicherlich positiv zu sehen, dass die Arbeit in diesen Feldern intensiviert wird. Auf der anderen Seite führt die Förderpolitik auch zu einer Unklarheit, was mit den Begriffen und Konzepten gemeint ist sowie zu Vorgaben hinsichtlich der Zielsetzungen. Demokratiebildung und politische Bildung werden so oftmals für bestimmte Zwecke – etwa Prävention – vereinnahmt, was ihnen ihr Potenzial hinsichtlich der Ermöglichung offener Bildungsprozesse zu nehmen droht.

Wie schätzen Sie den Stand der Demokratiebildung und der politischen Bildung bei Jugendlichen ein? Wird in der Schule zu viel Wert auf politische Bildung durch Schulfächer wie Politik, Geschichte oder Sozialwissenschaften gelegt und dabei die Demokratiebildung – etwa SchülerInnen-Mitsprache in Gremien etc. – vernachlässigt?

Ich will die Bereiche nicht so stark – im Sinne eines „Entweder-Oder“ – voneinander abgrenzen, sondern – unter Berücksichtigung in den Differenzen der Konzepte – eher danach fragen, welche Potenziale zum Beispiel in der politischen Bildung in der Schule liegen, um demokratische Bildungserfahrungen zu machen. Kann der Moment des politischen Handelns in der Institution gestärkt werden? Generell besteht aber das Problem, dass die Vermittlung von abprüfbar Wissen in

der Schule fokussiert wird und politisch-demokratische Beteiligungsmöglichkeiten nicht so sehr in den Fokus geraten. Zudem ist die Institution stark hierarchisch strukturiert und keine demokratische – das erschwert oder verhindert gar Demokratiebildung, was immer mitreflektiert werden muss.

Und umgekehrt: Ist in der offenen Jugendarbeit die politische Bildung zu wenig Thema, weil man die Jugendlichen damit nur schwer „abholen“ kann?

Kinder und Jugendliche haben immer Interessen, die politisch sind. Das Problem ist eher ein verengter Politikbegriff, der nur das als politisch gelten lässt, was im weitesten Sinne mit unserem politischen Institutionensystem zu tun hat. In der Jugendarbeit entstehen daher immer lebensweltliche und alltagsbezogene politische Bildungsansätze, die sicherlich sehr wertvoll sind. Ob dies zu wenig geschieht, kann ich schwer einschätzen, aber diese politischen Bildungsansätze zu moderieren und zu begleiten, dafür einen Raum zur Verfügung zu stellen, das scheint mir die pädagogische Aufgabe zu sein.

Das Interview führte Sandro Abbate



Jun.-Prof. Dr. Alexander Wohnig lehrt und forscht an der Universität Siegen zur Didaktik der Sozialwissenschaften

Weiterbildung im Gesundheitswesen

Start des interdisziplinären Forschungsprojekts WBsmart

Die Arbeitsgruppen Wissensbasierter Systeme & Wissensmanagement (Fakultät IV) und Berufs- und Wirtschaftspädagogik (Fakultät II) erforschen auf Basis künstlicher Intelligenz (KI) Weiterbildungssettings in der außerklinischen Pflege. Beteiligt sind die Technische Informationsbibliothek (TIB) Hannover und Pflegeeinrichtungen der gemeinnützigen Gesellschaft der Franziskanerinnen zu Olpe mbH (GFO).

Zum Projektstart erklärte die Projektorin für Bildung Prof. Dr. Alexandra Nonnenmacher die herausragende Bedeutung innovativer transdisziplinärer Forschungsvorhaben, um den komplexeren werdenden Herausforderungen unserer Zeit – für die der Gesundheitsbereich exemplarisch steht – begegnen zu können. Ziel des mit rund 1,6 Millionen Euro aus Mitteln des Bundesforschungsministeriums durch das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) geförderten Vorhabens WBsmart ist die bildungstheoretische Grundlegung eines smarten KI-basierten digitalen Weiterbildungsraums für die außerklinische Pflege, in dem personalisierte Empfehlungssysteme eine wichtige Rolle spielen werden.

Die interdisziplinär zusammengesetzte Forschungsgruppe ist in dieser Form ein Novum: Die beiden Sieger Arbeitsgruppen – Wissensbasierte Systeme & Wissensmanagement (Prof. Dr. Madjid Fathi) und Berufs- und Wirtschaftspädagogik (Prof. Dr. Ulrike Buchmann) – sind in zwei unterschiedlichen Fakultäten angesiedelt. Sie stehen für die technologische und KI bzw. bildungstheoretische Expertise und werden unterstützt durch die Nachwuchsforschungsgruppe Learning and Skill Analytics (Dr. Gábor Kis-

mihók) der TIB Hannover, die sich für die Entwicklung der KI-gestützten Lernplattform „eDoer“ verantwortlich zeigt, auf die der digitale Weiterbildungsraum WBsmart technisch aufsetzt. Das interdisziplinäre Team ermöglicht erstmalig die wissenschaftlich begründete Curriculumkonstruktion in eine KI-gestützte digitale Lernplattform mit individuellem Empfehlungsalgorithmus zu transferieren.

Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der assoziierten Partnerin GFO zeigten sich begeistert von der Möglichkeit einen digitalen Weiterbildungsraum aktiv mitzugestalten. „Bisher bestehen die angebotenen digitalen Weiterbildungsmaßnahmen aus kleineren Lerneinheiten, deren Aufbereitung die individuellen Potentiale und Lernbedürfnisse der Kolleginnen und Kollegen nicht



Im Bild (von links): Martina Schröder, Sonja Köhler, Dr. Christian Weber, Hasan Abu Rasheed, Oliver Hürtgen, Prof. Dr. Ulrike Buchmann, Prof. Dr. Alexandra Nonnenmacher, Dr. Gábor Kisimihók, Thomas Ludwig, Ronald Buchmann, Dr. Mareike Dornhöfer

berücksichtigen – der Lernweg ist für alle gleich“ sagt Franziska Birkholz, stellvertretende Einrichtungsleiterin des Franziskaner-Hofs Atentendorn.

Ziel des digitalen Weiterbildungsraums WBsmart ist die Personalisierung durch den Einsatz einer transparenten KI-basierten Lernumgebung und die Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse mittels Erweiterung eines intelligenten, smarten Assistenz- und Empfehlungssystems. „So kann der digitale Weiterbildungsraum zur Sicherung qualifizierter Facharbeit in der außerklinischen Pflege beitragen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine individuelle Aufstiegsfortbildung ermöglichen“ ergänzt Oliver Hürtgen, Leiter des St. Gerhardus Haus und GFO mobil in Drolshagen.

Rechte Diskursstrategien in sozialen Medien

Forschung wird von Hans-Böckler-Stiftung gefördert



Die sozialen Medien bilden inzwischen die wichtigste Kommunikationsarena von Organisationen des gegenwärtigen rechten Lagers. Das kürzlich an der Universität Siegen gestartete Forschungsprojekt Re-DiSS (Rechte Diskursstrategien gegen linke Politik in Social-Media) soll Handlungsmuster und diskursive Praktiken rechter Akteure in sozialen Medien ermitteln.

„In der Diskurslinguistik beschäftigen wir uns mit strategischer, in diesem Fall politischer Kommunikation“, erklärt Dr. des. Fabian Deus. Gemeinsam mit Prof. Dr. Friedemann Vogel, Inhaber der Professur für Sozio- und Diskurslinguistik an der Universität Siegen, leitet er das Forschungsprojekt. „Im Projekt Re-DiSS untersuchen wir rechte Diskursstrategien in sozialen Netzwerken, mit denen linke und soziale Politik konfrontiert wird.“ Akteure aus dem Kreis der Neuen Rechten und dem aktivistischen Spektrum versuchen, linke Positionen zu besetzen.

Wie dies konkret über Kommunikation in den sozialen Medien funktioniert, wollen die Forscher

anhand einer Kombination computergestützter und hermeneutischer Verfahren herausarbeiten. Zunächst identifizieren sie hierzu bestehende rechte Netzwerke in sozialen Medien. Eine bedeutende Rolle kommt dabei Twitter zu, da sich hier Akteure von Redakteurinnen, Aktivistinnen und Politikerinnen aus dem rechten Spektrum bis hin zu sogenannten Trolls treffen und abstimmen.

Anschließend analysieren die Forscher anhand verschiedener korpuslinguistischer Verfahren und semantischer Feinanalysen die verbreiteten Inhalte, um beispielsweise für die unterschiedlichen Gruppen typische Ausdrücke zu ermitteln oder zu bestimmen, welche Argumentationen größere Auseinandersetzungen provozieren. „Wie werden gegnerische Positionen argumentativ adressiert, wo werden sie lächerlich gemacht? In welchen Kontexten lassen sich Beleidigungen und Bedrohungen beobachten? Wir möchten herausfinden, welche Handlungsmuster und diskursiven Praktiken von rechter Seite in sozialen Medien eingesetzt werden“, so Deus. *Sandro Abbate*

Studieren in Pandemie-Zeiten

Studie zeigt: Psychisch auffällige Symptome haben im Vergleich zur Zeit vor Corona zugenommen

Seit dem Beginn der Corona-Pandemie nehmen psychisch auffällige Symptome unter befragten Studierenden einer Längsschnittstudie zu. Depressivität ist im Durchschnitt gestiegen, vor allem aber zeigen viel mehr befragte Studierende mittlerweile Symptome einer Anpassungsstörung. Studienleiter Prof. Dr. Simon Forstmeier ist Experte für Entwicklungspsychologie und Klinische Psychologie an der Uni Siegen. Seit 2019 möchte er jedes halbe Jahr in seinen Umfragen wissen: Wie gestresst sind die befragten Studierenden? Wie bewältigen sie den Stress? Und wie sehr belastet sie der Stress psychisch?

„Wir können auf Basis der uns vorliegenden Daten feststellen, dass die Zahl psychischer Probleme unter den befragten Studierenden seit Pandemiebeginn zugenommen hat. Dies ist unter anderem zurückzuführen auf die erzwungene soziale bzw. physische Distanzierung von Bezugspersonen, die Belastungen durch die digitale Lehre, an die es sich erst einmal anzupassen galt, und die immer wiederkehrenden Erinnerungen an die Pandemie durch die Medien“, erklärt Forstmeier. Die Umfragen des Psychologen sind Teil einer wissenschaftlichen Studie in der Universität Siegen. Es sind aber auch Studierende von Hochschulen aus dem gesamten Bundesgebiet dabei. Im Schnitt nahmen an den bisher fünf Durchgängen jeweils ca. 250 Befragte teil.

Für Forstmeier überraschend: Im zweiten Jahr der Pandemie hat die



Prof. Dr. Simon Forstmeier ist Experte für Entwicklungspsychologie und Klinische Psychologie. Foto: Sascha Hüttenhain Photographie

Zahl der Studierenden mit Anpassungsstörungen noch einmal zugenommen. Anpassungsstörung – das bedeutet, dass man sich an ein Ereignis oder eine Krise nicht anpassen kann. Betroffene haben Konzentrations-, Motivations- und Schlafprobleme und sie grübeln viel. Waren im Juni 2019 nur zwei Prozent der Befragten betroffen, waren es im Juni 2020 schon sechs Prozent und im Januar sowie Juni 2021 ungefähr neun Prozent. Für einige Studierende gelte eben nicht, dass sie sich im Laufe der Zeit mit der Situation arrangieren, erklärt Forstmeier. Der Psychologe betont: „Eine Anpassungsstörung ist eine leichte Symptomatik, die nicht so stark belastet wie zum Beispiel eine De-

pression oder Angststörung. Meist ist sie vorübergehend und hat einen klaren Auslöser. Aber trotzdem darf man die Symptomatik nicht herunterspielen, weil die Personen natürlich leiden.“

Auch depressive Symptome haben bei den Studierenden verglichen zur Vor-Corona-Zeit zugenommen. Während der Pandemie steigen diese jedoch nicht weiter an. Forstmeier betont, dass durch seine Umfragen keine Depressionen diagnostiziert werden können, es also um depressive Symptome geht.

In den Umfragen wurde auch nach coronabedingtem und allgemeinem Stress gefragt. Forstmeier

maß unter anderem den Stress, der durch die soziale Distanz entstand, zum Beispiel, weil Studierende sich nicht treffen konnten. Die Belastung nahm abhängig von den Lockdown-Regeln ab oder zu. Je mehr Kontakt mit anderen Menschen erlaubt war, desto niedriger war die Belastung. Am höchsten war sie im Januar 2021, als relativ strenge Regeln galten.

Der studienbezogene Corona-Stress war im Juni 2020 besonders hoch, bevor er im Januar 2021 und Juni 2021 immer weiter sank. „Am Anfang war die digitale Lehre für viele eine besondere Herausforderung. Im Laufe der Semester haben sich die meisten damit arrangiert.

Der allgemeine Stresslevel bleibt aber trotzdem konstant höher als er vor Corona war“, sagt der Psychologie-Professor.

Auch positive Folgen von Corona-Stress wurden gemessen. Der Lerneffekt, durch die Krise neue Möglichkeiten zu sehen, nahm signifikant zu. Außerdem stieg die Wertschätzung des Lebens. „Viele Befragte sind froh und sich des Privilegs bewusst, dass sie leben und Menschen lieben dürfen, wenn sie viel Leid und Tod sehen“, sagt Forstmeier. Auch das Erleben, durch die Krise persönlich stärker geworden zu sein, hat bis zum Juni 2021 kontinuierlich zugenommen.

Für Forstmeier war spannend zu sehen, dass er die Entwicklung vieler Befragten ein Stück weit voraussehen konnte. Entscheidend dafür waren die Resilienzfaktoren, also die Widerstandsfähigkeit der Menschen mit Bezug zu Stress. Abgefragt wurden die Erholungsfähigkeit und die Selbstwirksamkeit – das heißt, die Überzeugung es mit den eigenen Fähigkeiten hinzukriegen, dass alles gut wird. Wer vor Corona starke Resilienzfaktoren aufwies, hatte durch Corona weniger Stress und weniger Symptome einer Anpassungsstörung. „Das zeigt uns ganz klar, dass wir Resilienz brauchen, um besser mit Krisen umzugehen – auch über Corona hinaus. Das Gute ist: Jeder kann das trainieren. Wir können jetzt also analysieren, wie und wo wir ansetzen müssen, um die Menschen zu befähigen, besser mit Krisen umzugehen.“

Nora Frei

Von Yucatán ins Siegerland



Prof. Dr. Maria Cristina Osorio Vázquez aus Mexiko arbeitet in den kommenden 18 Monaten als Gastwissenschaftlerin an der Universität Siegen an einem pädagogisch-interdisziplinären Projekt zur Mädchenförderung in mayasprachigen Kommunen. Der Forschungsaufenthalt findet im Rahmen eines Georg Forster-Forschungsstipendiums statt, das von der Alexander von Humboldt-Stiftung an internationale Forschende aus Schwellen- und Entwicklungsländern vergeben wird. Gastgeber ist der Romanist Dr. Christian Koch. Den Sprachwissenschaftler und Didaktiker beschäftigen im Zusammenhang mit Osorio Vázquez' Forschungsprojekt vor allem Fragen der transkulturellen Kommunikation. „Wir möchten zunächst genauer analysieren, welche Akteure hier eine Rolle spielen, also beispielsweise Eltern, Lehrkräfte, politische Leitfiguren oder auch Geistliche, und welche kulturgeprägten Vorstellungen von sozialen Rollen aufeinandertreffen“, so Koch. *Sandro Abbate*

Quantenmessungen im Kontext

Forscher-Alumni-Tandem: Dr. Zhen-Peng Xu und Prof. Dr. Otfried Gühne

Dr. Zhen-Peng Xu ist an die Universität Siegen gekommen, um seine Postdoc-Forschung in der Quantenphysik fortzusetzen. Forschungsaufenthalte im Ausland sind ihm nicht fremd, da er während seiner Promotion, die er am Chern Institute of Mathematics in Tianjin, China, begann, auch an der Universität von Sevilla war. Jetzt ist er bei der Arbeitsgruppe Theoretische Quantenoptik in Siegen tätig, die von Prof. Dr. Otfried Gühne geleitet wird.

Dr. Xu wurde Prof. Gühne von seinem Betreuer aus Sevilla vorgestellt, der seit vielen Jahren ein enger Freund von Gühne ist. Während einer Konferenz sprachen sie darüber, ob Dr. Xu sich Prof. Gühnes Arbeitsgruppe in Siegen anschließen könnte. Ursprünglich war von einem einjährigen Aufenthalt die Rede. Doch nach den ersten sechs Monaten in Siegen wurde Xu mit dem Alexander von Humboldt-Stipendium ausgezeichnet und so konnte sein Aufenthalt auf zwei weitere Jahre erweitert werden.

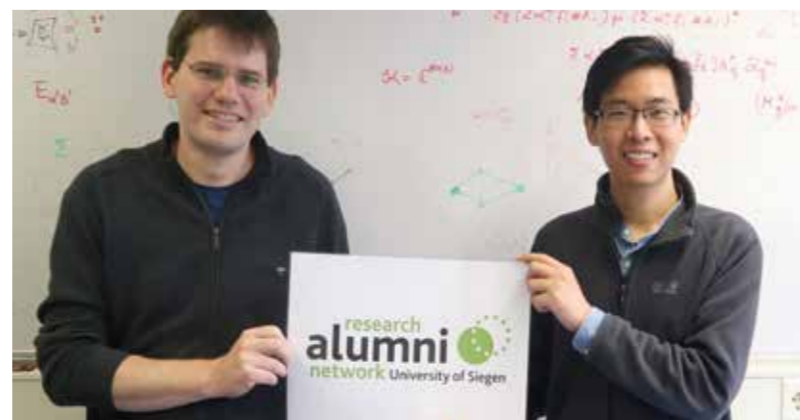
Ein Forschungsschwerpunkt von Dr. Xu liegt in einem Bereich der Quantenphysik, der als Kontextualität bekannt ist. Auf der Quanten-

ebene lassen sich die Eigenschaften bestimmter Quantenelemente nicht eindeutig messen, da jede Messmethode ein anderes Ergebnis liefert. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Messung einer Eigenschaft diese geringfügig verändert und das Ergebnis einer anderen Messung, die anschließend durchgeführt wird, tatsächlich beeinflussen kann. Jede messbare Eigenschaft wird daher als ein Bereich wahrscheinlicher Werte ausgedrückt, die sich aus jeder Messmethode ergeben, und nicht als eine endgültige Zahl oder ein Ausdruck. Ein Großteil dieser Arbeit ist rein theoretisch, doch in Zusammenarbeit mit experimentellen Arbeitsgruppen werden die

abgeleiteten Werte dann mit realen Daten verglichen.

Dr. Xu hat seine Forschungen zur Kontextualität weitgehend abgeschlossen und wird sich nun anderen verwandten Gebieten zuwenden, wie z. B. den Quantennetzwerken, die für die Entwicklung des Quantencomputers wichtig sind.

Die vergangenen Monate waren natürlich nicht ideal für die Forschung, denn gerade in Bereichen, in denen weniger Laborgeräte zum Einsatz kommen, ist es für die Forscherinnen und Forscher von entscheidender Bedeutung, sich zu treffen und ihre Ergebnisse sowie andere Entwicklungen auf ihrem Gebiet zu diskutieren.



Wissenschaft und Industrie bei den Tagen der Ergonomie

Siegener ArbeitswissenschaftlerInnen richteten Fachveranstaltung in Friedrichshafen aus

Zum 20-jährigen Jubiläum des Ergonomie-Kompetenz-Netzwerkes (E-C-N[®]) fanden die 9. Tage der Ergonomie zusammen mit der Herbstkonferenz der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft (GfA) im Dornier Museum in Friedrichshafen statt. In dieser spannenden Umgebung luden die Ausrichter zu Vorträgen aus Forschung, Industrie und Wissenschaft sowie zur Verleihung der Ergonomie-Preise ein. Die Organisation dieser Konferenz übernahm das Fachgebiet Arbeitswissenschaft/Ergonomie des Instituts für Produktionstechnik der Universität Siegen in Person von Prof. Dr. Karsten Kluth (Lehrstuhlinhaber und 2. Vorsitzender des E-C-N[®]) und Nils Darwin Abele (Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Schriftführer des E-C-N[®]).

Hans-Peter Rien, Direktor des Dornier Museums in Friedrichshafen und Karsten Kluth begrüßten rund 60 TeilnehmerInnen in der einem Flugzeughangar nachempfundenen Museumshalle.

Heiner Bubb (ehem. TU München) eröffnete die Vortragsreihe mit einem Rückblick der 20-jährigen Geschichte des E-C-N[®]. Zukünftige technische Entwicklungen, welche die Ergonomie unmittelbar beeinflussen, stellte Marino Menozzi Jäckli (TH Zürich) dar. Sascha Stowasser (ifaa) knüpfte daran an, indem er die Auswirkungen der Künstli-

chen Intelligenz auf die Arbeitswelt und hinsichtlich eines erfolgreichen Change-Managements skizzierte.

Die perspektivischen Vorträge wurden durch aktuelle wissenschaftliche Forschungsarbeiten ergänzt: Karsten Kluth berichtete über den Einsatz eines aktiven Exoskeletts bei der Automobil-Wartung unter Berücksichtigung der Belastung und Beanspruchung von männlichen Mechanikern. Diese Feldforschung erfolgte in Kooperation des Fachgebiets für Arbeitswissenschaft/Ergonomie mit einem Automobilhersteller.

Elke Ochsmann (Lübecker Institut für Arbeitsmedizin) referierte über Stoßexpositionen auf das Hand-Arm-System und damit einhergehende notwendige Messungen von

frühen gesundheitlichen Effekten. Vor welche ergonomischen Herausforderungen indes Arbeitspersonen im Flugzeugbau und in der Flugzeugwartung gestellt werden, wurde durch Kurt Landau (École de technologie supérieure Montréal) dargestellt.

Die wissenschaftlich geprägten Beiträge wurden durch spannende Vorträge von Referenten aus der Industrie mit Praxisbeispielen ergänzt. Zunächst gab Martin Böcker (Airbus Defence and Space) einen Überblick über Normen und Standards in der Ergonomiearbeit, die in der Verteidigungs- und Raumfahrtindustrie zum Einsatz kommen.

Tobias Schnell (Motoren- und Turbinen-Union Friedrichshafen) zeigte mit „Smart Automation“ eine Möglichkeit auf, die Produktivität und Ergonomie in Unternehmen zu verbessern. Wie ergonomische Arbeitsplatzanalysen erfolgreich durchgeführt werden können, konnten Dieter Lexen und Gerhard Kordon (beide Zahnradfabrik Friedrichshafen) anhand eines Vergleichs angewandter Methoden exemplarisch aufführen. Das für die Gestaltung von Arbeitsplätzen und Produkten zentrale Thema des „Usability Engineering“ wurde in Bezug auf die Medizintechnik durch Benedikt Janny (USE-Ing.) und Stephan Riedel (Sano-Aventis Deutschland) anschaulich dargestellt.

Karsten Kluth überreichte im Rahmen der Abendveranstaltung die begehrten Ergonomie-Preise stellvertretend für den E-C-N[®]. Der Preis zum Thema „Innovative Ergonomie“ wurde an die Firma Probst aus Erdmannhausen verliehen. Die Firma Wiha Werkzeuge aus Schönmach wurde mit dem Ergonomie-Preis „Handgeführte Produkte“ für den Elektroschraubendreher „Wiha speedE II“ ausgezeichnet.

Auf den Webseiten der GfA (www.gesellschaft-fuer-arbeitswissenschaft.de) und des E-C-N[®] (www.e-c-n.de, www.gfa-herbstkonferenz-2021.de), auf YouTube sowie LinkedIn findet man weitere Informationen rund um die beschriebenen Themengebiete.

Chancengleichheit im Esports-Bereich



Lisa Völkel, Mitbegründerin der Siegen Bisons, wurde in den Equal Esports Council berufen. Die Initiative soll Diversität im Esports fördern. Die Initiative setzt sich zusammen aus der Deutschen Telekom, der Esports Player Foundation und dem Esports Team SK Gaming. Das ganze Projekt ist dabei darauf ausgerichtet, nachhaltig eine Umgebung zu schaffen, in der Diversität ein fester Bestandteil ist. Unter anderem werden weibliche und non-binäre SpielerInnen gezielt gefördert, um die Gleichheit im Bereich des Esports zu erreichen. Das Equal Esports Council, dem Lisa Völkel nun angehört, setzt sich aus 13 Frauen zusammen, die in den Bereichen Esports, Gaming und Wirtschaft tätig und erfolgreich sind. Es agiert dabei ähnlich wie ein Aufsichtsrat. So soll sichergestellt werden, dass die bestmöglichen Maßnahmen getroffen werden und die Frauenförderung im Esports nachhaltig und weitgreifend wirken kann.

Der AStA stellt sich vor

Im Sommer hat sich der neu gewählte Allgemeine Studierendenausschuss konstituiert. Das sind die FunktionsträgerInnen in den jeweiligen Referaten.



ASTA-Vorsitzende
Katrin Greiner, 24 Jahre, Campus Grün
Medienkultur (HF), Sprachwissenschaft: Englisch (NF)

„Mein Ziel ist es, eine Anlaufstelle für alle Studis zu sein, ihnen entweder direkt helfen zu können oder sie an Expert*innen weiterzuleiten. Ich möchte in diversen Gremien und gegenüber der Unileitung für alle Studis einstehen und dafür sorgen, dass studentische Stimmen gehört und ernst genommen werden. Mit Hinblick auf das Wintersemester möchte ich die Präsenz für Studierende so sicher und organisiert wie möglich gestalten.“



Finanzen
Ann-Kathrin Peters, 24 Jahre, Listenlos
Lehramt Englisch, Sozialwissenschaften & Wirtschaftswissenschaften

„Mir ist besonders wichtig, Studis dazu zu motivieren, sich aktiv im Uni-Alltag einzubringen und ihre Möglichkeiten zu nutzen.“



Politische Bildung & Kultur
Atakan Aydogan, 24 Jahre, Campus Grün
Deutsch und Geschichte für Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen

„Ich möchte, dass alle Studierenden in meiner Heimatstadt Siegen, die Chance bekommen, gleichberechtigt behandelt zu werden, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft oder dem Glauben. Ich bin der Meinung, dass leere Worte nicht ausreichen, um strukturelle und institutionelle Probleme wie Rassismus glaubwürdig anzugehen.“



Kasse
Felicitas Müller, 20 Jahre
Grundschullehramt (Englisch vertieft)

„Ich möchte den AStA so gut ich kann unterstützen, grade jetzt wo es für alle Studierenden verwirrend ist und viel auf diese zukommt. Ich möchte meinen Teil dazu beitragen, dass alle eine Möglichkeit haben, ihre Fragen geklärt zu bekommen und ich möchte dem AStA grade im Bereich Kasse eine Bereicherung sein.“



Sozialreferat
Gabriel Saker, 26 Jahre
Bauingenieurwesen

„Ich möchte durch meine Arbeit in dem Sozialreferat Studierenden bei den Problemen helfen, die ich selbst kenne.“



Sozialreferat und Kasse
Giang Nguyen, 20 Jahre
Wirtschaftsinformatik

„Mein Interesse gilt den Menschen, der Kultur und den Geschichten von allen. Ich möchte alles entdecken!“



ASTA-Shop
Hannes Lohmeyer, 23 Jahre
Sozialwissenschaften

„Mein Ziel ist es, mit dem Shop ein Monopol in der Schreibwarenbranche in Siegen zu errichten.“



ASTA Shop
Isabell Gunesch, 27 Jahre, Die Liste
Lehramt GymGe Mathe und Philosophie

„Ich möchte durch Kommunikation auf Augenhöhe das Vertrauen der Studis erreichen und ein angenehmes Miteinander im Shop wie im Tante Isa Laden (Kaffee-/Teekränzchen anyone?)“



Stellvertretende Vorsitzende und Sozialreferat
Jana Sticher, 28 Jahre, Listenlos
Betriebswirtschaftslehre

„Jede*r Studierende sollte von uns vertreten werden. Demnach habe ich es mir als Ziel gesetzt, mich für die Studierendenschaft einzusetzen, sowie transparent und nachhaltig für mehr Struktur und Ordnung zu sorgen.“



Presse und Öffentlichkeit
Lena Langwald, 21 Jahre, Campus Grün
Sprache und Kommunikation, Schwerpunkt Englisch (HF), Medien und Kommunikation (NF)

„Im AStA möchte ich eine bessere Kommunikation zwischen uns und den Studis herstellen. Ziel ist es, den Austausch mehr zu fördern und als Sprachrohr der VS, Informationen zugänglicher für Studierende zu machen.“




Presse und Öffentlichkeit
Luca Hermesen, 22 Jahre, Campus Grün
Soziale Arbeit

„Mein Interesse liegt darin, dass ich die Uni Siegen gerne sozialer und ökologischer gestalten wollen würde. Zudem möchte ich die Partizipation von Studierenden in dem politischen Entscheidungsprozess erleichtern. Dieses Ziel möchte ich durch Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit erreichen.“



Sozialreferat und AStA-Shop
Matthias Gründig, 26 Jahre, Die Liste
Soziale Arbeit

„Mein Ziel ist es, bei allen Problemen den Studierenden zur Seite zu stehen und helfen zu können. Des Weiteren setze ich mich für Unisex-Toiletten und Bier-Automaten ein.“



Stellvertretender Vorsitzender & Sozialreferat
Mirco Hotz, 24 Jahre, Regenbogen Weltraum Panda Piraten
Lehramt Englisch, Sozialwissenschaften & Wirtschaftswissenschaften

„Da ich durch meine Nebentätigkeit direkten Kontakt mit den Studierenden Eltern an unserer Uni habe, möchte ich in meiner Tätigkeit als Mitglied des Sozialreferates die Sorgen, beziehungsweise Anregungen eben dieser in den AStA tragen und gleichzeitig als direkter Ansprechpartner dienen.“



Sozialreferat
Mohammad Eibo, 23 Jahre, Juso HSG
Bauingenieurwesen

„Ich lebe seit 2015 in Deutschland und komme ursprünglich aus Syrien. Ich spreche Arabisch, Kurdisch und Deutsch. Ich möchte mit meiner Tätigkeit im AStA viele Studis mit Migrationshintergrund vertreten. Ich möchte im AStA Studis unterstützen, die dringend Hilfe brauchen und nicht viele soziale Kontakte aufgrund der Pandemie in Siegen haben.“



Digitalisierung
Pascal Auer, 23 Jahre, Juso HSG
Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik fürs Berufskolleg



Sozialreferat
Peter N. Ewert, 32 Jahre
Sozialwissenschaften und Literatur, Kultur und Medien

„Ich möchte die Universität immer wieder an ihr Motto „Zukunft menschlich gestalten“ erinnern und auf die Einrichtung eines dauerhaften Nothilfefonds hinarbeiten.“



Kooperation
Sarah Wessel, 24 Jahre, Juso HSG
Soziale Arbeit / Sprache und Kommunikation

„Im AStA setze ich mich für die Vernetzung sowohl unintern, als auch auf Landes- und Bundesebene ein. Damit wir überall laut und deutlich wahrgenommen werden!“



ASTA-Shop
Tim Göhring, 28 Jahre, Juso HSG
Lehramt HRGe Sozialwissenschaften und Geschichte

„Mein Ziel ist es, den AStA-Shop an seinem neuen/alten Standort neben der Mensa wieder zum Anlaufpunkt für jeglichen Bedarf der Studierenden zu gestalten.“



Politische Bildung und Kultur
Zoe Muscheid, 22 Jahre
Soziale Arbeit

„Ein ebenso breites wie auch qualitativ hochwertiges und abwechslungsreiches Angebot politischer Bildung und Kultur sollte nicht denen vorbehalten sein, die es sich leisten können, sondern allen zugänglich gemacht werden. Daher habe ich es mir zum Ziel gesetzt, gemeinsam mit dem AStA-Team ein vielseitiges Veranstaltungsangebot dieser Art zu gestalten.“



ASTA-Büro: AR-H 105
Öffnungszeiten:
Montag-Freitag 9:30 - 15:30 Uhr
Tel.: 0271 / 740 - 4600
E-Mail: asta@uni-siegen.de

Bundesverdienstkreuz für Prof. Dr. Ralf Schnell

Der Germanist und ehemalige Rektor der Universität Siegen, Prof. Dr. Ralf Schnell, ist von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland in der Ordensstufe Verdienstkreuz am Bande ausgezeichnet worden. Zur Begründung heißt es: „Mit Ihren herausragenden persönlichen Leistungen haben Sie sich um das Gemeinwohl der Bundesrepublik Deutschland verdient gemacht. Für dieses Engagement danke ich Ihnen.“

Ralf Schnell (geb. 1943 in Oldenburg) lehrte von 1997 bis 2006 als Professor für Neuere deutsche Literaturgeschichte und Medienwissenschaft an der Universität Siegen. Bis 2009 leitete er die Universität als Rektor. Bevor er nach Siegen kam, war Schnell als Hochschullehrer an der Universität Hannover (1972–1987) und an der Keio-Universität Tokio tätig. Zu seinen Publikationen gehören „Heinrich Böll und die Deutschen“ (2017), „Deutsche Literatur von der Reformation bis zur Gegenwart“ (2011), „Geschichte der deutschsprachigen Literatur seit 1945“ (2003), „Medienästhetik“ (2000) und „Germanistik. Was sie kann, was sie will“ (2000).



Friederike Welter in der Academia Europaea

Die Siegener Professorin Dr. Friederike Welter ist Mitglied der Academia Europaea. Die Academia Europaea wurde 1988 auf Initiative der britischen Royal Society sowie weiterer europäischer Nationaler Akademien gegründet. Ihr gehören aktuell rund 4.500 Mitglieder aus den verschiedenen akademischen Bereichen an. Ziel der Akademie ist es, die europäische Forschung zu fördern, Regierungen und internationale Organisationen in wissenschaftlichen Fragen zu beraten und die interdisziplinäre und internationale Forschung zu fördern. Prof. Dr. Friederike Welter leitet seit 2013 als hauptamtliche Präsidentin das Institut für Mittelstandsforschung Bonn (IfM Bonn) und ist zugleich Professorin für Management von kleinen und mittleren Unternehmen & Entrepreneurship an der Universität Siegen. Für ihre Forschungstätigkeit ist sie mehrfach international ausgezeichnet worden. Im FAZ-Ranking wird sie regelmäßig unter „Deutschlands einflussreichste Ökonomen“ gewählt.

Weitere Ehre für Ehrendoktor

Der Ehrendoktor und Mitglied des externen Wissenschaftlichen Beirates der Universität Siegen, Prof. David Audretsch, ist vom Institute for Scientific Information (ISI) zum Clarivate Citation Laureate ernannt worden. Der 1954 geborene Wirtschaftswissenschaftler forscht und lehrt am Institute for Development Strategies an der Indiana University, Bloomington. 2018 wurde ihm die Ehrendoktorwürde durch die Fakultät III (Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht) verliehen. „Im Namen der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät gratuliere ich David Audretsch herzlich zu dieser einzigartigen Auszeichnung“, so Prof. Dr. Marc Hassenzahl, Dekan der Fakultät III. „Es ist schön, einen solchen Spitzenwissenschaftler so eng mit der Universität Siegen und unseren Aktivitäten im Bereich Entrepreneurship verbunden zu wissen, sei es durch die gemeinsame Betreuung von DoktorandInnen, Kooperationsprojekten oder seine Mitarbeit in unserem wissenschaftlichen Beirat.“



Rising Star Africa Prize

Dr. Nowsheen Goonoo, ehemalige Humboldt-Stipendiatin der Universität Siegen, ist mit dem Rising Star Africa Prize der renommierten Wissenschaftsakademie Royal Society ausgezeichnet worden. Die Chemikerin an der Universität Mauritius erhält den Preis für ihre Forschung zu Biomaterialien. Die britische Wissenschaftsakademie honoriert damit NachwuchsforscherInnen aus Afrika, die einen innovativen Beitrag zur Wissenschaft geleistet haben. 2016 war Nowsheen Goonoo für ein Jahr als Humboldt-Stipendiatin Teil der Arbeitsgruppe Physikalische Chemie I von Prof. Dr. Holger Schönherr im Research Center for Micro- and Nanochemistry and Bio(Technology) (Cμ), 2018 kam sie erneut für drei Monate nach Südwestfalen. „Die Arbeit an den Wundverbänden hat in Siegen begonnen, dort habe ich den Herstellungsprozess der Nanofasern optimiert und hatte Zugang zu hochmoderner Technik, zum Beispiel zu Mikroskopen, die es in Mauritius damals noch nicht gab.“ Dr. Goonoo arbeitet bis heute eng mit den KollegInnen in mehr als 9000 Kilometer entfernten Siegerland zusammenarbeitet.

Herausragende sozialwissenschaftliche Aufsätze

Ein bedeutender Preis für sozialwissenschaftliche Publikationen wurde einem Forschungsteam aus dem Fach Soziologie der Universität Siegen zuerkannt: Prof. Dr. Wolfgang Ludwig-Mayerhofer, unlängst in den Ruhestand verabschiedeter Soziologieprofessor, Dr. Alexandra Wicht, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät II sowie Dr. Nico Stawarz, früher am Lehrstuhl von Prof. Ludwig-Mayerhofer als wissenschaftlicher Mitarbeiter und jetzt am Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BIB) tätig, erhielten für ihre Publikation „Familienkonstellation und Bildungserfolg. Welche Rolle spielen ökonomisches, kulturelles und Sozialkapital?“ den 2. Preis der Fritz Thyssen Stiftung für sozialwissenschaftliche Aufsätze des Jahres 2020. Mit diesem Preis zeichnet die Stiftung seit 1981 alljährlich die besten sozialwissenschaftlichen Aufsätze in deutscher Sprache aus.



Ehrendoktorwürde für Günther Ortman

Die Fakultät III hat Prof. Dr. Günther Ortman für seine herausragenden wissenschaftlichen Leistungen in der Forschung die Ehrendoktorwürde (Dr. rer. pol. h.c.) verliehen. Der Betriebswirt und Organisationstheoretiker ist Professor für Führung am Reinhard-Mohn-Institut für Unternehmensführung der Universität Witten/Herdecke. Ortman promovierte 1975 an der FU Berlin, anschließend ging er an die Universität Oldenburg, wo er zwischen 1982 und 1988 als Professor für Personal- und Ausbildung tätig war. 1988 übernahm er an der Universität Wuppertal die Professur für Planung und Organisation, 1997 für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre an der Helmut-Schmidt-Universität in Hamburg. Seit 2014 forscht Günther Ortman im Ruhrgebiet. „Günther Ortman hat die Wirtschaftswissenschaften auf vielfältige Art und Weise geprägt“, honorierte Prof. Dr. Marc Hassenzahl, Dekan der Fakultät III, das Lebenswerk. Dieser Einfluss gelte auch für andere Bereiche, etwa die Soziologie und Gesellschaftswissenschaften. In seinen Werken setzt Ortman sich mit vielfältigen Themen auseinander. Bereits 1990 schrieb er über das Überwachungspotential von Computern in Unternehmen, er beschäftigt sich mit Moral in Unternehmen und Institutionen und steuert Beiträge zur Entscheidungstheorie bei.

Das kleine „MuK“ oder wie Medienforschung in Siegen groß wurde

Jubiläumsband der Reihe „Massenmedien und Kommunikation“ zeigt gesamte Bandbreite der Siegener Pionierarbeit

Es ist spinatgrün, hat das Format eines Grundschulheftes und die Schrift verrät auf den ersten Blick, dass hier noch kraftvoll auf die Tasten einer Schreibmaschine gehämmert wurde: die erste Ausgabe von „Massenmedien und Kommunikation“, kurz MuK. Herausgegeben wurde die Nullnummer 1979. Es war der Start einer Veröffentlichungsreihe, die nun über 40 Jahre besteht. Gerade ist die 200. Ausgabe erschienen, die allerdings aussieht wie der „große Bruder“ des ersten Heftes. Immer noch spinatgrün und im DIN A5-Format, dafür aber in guter Schmöker-Dicke, gedruckt und nicht kopiert, gebunden und nicht geheftet. Es ist eine Art „Best of“ mit elf, natürlich längst vergriffenen Heften aus den ersten zehn Jahren, zusammengestellt und kommentiert von Prof. Dr. Peter Gendolla und Dr. Jörgen Schäfer.



Markus Bauer vom universi Verlag (links), Prof. Dr. Peter Gendolla (rechts) und Dr. Jörgen Schäfer mit der MuK-Jubiläumsausgabe.

Gendolla, der bis zu seiner Emeritierung 2016 Professor für Neuere Deutsche und Allgemeine Literaturwissenschaft an der Uni Siegen war, kennt die Redaktionssitzungen aus den Anfangsjahren noch aus eigenem Erleben und hat selbst im MuK publiziert, unter anderem 1988 über „Idole in den Massenmedien.“ Jane Fonda und Arnold Schwarzenegger? Film und Fernsehen statt Werke der „Hochkultur“? Es sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Siegen, die in den späten 70er und vor allem 80er Jahren den Literaturbegriff erweitern und damit das hervorbringen, was als Medienwissenschaften heute ganz selbstverständlich zur Fächerlandschaft gehört, damals aber innovativ war. „Und was durchaus kritisch beobachtet wurde“, erinnert sich Gendolla. Denn auch Hefromane, Comics, Kinokassenschlager und Fernsehserien, kurz alles, was stets als trivial etikettiert war und sich damit für eine wissenschaftliche Analyse zu disqualifizieren schienen, war nun Gegenstand von Lehre und Forschung. Darf man das? In Siegen durfte man.

Standort der kulturwissenschaftlichen Medienforschung in Deutschland etablierte. Nicht nur die großen Sonderforschungsbereiche erzählen diese Geschichte bis heute weiter, sondern auch das kleine MuK.

Treibende Kraft der Publikationsreihe war vor allem Prof. Dr. Karl Riha, der 1975 als Professor für Germanistik und Allgemeine Literaturwissenschaft nach Siegen gekommen war. „Er bildete zusammen mit dem Bibliotheksdirektor Walter Barton, Prof. Dr. Peter Marchal und dem Mediävisten und Gründer der Siegener Studiobühne, Dr. Jürgen Kühnel, das erste Redaktionsgremium“, berichtet Dr. Jörgen Schäfer, der selbst in den 80er Jahren Germanistik-Student an der Uni Siegen war und sich für die Jubiläumsausgabe in die MuK-Geschichte eingearbeitet hat. Genau wie Gendolla kann auch er sich noch erinnern, wie Prof. Riha mit seinen Hilfskräften damals den Klappstisch im Mensa-Foyer aufbaute und die

aktuellen MuK-Hefte für anfangs 1 Mark versuchte, an den Studenten und die Studentin zu bringen. „Das müsst Ihr lesen“, rief er den Umstehenden zu. Und damit meinte er alle, denn MuK wollte und sollte über ein literarisches interessantes Fachpublikum hinaus wirken. Beispielhaft das Thema des ersten Heftes, das noch als Heft 0 gekennzeichnet ist. Karl Riha schreibt darin über: „Sport im Fernsehen. Zur Dramaturgie von Sportsendungen“.

Gleich das achte Heft zur TV-Serie Holocaust trägt dann auch prompt zu einer heftigen öffentlichen Diskussion um den damals höchst umstrittenen Vierteler, der in den Dritten Fernsehprogrammen lief, bei. MuK wird gelesen. Auch außerhalb der Uni Siegen.

„Das müsst Ihr lesen!“

So pries Prof. Dr. Karl Riha früher im Mensa-Foyer das MuK-Heft an.

Ob japanische Jugendcomics oder türkischer Film, ob Rundfunk in der Weimarer Republik oder Dada in Zürich, ob Musik im Fernsehen oder Hörerwünsche bei Popmusik – nicht wer, sondern was im

MuK Jubiläumsausgabe

An der Vorbereitung, Zusammenstellung und Produktion der MuK-Jubiläumsausgabe waren neben Peter Gendolla und Jörgen Schäfer von Seiten des universi-Verlags Kordula Lindner-Jarchow, Markus Bauer, Olivia Jabbour und Ingo Köster beteiligt.

MuK - Massenmedien und Kommunikation, Band 200
Gründerjahre der Medienforschung - 1979-1989
Jörgen Schäfer / Peter Gendolla (Hrsg.)
Siegen: universi 2021, 458 S.
ISSN 0721-3271
Preis: 11,50 Euro

MuK-Heft veröffentlicht werden soll, ist für die Redaktion entscheidend. Was trifft den Nerv der Zeit? „Und so konnten auch Studierende, die ein starkes Thema hatten, hier die MuK-Jubiläumsausgabe erscheinen ist.“

Das Herausbergremium blieb über viele Jahre konstant. In den 1980er Jahren arbeiteten zeitweise Prof. Dr. Karl Prümm und Prof. Dr. Jens Malte Fischer mit, die dann aber Siegen verließen, weil sie Professuren in Berlin bzw. München erhielten. 1987 stieß der Theater- und

Kabarettsspezialist Prof. Dr. Hans Hoppe hinzu, später Prof. Dr. Georg Stanitzek und eben Peter Gendolla, der zudem den Universitätsverlag universi aufbaute, in dem auch die MuK-Jubiläumsausgabe erschienen ist.

Das Heft, in dem Fall muss man eher sagen das Buch, kostet 11,50 Euro und bietet ein Wiederlesen von Texten, die auch ein Stück Fach- und Universitätsgeschichte erzählen.

Sabine Nitz

NEU ERSCHEINEN



Klaus Vondung
Vom Verlangen nach Einheit und Vollkommenheit
Heidelberg: Universitätsverlag Winter 2021,
168 Seiten, 25 Euro,
ISBN 978-3-8253-4821-2

„Einheit“ ist etwas, nach dem die Menschen in mancherlei Hinsicht verlangen. Sie versuchen, ihr Leben in einen Zustand existentieller Einheit zu bringen; sie sehnen sich nach der Vereinigung mit einem geliebten Menschen; sie streben nach der gesellschaftlichen Einheit verschiedener Klassen; sie kämpfen für die politische Einheit einer Nation; sie spekulieren über die Einheit von Wissen und Glauben. In diesen und in vielen anderen Fällen ist „Einheit“ ein symbolisches Äquivalent für „Vollkommenheit“.

Das Spektrum, das in diesem Buch entfaltet wird, reicht vom Ideal ro-

mantischer Liebe bis zu den Visionen einer vollkommenen Liebe im Cyberspace, von den Entwürfen einer Universalwissenschaft in der frühen Neuzeit bis zur Suche nach der „Theory of Everything“ in der Physik unserer Tage, vom humanistischen Konzept ganzheitlicher Persönlichkeit bis zu den mörderischen Konsequenzen des nationalsozialistischen Vorhabens, eine rassistisch einheitliche Volksgemeinschaft zu schaffen. Ist das Streben nach Einheit und Vollkommenheit desavouiert? Sind die Ziele überhaupt erreichbar? Und bietet die 1989/90 gewonnene deutsche Einheit Anlass zu neuen Überlegungen?



Martin Erdmann, Günter Flügge, Markus Risse
Experimentalphysik 2
Felder und Wellen
Pearson 2021, 528 Seiten, Buch + eLearning
49,95 Euro, ISBN: 978-3-86894-418-1

Der Band 'Felder und Wellen' vermittelt Phänomene der Elektrizität und Optik, die Grundlagen für moderne Technik und wissenschaftlichen Fortschritt sind. Die Beobachtungen zu Elektrizität und Magnetismus lassen sich in den vier Maxwell-Gleichungen zusammenfassen, die einen Leitfadern für diesen Band darstellen.

Das MyLab | Experimentalphysik 2 unterstützt den Lernenden mit digitalen Arbeitsblättern beim Verständnis der Materie und hilft Sachverhalte auf dem aktuellen didaktischen Niveau besser nachzuvollziehen.

NEU ERSCHEINEN [AUSWAHL]

universi
UNIVERSITÄTSVERLAG SIEGEN



Julian Quast
Potenziale der Plattformökonomie für Universalbanken. Theoretische Fundierung der Rahmenbedingungen und des Einflusses auf das Geschäftsmodell
Siegen: universi 2021, 342 S.
(Reihe ccfb – competence center finanz- und bankmanagement, hrsg. v. Arnd Wiedemann; Band 21)
ISBN 978-3-96182-097-9, Preis: 39,90 Euro

Von der Wissenschaft noch nicht hinreichend untersucht, schaffen digitale Plattformen als Vermittler einen Ort, der eine direkte soziale und wirtschaftliche Interaktion zwischen Anbietern und Nachfragern ermöglicht. Ihre Verbreitung und der verstärkte Einfluss der Digitalisierung wirken sich auf Verhalten und Anspruch von Kunden an die Bank und deren Dienstleistungen aus. Dieses Buch zeigt auf, wie die Stärken traditioneller Universalbanken mit den Potenzialen der Plattformökonomie verbunden werden können, um die Rentabilität zu steigern und die Wettbewerbsposition zu stärken. Der Vertrieb von Bankdienstleistungen Dritter und die Vermittlung branchenfremder Dienstleistungen ermöglicht Universalbanken die Fokussierung auf ihre Kernkompetenzen und stellt zugleich sicher, dass ihren Kunden ein breites Angebotspektrum offeriert wird. Die Vielzahl bestehender Kundenbeziehungen stellt dabei einen relevanten Wettbewerbsvorteil dar, der für die Implementierung einer digitalen Plattform genutzt werden kann.



Annette Hermann/Nadia Bader (Hrsg.)
EXHIBITING LESSONS. Lässt sich Lehre zeigen?
Siegen: universi 2021, 248 S.
(Reihe Kunst, hrsg. v. Uschi Huber; Bd. 16)
ISBN 978-3-96182-098-6, Preis: 34,- Euro

EXHIBITING LESSONS widmet sich der Hochschullehre im Bereich der Künste, der Kunstpädagogik und nahestehenden Disziplinen und eröffnet eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Verständnissen und Praktiken des Lehrens sowie des Zeigens und Sichtbarmachens von Lehren, experimentell, skizzenhaft, gewagt, systematisierend, erkundend oder theoretisch – in jedem Fall praxisnah.

Mit vielfältigen Beiträgen entsteht im vorliegenden Band eine facettenreiche Sammlung sowie ein gemeinsamer Imaginations- und Verhandlungsraum, der zum explorativen Erkunden einlädt und zu einem weiterführenden Austausch anregt.



Felix Dornhöfer
Das Zeitalter des Populismus als normative Herausforderung jugendpolitischer Bildung
Cançuma Cetinyilmaz
Die Demokratietheorie John Deweys und ihre Rezeption in der Demokratiepädagogik nach Gerhard Himmelmann
Siegen: universi 2021, 198 S.
(Reihe POLIS; hrsg. v. Alexander Wohnig u. Gunter Beyer; Bd. II)
ISBN 978-3-96182-099-3, Preis: 12,80 Euro

Der zweite Band der Schriftenreihe „POLIS – politische und soziologische Bildung“ versammelt zwei studentische Arbeiten, die sich mit Theorie und Praxis politischer und soziologischer Bildung auseinandersetzen. Die Arbeit „Das Zeitalter des Populismus als normative Herausforderung jugendpolitischer Bildung“ von Felix Dornhöfer beschäftigt sich mit dem aktuell kontrovers diskutierten Phänomen des Populismus. Mithilfe einer sozialwissenschaftlichen Rekonstruktion des Phänomens formuliert der Autor die Forderung, in der Jugendbildung vermehrt Räume für eine vertiefte politische Diskussion zu schaffen, ohne in eine normative Verurteilung des politischen Gegenübers zu verfallen. In der Arbeit „Die Demokratietheorie John Deweys und ihre Rezeption in der Demokratiepädagogik nach Gerhard Himmelmann“ nimmt Cançuma Cetinyilmaz eine kritische Analyse der Rezeption der Demokratietheorie des amerikanischen Philosophen und Pädagogen John Dewey durch die Demokratiepädagogik vor. Diese blendet große Teile von Deweys demokratietheoretischen und gesamtgesellschaftlichen Vorstellungen aus und fokussiert sich auf das zu erziehende Individuum, das vor Gefahren geschützt und zu demokratischem Verhalten erzogen werden müsste.



Rudolf Bieler. Dorothea Jasper
POETISCHE MALEREI und MAGISCHE OBJEKTE
Christian W. Thomsen (Hrsg.)
Layout/Gestaltung: Kathrin Klotzki-Progri
Siegen: universi 2021, 128 S., farbige Abb.
ISBN 978-3-96182-087-0, Preis: 18,- Euro

Das Begleitbuch zur Ausstellung des Siegerländer Künstlerheparks Rudolf Bieler und Dorothea Jasper im Siegerlandmuseum des Oberen Schlosses zu Siegen (22. August bis zum 10. Oktober 2021) ist eine kongenial gestaltete, facettenreiche Monographie. Der Maler, Gitarrist und Bandleader Rudolf Bieler hat sich eine, durch Jazz und Popmusik der 60er und 70er Jahre inspirierte Eigenwelt von poetischen Misch- und Fabelwesen geschaffen.

Dorothea Jasper hat sich in ihren dreidimensionalen, stehenden, liegenden, hängenden, schwebenden Objekten und Kunstkästen aus Bestandteilen alter, hölzerner Bienenhäuser eine künstlerische Eigenwelt erobert, bestehend aus Trouvaillen, Alltags- und Zufallsfunden. In ihr gestaltet und bewältigt sie mit hohem handwerklichen und kompositorischem Geschick Themen, die um Natur, Schutzbedürfnis, Heilen, Trösten und die Abwehr jener zerstörerischen Dämonen des Bösen kreisen, die tief in unser aller Unterbewusstsein lauern. Entstanden ist ein echtes Buchkunstwerk, dessen Analysen und Interpretationen ebenso Vergnügen bereiten, wie das Betrachten dieser narrativen Kunstwelten.



Jana Mikota, Viola Oehme, Nadine J. Schmidt
Nina Weger: „Kindern vertrauen und etwas zutrauen“
Siegen: universi 2021, 88 S.
(Reihe Siegerner Werkstattgespräche mit Kinderbuchautorinnen/-autoren; Jg. 8, 2021, Bd. I)
ISSN 2196-1786, Preis: 4,- Euro

Nina Weger (Jg. 1970) gehört zu den spannendsten Stimmen der gegenwärtigen Kinderliteratur. Im Sommersemester 2021 hat die Autorin mit Studierenden nicht nur über ihre Werke, sondern auch über die Bedeutung und das Schreiben für Kinder diskutiert und auch für das vorliegende Werkstattgespräch zur Verfügung gestanden. Obwohl Nina Wegers Schaffen vielfältig ist und mit Preisen bedacht wurde, finden die Autorin und ihr Werk in der Forschungsliteratur noch recht wenig Beachtung. Umso wichtiger ist das mit diesem Heft verfolgte Anliegen, Nina Weger und insbesondere ihr Schreiben für Kinder und Jugendliche vorzustellen sowie literaturwissenschaftlich einzuordnen.

Nina Wegers literarische Texte markieren teilweise den Übergang zum Jugendroman und entziehen sich literaturwissenschaftlichen Genrezuweisungen. Ihre Romane changieren zwischen den drei Untergattungen des modernen Kinderromans – problemorientiert, psychologisch, komisch.



Navigationen – Zeitschrift für Medien und Kulturwissenschaften, Jg. 21 (2021), Heft 1
MULTISPECIES COMMUNITIES
Ina Bolinski / Stefan Rieger (Hrsg.)
Siegen: universi 2021, 257 S.
ISSN 1619-1641, Preis: 13,- Euro

„Multispecies Communities“ sind nicht mehr alleine auf den Menschen fixiert und bringen andere Ak-

Sichtbarer Ort für musikpädagogische Forschung

Neue Schriftenreihe „Komparative und ethnomusikologische musikpädagogische Forschungen“

Einen neuen perspektivischen Akzent setzt die von Prof. Dr. Bernd Clausen (Fakultät II, Musikpädagogik) gegründete und herausgegebene Reihe *Komparative und ethnomusikologische musikpädagogische Forschungen*. „Sowohl für die Weiterentwicklung des Forschungsgebietes ‚komparative Musikpädagogik‘, als auch für die inter- und transkulturelle Musikpädagogik gibt es bisher keinen wirklich erkennbaren Publikationsort. Dies soll sich nun durch die bei universi neu gegründete Reihe ändern“, begründet Professor Clausen die interdisziplinäre Ausrichtung der Reihe an der Schnittstelle von Musikpädagogik und Ethnomusikologie.



Prof. Dr. Bernd Clausen

Auftaktband: Kritische Aufarbeitung der Suzuki-Methode

Die Reihe wird eröffnet mit einer Arbeit von Ayako Ito, die sich einer kritischen Aufarbeitung der Suzuki-Methode widmet. Die auf den japanischen Geigenpädagogen Shinichi Suzuki (1898–1998) zurückgehende Suzuki-Methode gehört zu den bekanntesten Ansätzen in der Musikpädagogik. Weit weniger bekannt ist, unter welchen spezifischen Voraussetzungen die Suzuki-Methode in Japan entstanden ist und was sie als solche überhaupt definiert, denn ihr Erscheinungsbild ist keineswegs einheitlich.

Ayako Ito zeichnet anhand einer Analyse von bisher kaum bekannten Dokumenten von Shinichi Suzuki sowie von Ergebnissen aus einer Interviewstudie mit Lehrenden aus Japan und Deutschland einen musikpädagogischen Transkulturationsprozess nach. Die Autorin arbeitet auf dieser Grundlage die ursprüngliche Konzeption Suzukis wieder heraus. Dabei folgt Ito den nicht immer klaren Wegen der Suzuki-Methode durch wechselnde Übernahmen und Anpassungen hindurch und analysiert sie als ein kulturelles Phänomen, das erst durch mehrere Stadien eines Transkulturationsprozesses zu seiner heutigen Form gefunden hat. Sie stellt die Arbeiten von Suzuki in ein historisch-kritisches Licht und trägt damit zu einer differenzierten Wahrnehmung der Leistungen von Suzuki bei.



Ayako Ito
Die Suzuki-Methode und ihre Genese. Fallstudie zu einem musikpädagogischen Transkulturationsprozess
Siegen: universi 2021, 358 S.
(Reihe Komparative und ethnomusikologische musikpädagogische Forschungen, hrsg. v. Bernd Clausen; Bd. 1)
ISBN: 978-3-96182-101-3, Preis: 19,- Euro

teure ins Spiel. Damit ergeben sich neue Formen der Kommunikation und Kollaboration, der Verantwortlichkeiten und der Rücksichtnahmen (awareness), der Vergemeinschaftungen und der Teilhaben. Diese finden statt zwischen Menschen und Tieren, Pflanzen und Algorithmen, Artefakten und Biofakten, Maschinen und Medien; zwischen den Sphären von belebt und unbelebt, real und virtuell, unberührt und augmentiert. Der Umgang mit Technik ist längst kein menschliches Privileg mehr, wie die Ausdifferenzierungen von Human-Computer Interaction

(HCI) in Animal-Computer Interaction (ACI) oder Plant-Computer Interaction (PCI) verdeutlichen. Diese Ausdifferenzierungen finden ihren Niederschlag ebenso in den verschiedenen Disziplinen der Wissenschaft und in der Kunst sowie in gesellschaftlichen, sozialen, ethischen und politischen Aushandlungen des gemeinsamen Miteinanders.

In dieser Ausgabe sind für diesen Diskussionszusammenhang relevante programmatische Texte versammelt und erstmals für den deutschsprachigen Raum zugänglich gemacht.

universi
UNIVERSITÄTSVERLAG SIEGEN

... ist der Eigenverlag der Universität Siegen.

Der Verlag berät und unterstützt Universitätsangehörige sowohl beim elektronischen Publizieren als auch bei der Drucklegung klassischer Printausgaben in allen Phasen des Publikationsprozesses. Unter der Zielsetzung von Open Access werden wissenschaftliche, aber auch gesellschaftlich relevante Forschungsergebnisse und Veröffentlichungen der Universität Siegen möglichst unbeschränkt zugänglich gemacht, in hoher Qualität und kostengünstig.

Kontakt:
universi – Universitätsverlag Siegen
Tel.: 0271 / 740-2346 oder -3869
info@universi.uni-siegen.de
www.universi.uni-siegen.de

Zehn Jahre Economic Policy

Festakt zum Jubiläum des internationalen Studiengangs



Neue Studierende des Masters in Economic Policy Siegen.

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens des internationalen Master-Studiengangs Economic Policy (MEPS) kamen Alumni, bisherige und neue Studierende sowie Professorinnen und MitarbeiterInnen im Friedrich-Schadeberg-Hörsaal zusammen, um dieses Jubiläum zu feiern. Das Programm orientierte sich am Thema „Herausforderungen der Wirtschaft in Zeiten digitalen Wandels“ und unterstrich die moderne Ausrichtung des Studiengangs.

Nach einer Campus Tour ums Untere Schloss begrüßten der Dekan der Fakultät III, Prof. Marc Hassenzahn, sowie Ilya Grigorev als Präsident des MEPS Alumnivereins die Gäste. Prof. Thushyanthan Baskaran betonte in seinem Festvortrag die Diversität des MEPS Programms. So wurde schon hunderten von internationalen Studierenden ermöglicht, ein Studium in Siegen abzuschließen.

Im Rahmen der wissenschaftlichen Festvorträge referierte Prof. Johannes Becker von der WWU Münster zu den Herausforderungen, die sich in einer digitalen Welt für die Gestaltung eines effizienten und gerechten Steuersystems ergeben. Dabei zeig-

te er auf, dass nicht nur die Frage der Besteuerung großer digitaler Unternehmen von Belang ist, sondern dass auch die indirekte Besteuerung und die Besteuerung von ArbeitnehmerInnen fundamental von der digitalen Transformation betroffen sind. Für eine Lösung sei eine internationale Kooperation fundamental.

Prof. Johannes Münster von der Universität zu Köln trug zur digitalen Transformation von Medienmärkten vor. Er veranschaulichte sowohl Chancen als auch Schattenseiten dieser Entwicklung. So profitiere man von einer immensen Ausweitung der Auswahl oder einer Reduktion von Such-, Zugangs- und Produktionskosten. Allerdings verbreiteten sich Fake News in sozialen Netzwerken schneller als korrekte Nachrichten und würden häufiger geteilt. Da Betreiber sozialer Netzwerke von hohem Verkehr in ihrem Netzwerk durch Werbeeinnahmen profitierten, hätten sie somit kein ökonomisches Interesse Fake News zu stoppen. Zugleich führe der Strukturwandel in der Medienbranche zu einem Verlust unabhängiger Medien, wie regionaler Tageszeitungen. Dies führe zu einer Verringerung

der lokalen „Governance-Qualität“, mit Konsequenzen, wie Korruption. Daher sei eine zumindest partielle öffentliche Finanzierung unabhängiger Medien wünschenswert, ohne die Betreiber dieser Medien in staatliche Abhängigkeit zu bringen.

Mit großem Interesse verfolgten die Gäste die Vorstellung der neuen MEPS Studierenden, die aus 17 verschiedenen Ländern kommen.

Die beiden Alumni Michelle Schmitt und Kira Maksimova berichteten von ihren Erfahrungen, wie im Studium erlernte Kompetenzen sowohl für eine Promotion als auch in global agierenden Unternehmen wie der Deutschen Telekom von Nutzen sind. Dies kam so gut an, dass der Alumniverein sich gleich über einen Zulauf neuer Mitglieder erfreute.

Dr. Jannika Schad moderierte die Podiumsdiskussion zum Thema „Economic Challenges of the Digital Transformation“ mit den Festrednern aus Münster und Köln sowie Prof. Matthias Hunold, welche die aktive Beteiligung des Publikums anregte.

Dominik Kowitzke



Wie eine internationale Generation Zukunft gestalten kann

120 Studierende aus Toulouse, Rouen, Kanas und Siegen haben sich im Frühjahr über zwei Monate digital und in bi- und trilingualen Sprachtandemgruppen mit nachhaltigen Zukunftskonzepten auseinandergesetzt. Beleuchtet wurden Themen wie Meinungsfreiheit, Bildung, nachhaltige Produkte und neue Kunstformen. Die Vielfalt der Themen spiegelte die Vielfalt der Studierenden wider, da vor allem durch die interdisziplinäre Kurszusammensetzung im Sprachenzentrum die unterschiedlichsten Fachrichtungen vertreten waren. Im Herbst wurde dann das Präsenztreffen einer trilingualen Gruppe von 34 Studierenden möglich, finanziert und unterstützt durch das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW/OFAJ). Die Studierenden hatten den Auftrag, die thematische Vorarbeit nun auf die Metropole Paris zu beziehen und dort ihre Eindrücke und Ideen zur Leitfrage, wie eine junge internationale Generation die Zukunft gestalten kann, zu formulieren. Höhepunkt war ein Workshop zum Klima, der zweisprachig durchgeführt wurde und dessen Ziel es war, die Zusammenhänge zwischen menschlicher Aktivität und deren Auswirkungen auf die Umwelt sprachlich und logisch herauszustellen. Auch die Besichtigung der „Tour Saint Gobain in La Défense“, die vor allem die Studierenden mit technischer Ausrichtung (aus Siegen IPEM-Masterstudierende) begeisterte, trug wichtige Ideen zum Thema der nachhaltigen Bau- und Produktionsweise bei.

DIE UNI TRAUERT UM...

Prof. Dr. Gerhard Hufnagel



Am 31.11.2021 ist Prof. Dr. Gerhard Hufnagel im Alter von 82 Jahren gestorben. Mit ihm verliert die Universität Siegen einen Politikwissenschaftler mit hoher Reputation, einen beliebten Lehrer und einen sehr engagierten, unprätentiösen, emphatischen und freundlichen Kollegen. Geboren wurde Gerhard Hufnagel 1939 in Völklingen. Er studierte Geschichte, Soziologie und Germanistik an den Universitäten Bonn und Tübingen. Nach der Promotion in Zeitgeschichte und

Soziologie an der Universität Tübingen lehrte er von 1962 bis 1964 als Lektor für deutsche Literatur am St. John's College der University of Cambridge sowie von 1966 bis 1967 an der University of East Anglia in Norwich. Er arbeitete von 1968 bis 1974 als wissenschaftlicher Assistent am Institut der Universität Tübingen. 1974 nahm er den Ruf auf eine C3 Professur für Politikwissenschaft an der Universität Siegen an. 1991 bis 2004 war er außerdem Visiting Professor of German Studies am Connecticut College in New London, Connecticut. Hufnagel hat die Politikwissenschaft, als Forscher und Lehrer in eindrucksvoller Breite vertreten und war zugleich ein souveräner Grenzgänger zwischen verschiedenen Disziplinen, unter anderem Geschichte, Soziologie, Recht, Literatur, Religion und politische Philosophie. Welches dieser Gebiete sein besonderes Augenmerk genoss, lässt sich nicht leicht bestimmen, zumal er die Interdisziplinarität liebte. Es ist aber nicht nur dieser weite Horizont des kultur- und sozialwissenschaftlichen Interesses, der die vielfältigsten persönlichen Verbindungen von Gerhard Hufnagel gefördert hat. Sondern auch seine Großzügigkeit im Denken und im persönlichen Umgang. Neben der politischen Theorie galt das besondere Forschungsinteresse von Gerhard Hufnagel der lokalen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Die Verbindung von Universität und Region, die ihm sehr am Herzen lag, spiegelt sich auch in seinem Engagement für das FORUM SIEGEN und die MITTWOCHS-AKADEMIE, die er mitbegründet und viele Jahre lang geleitet hat. Gerhard Hufnagel war wesentlich an der Entwicklung der konsekutiven sozialwissenschaftlichen Studiengänge beteiligt. Er engagierte sich nicht zuletzt aufgrund seiner umfangreichen internationalen Lehrerfahrung insbesondere für die Belange und Probleme der internationalen Studierenden. In seinen Seminaren war ein geistreicher, kluger und ungeheuer belesener Hochschullehrer zu erleben, der neben dem eigentlichen Stoff auch politisches Weltwissen, Staatsbürgerkunde im besten Sinne, zu vermitteln wusste. Auch nach seiner Emeritierung im Jahr 2007 blieb Gerhard Hufnagel der Universität Siegen eng verbunden. Wir werden die offene und zugewandte Art, mit der Gerhard Hufnagel auf KollegInnen und Studierende zugegangen ist, und die Intensität, mit der er sich ihnen widmete, sehr vermissen.

Prof. Dr. Sigbert Weinmann



Die Universität Siegen trauert um Prof. em. Dr. Sigbert Weinmann, der am 10. Juli 2021 im Alter von 83 Jahren in Siegen verstorben ist. Als Universitätsprofessor für Psychologie lehrte Weinmann mehr als zwei Jahrzehnte an der Universität Siegen. Geboren in Schwäbisch-Gmünd, verlief sein Weg zum Abitur über den sogenannten zweiten Bildungsweg, dann über Studium und Promotion zunächst zur Tätigkeit als klinischer Psychologe und schließlich ins Professorenamt.

Seinen größten Erfolg als Wissenschaftler erzielte Weinmann mit seinem Forschungsprojekt MELBA, dessen Ertrag über seinen Tod hinaus fortwirkt. MELBA steht für „Merkmalprofile zur Eingliederung Leistungsgewandelter und Behinderter in Arbeit“. Es ist ein Verfahren, Fähigkeitsprofile behinderter Menschen sowie Anforderungsprofile von Arbeitsfeldern darzustellen, diese miteinander abzugleichen und damit die berufliche Rehabilitation behinderter Menschen zu erleichtern. Nach seiner Emeritierung im Jahr 2003 gründete Weinmann das Institut MIRO, das sich der Verbreitung und Weiterentwicklung von MELBA widmet und das weiterhin, auch international, sehr erfolgreich arbeitet. Aber nicht nur als Forscher war Sigbert Weinmann erfolgreich; er war auch ein brillanter Hochschullehrer. Sein lebendiger und anschaulicher Stil des Vortrags zog viele Studierende an. Weinmann war ein Teamplayer. Und er war offen für Interdisziplinarität. Neben seinen psychologischen Fachveranstaltungen beteiligte er sich an einem interdisziplinären Handlungsfeld „Arbeit mit behinderten Menschen“. Die zahlreichen Exkursionen zum Besuch von Modelleinrichtungen, die er in diesem Zusammenhang mit seinen Kolleginnen und Kollegen organisierte, führten nicht nur innerhalb Deutschlands von Hamburg bis nach München, sondern auch nach Dänemark, Holland, Belgien, Frankreich und sogar nach Ungarn (noch vor der „Wende“). Seine ehemaligen Kolleginnen und Kollegen sowie die vielen ehemaligen Studierenden werden sich an ihn besonders erinnern, an seine fachliche Kompetenz, seine Lebendigkeit und seine spontane, fröhliche, liebenswürdige Art. Sie werden sein Andenken in Ehren halten.

Prof. em. Dr. Klaus Vondung

Herzlich willkommen!

Christoph Dockweiler



Juniorprofessor Dr. Christoph Dockweiler hat zum 01.10.2021 den Ruf auf die W2-Professur für die Dauer von fünf Jahren für „Digital Public Health“, Fakultät V, angenommen.

Prof. Dr. Christoph Dockweiler studierte Health Communication (B.Sc.) und Public Health (M.Sc.) an der Universität Bielefeld und promovierte dort in Public Health (Dr. PH) zur Akzeptanz von Telemedizin. Als Juniorprofessor leitete er das Centre for ePublic Health an der Fakultät für Gesundheitswissenschaften und lehrte dort in den konsekutiven und weiterbildenden Studiengängen. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Analyse der Wirkung, Implementierung und Nutzung von Digital-Health-Anwendungen unter besonderer Berücksichtigung partizipativer Forschungsdesigns. Dockweiler stellt in seiner Arbeit den Menschen in den Mittelpunkt der Betrachtung der Wechselbeziehungen von Technologie, Lebenswelt und persönlichen Ressourcen. Er leitet interdisziplinäre Forschungsverbünde u.a. im Bereich der digitalen Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen, der digitalen Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten, der digitalen Rehabilitation und der Implementierung von Systemen der Künstlichen Intelligenz in der medizinischen Versorgung.

Christoph Dockweiler berät aufgrund seiner Erfahrung Ministerien und internationale Organisationen. Als Sprecher der AG ePublic Health der Deutschen Gesellschaft für Public Health (DGPH) und innerhalb weiterer wissenschaftlicher Fachgesellschaften wie der Deutschen Gesellschaft für Gesundheitstelematik (DGG) oder der International Society for Telemedicine and eHealth (ISfTeH) ist er national und international exzellent vernetzt.

Benedikt Hopmann



Prof. Dr. Benedikt Hopmann hat den Ruf auf die W2-Universitätsprofessur für „Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt auf Teilhabe von Menschen mit Behinderungen“ zum nächstmöglichen Zeitpunkt angenommen.

Der 1980 geborene Wissenschaftler, Benedikt Hopmann, studierte zunächst Sonderpädagogik in Köln und später Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Soziale Arbeit in Bielefeld. 2019 promovierte er an der Universität Bielefeld mit dem Thema „Inklusion in den Hilfen zur Erziehung. Ein capabilities-basierter Inklusionsansatz“. Von 2014 bis 2019 war er als Lehrkraft für besondere Aufgaben und als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Bielefeld tätig. Er forschte von 2019 bis 2020 als Studienrat im Hochschuldienst am Arbeitsbereich Pädagogik und Didaktik bei Menschen mit geistiger Behinderung (Humanwissenschaftliche Fakultät, Department Heilpädagogik und Rehabilitation) der Universität zu Köln. Seit 2020 war er als Vertretungsprofessor für „Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Inklusive Pädagogik für Kinder und Jugendliche in erswerenden Lebenssituationen“ am Department Erziehungswissenschaft/psychologie der Fakultät II: Bildung, Architektur und Künste der Universität Siegen tätig.

Zu seinen Hauptforschungsgebieten gehören Inklusions- und Behinderebegriff, Capabilities Approach, inklusive Kinder- und Jugendhilfe sowie multiprofessionelle Kooperationen.

Ivo Ihrke



Prof. Dr. Ivo Ihrke hat den Ruf auf die W3-Universitätsprofessur für „Computational Sensorics / Communications Engineering“ in Kooperation mit dem Fraunhofer-Institut für Hochfrequenz und Radartechnik (FHR) zum 01.08.2021 angenommen.

Dr. Ivo Ihrke kommt von der Universität des Saarlandes und war dort Leiter der Forschungsgruppe „Generalized Image Acquisition and Analysis“ im Exzellenzcluster „Multimodal Computing and Interaction“.

Vorher war der Informatiker Postdoktorand an der University of British Columbia in Vancouver, Kanada, unterstützt von der Alexander von Humboldt-Stiftung. Er hat einen MS-Abschluss in wissenschaftlichem Rechnen vom Royal Institute of Technology (KTH), Stockholm, Schweden (2002) und einen Ph.D. in Informatik an der Universität des Saarlandes (2007).

Seine Dissertation konzentrierte sich auf tomographische Rekonstruktionsmethoden für transparente, dynamische Phänomene wie Feuer, Rauch und Flüssigkeitsströme. Er erhielt den Dr. Euard Martin Award für die beste Dissertation an der Fakultät für Ingenieurwissenschaften.

Ab 2015 war Ihrke beim Technologiekonzern ZEISS beschäftigt und kümmerte sich um Fragestellungen, bei denen Optik auf Mechanik trifft. Unter anderem entwickelte er in der Augenoptik das ZEISS VISUFIT 1000 mit. Mit neun Kameras kann damit beim Optiker ein digitaler Zwilling des Kopfes erstellt werden, so dass Brillengläser maßgeschneidert zentriert und Brillen virtuell ausprobiert werden können.

Nun zieht es den Informatiker zurück an die Universität, wo er sich mit seinem Forschungsschwerpunkt, der Modellierung von Vorwärts- und Rückwärts-Lichttransportprozessen sowie von Berechnungsalgorithmen zur Lösung dieser großen Probleme, beschäftigt.

Erika Edith Gericke



Prof. Dr. Erika Edith Gericke hat den Ruf auf die W2-Universitätsprofessur für „Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Schul- und Unterrichtsentwicklung am Berufskolleg“ zum nächstmöglichen Zeitpunkt angenommen.

Prof. Dr. Erika Gericke (geb. 1983 in Dessau) hat Berufs- und Betriebspädagogik, Soziologie, Anglistik an der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg und der Bangor University (Wales) studiert. Von 2008 bis 2019 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Berufs- und Wirtschaftspädagogik an der Uni Magdeburg und promovierte dort 2014 zum Thema „Biografische Berufsorientierungen von Kfz-Mechatronikern in Deutschland und England. Eine qualitative Vergleichsstudie.“ Nach einer einjährigen Vertretungsprofessur für Berufspädagogik an der Justus-Liebig-Universität Gießen arbeitete Erika Gericke bis zu ihrem Wechsel an die Universität Siegen als Lehrkraft für besondere Aufgaben am Lehrstuhl Wirtschaftspädagogik wieder an der Universität Magdeburg.

Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehört die international-vergleichende Berufsbildungsforschung, insbesondere die Berufsbildungskulturen Deutschland – England sowie Berufsidealität, Berufswahlprozess und Berufsorientierung, professionelles Handeln und Biografie, und Digitalisierung und Kreativität in Lehr-Lernsettings.

Erika Gericke ist verheiratet, hat zwei Kinder und einen Kater. Sie mag klassische Musik und Jazz, geht gern wandern und liebt das Lesen.

Margret Keuper



Juniorprofessorin Dr.-Ing. Margret Keuper hat den Ruf auf die W2-Universitätsprofessur für „Visual Computing“ zum 01.08.2021 angenommen.

Dr.-Ing. Margret Keuper kommt von der Universität Mannheim und war seit April 2017 Juniorprofessorin in der Data and Web Science Gruppe. Ihre Forschungsinteressen sind Maschinelles Lernen sowie Computer Vision, ebenso wie das Lernen von Graph-Einbettungen und Graph-Darstellungen, die Optimierung neuronaler Architekturen, und das Erstellen effizienter Lösungen für große Gruppierungsprobleme, die Bilderzeugung und Deep Fake Detection sowie die Bewegungsschätzung.

Ihre Promotion hat sie an der Universität Freiburg bei Prof. Dr. Thomas Brox geschrieben. Während dieser Zeit konzentrierte sie sich auf die Segmentierung volumetrischer bio-medizinischer Bilddaten.

Margret Keuper leitet das BMBF-Forschungsprojekt DeToL – Deep Topology Learning sowie das DFG-Projekt Video Segmentation from Multiple Representations using Lifted Multicuts.

Tommy Hofmann



Dr. Tommy Hofmann hat den Ruf auf die W1-Professur mit Tenure Track auf eine unbefristete W2-Professur für „Algorithmische Algebra“ zum 01.09.2021 angenommen.

Der 1987 in Werdau geborene Wissenschaftler Tommy Hofmann studierte an der Technischen Universität Kaiserslautern Mathematik und promovierte dort 2016 mit dem Thema „Integrality of representations of finite groups“. Von 2011 bis 2019 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe Algebra, Geometrie und Computeralgebra am Fachbereich Mathematik

Kerstin Lemke



Regierungsdirektorin Dr.-Ing. Kerstin Lemke hat den Ruf auf die W2-Universitätsprofessur für „Verkehrsplanung und Mobilität“, Fakultät IV, zum 16.09.2021 angenommen.

Kerstin Lemke studierte Bauingenieurwesen mit der Vertiefungsrichtung Verkehrswesen an der Ruhr-Universität Bochum. Dabei führte sie ein Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes für ein Jahr an die Escuela de Caminos, Canales y Puertos der Universidad Politécnica von Madrid, Spanien.

Von 1995 bis 2000 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Verkehrswesen der Ruhr-Universität Bochum tätig und promovierte dort über Verkehrsablauf in Straßentunneln. Im Jahr 2000 wechselte sie an die Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt), ein praxisorientiertes, technisches-wissenschaftliches Forschungsinstitut des Bundesverkehrsministeriums in Bergisch Gladbach. Neben der Durchführung eigener Untersuchungen betreute sie zahlreiche Forschungsaufträge in den Themenfeldern Straßenentwurf, Verkehrssicherheit und Verkehrsablauf und leitete zuletzt das zugehörige Referat. Sie wirkt maßgeblich in der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV) bei der Fortschreibung des technischen Regelwerks mit.

Kerstin Lemke wohnt mit ihren beiden Söhnen in Bergisch Gladbach.

Charlotte Uetrecht



Dr. Charlotte Uetrecht hat den Ruf auf die W3-Universitätsprofessur für „Biochemie“ in der Fakultät V zum 01.10.2021 angenommen.

Die Lebenswissenschaftliche Fakultät freut sich Prof. Charlotte Uetrecht als neu berufene Professorin für Biochemie begrüßen zu dürfen. Nach ihrer Promotion in „Biomolekular Mass Spectrometry and Proteomics“ an der Universität Uetrecht in den Niederlanden ging Charlotte Uetrecht an die Universität Uppsala in Schweden und wechselte dann zum European XFEL in Deutschland. Seit 2014 war sie mehrere Jahre als Nachwuchsgruppenleiterin am HPI tätig.

Charlotte Uetrecht lehrt an der Uni Siegen vor allem im Bereich Biomedical Technology und verstärkt damit die biomedizinischen Fächer an unserer jungen, interdisziplinären Fakultät. Sie forscht zur Struktur von Coronaviren und Noroviren.

Ihre Professur ist eine gemeinsame Berufung der Universität Siegen mit dem Heinrich-Pette-Institut (HPI) in Hamburg, einem Leibniz-Institut für Experimentelle Virologie. Ihre Arbeitsgruppe ist an weitere Einrichtungen der Spitzenforschung angeschlossen, wie den European XFEL und das Deutsche Elektronen-Synchrotron (DESY). Am Zentrum für Strukturelle Systembiologie (CSSB) leitet sie ein Team von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, das die strukturelle Dynamik von viralen Proteinkomplexen untersucht.

Daniel Scholl



Prof. Dr. Daniel Scholl hat den Ruf auf die W3-Universitätsprofessur für „Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Schulpädagogik“ zum 01.09.2021 angenommen.

Daniel Scholl (1978 in Bergisch Gladbach geboren) studierte Pädagogik, Philosophie und Soziologie an der Universität zu Köln, an der er 2008 mit einer Arbeit zur Theorie des Lehrplans promoviert wurde. Anschließend arbeitete Scholl in Köln zunächst als Wissenschaftlicher Mitarbeiter (bis 2009) und als Akademischer Rat (bis 2018), bevor er dort 2018 mit einer Arbeit zu einer Metatheorie der Allgemeinen Didaktik habilitiert wurde.

Zwischen 2015 und 2016 vertrat er die W3-Professur für Allgemeine Didaktik und Theorie der Schule an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Von 2018 bis 2021 war Scholl W3-Professor für Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik an der Universität Vechta, an der er auch die Wissenschaftliche Leitung des Zentrums für Lehrerbildung übernahm. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der empirischen Fundierung der Allgemeinen Didaktik und der empirischen Lehrerinnen- und Lehrerbildungsforschung mit einem Fokus auf der Modellierung und Messung professioneller Kompetenzen – insbesondere der Analyse und Planung von Unterricht – samt der Entwicklung und Evaluation von Fördermaßnahmen.

der TU Kaiserslautern tätig. Er forschte von 2019 bis 2021 als Postdoktorand an der Universität des Saarlandes.

Zu seinen Hauptforschungsgebieten gehört die algorithmische Zahlentheorie, insbesondere konstruktive Galoismodultheorie und Anwendungen in der Gruppentheorie.



Das Graduiertenzentrum HYT der Uni Siegen vergibt zweimal jährlich Exzellenzstipendien – an dieser Stelle lernen Sie die StipendiatInnen und ihre Forschungsprojekte kennen.



Aysha Awan

geboren in Lahore, Pakistan
Dissertationsprojekt: Multiplexed Bacterial Detection Using Quantum Dot-Hairpin DNA Conjugates inside Porous Silicon Resonant Microcavities.

Aysha Awan promoviert in der Physikalischen Chemie unter der Leitung von Prof. Dr. Holger Schönherr. Seit April 2020 ist sie Stipendiatin des House of Young Talents und seit Oktober 2020 Mitglied des Stipendiatenrates.

Die biomedizinische Diagnostik ist einer der am schnellsten wachsenden Sektoren der Welt, der im Jahr 2020 einen Markt von 27,7 Milliarden Dollar erreicht hat. Den Experten zufolge soll der Markt der biomedizinischen Diagnostik bis 2029 auf 43 Milliarden Dollar anwachsen. In diesem Zusammenhang haben Biosensoren, die ein wesentlicher Bestandteil der biomedizinischen Diagnostik sind, in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen.

Das Hauptziel von Aysha Awans Promotionsprojekt ist die Entwicklung von Biosensoren für den schnellen und selektiven Nachweis mehrerer pathogener Bakterien, die Infektionen in chronischen Wunden verursachen. Beispiele für chronische Wunden sind chirurgische Wunden, Verbrennungs- und Traumawunden, diabetische Geschwüre usw. Infektionen in diesen Wunden können schwerwiegende gesundheitliche Folgen haben, weil die Bakterien nicht oder erst spät erkannt werden und zu einer Blutvergiftung (Sepsis) führen können. Leider stirbt weltweit ein Drittel der Menschen, die eine Sepsis entwickeln. Der Nachweis von Bakterien ist teuer und erfordert Laboreinrichtungen und gut geschultes Personal. Daher müssen effizientere diagnostische Sensoren entwickelt werden, die einen kostengünstigen und schnellen Nachweis von pathogenen Bakterien ermöglichen. Das ist ebenso wichtig bei der Bekämpfung von antibiotikaresistenten Bakterien.

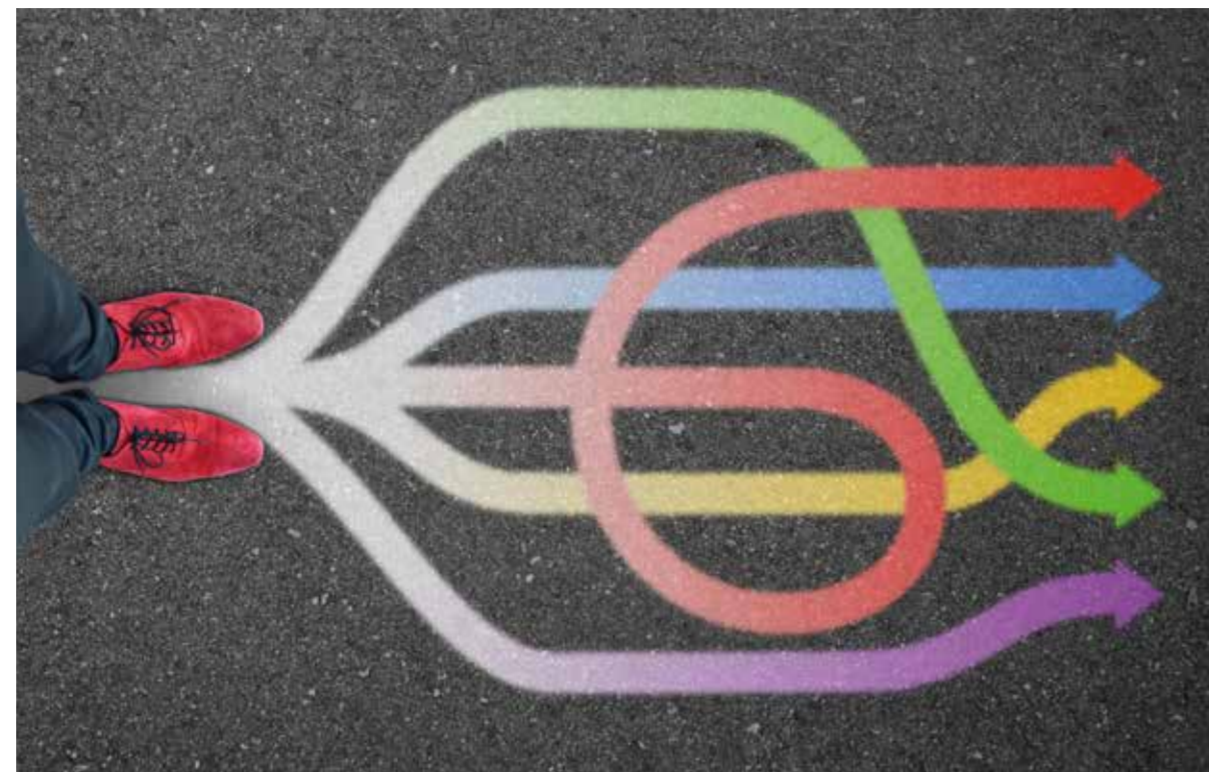
In ihrer Doktorarbeit konzentriert sich Aysha Awan auf die Herstellung und Untersuchung kostengünstiger, schneller und empfindlicher Biosensoren auf der Grundlage poröser Siliziumresonanzmikroaktivitäten für den Multiplex-Nachweis pathogener Bakterien. Poröses Silizium ist eines der vielversprechendsten porösen Materialien für die Bildung von Biosensoren. Aufgrund seiner Biokompatibilität und seines biologischen Abbaus zu nicht-toxischen Materialien kann es zur Identifizierung von Bakterien, anhand ihrer charakteristischen DNA oder RNA, verwendet werden. In ihrem Biosensor aus porösem Silizium mit resonantem Mikrohohlraum würde ein Konjugat aus einem Quantenpunkt und einer einzelsträngigen DNA, die zu einem bestimmten pathogenen Bakterium gehört, zu einem direkten, schnellen und spurenarmen Nachweis von Bakterien führen. In einfachen Worten: Wenn ein Tropfen der infizierten Wundflüssigkeit eines Patienten auf den Biosensor gegeben wird, beginnt der Quantenpunkt in der porösen Silizium-Resonanzmikroaktivität zu leuchten, was das Vorhandensein der pathogenen Bakterien in der Wundflüssigkeit bestätigt. Somit können Patienten rechtzeitig die angemessene medizinische Behandlung erhalten und gegebenenfalls ihr Leben gerettet werden. Die Biosensoren sind in der Lage, mehrere Bakterien zu identifizieren, die Infektionen in Wunden verursachen.

Promovierende aus aller Welt

Das Welcome Center at the International Office und das House of Young Talents laden am 16. Dezember 2021 alle internationalen Promovierenden und ihre BetreuerInnen ab 18 Uhr zur „Reception for International PhD Students and their Supervisors“ ein. Die Veranstaltung findet per ZOOM statt. Vor dem informellen Austausch wird Prof. Dr. Holger Schönherr, Dekan der Fakultät IV, einen Vortrag halten zum Thema: „Where do you think you're going, don't you know it's dark outside ... ? – Your way towards a Ph.D. and the constant battle with the principles of uncertainty.“
Anmeldung unter: www.uni-siegen.de/hyt/registration/

Karrierewege mit Dokortitel

House of Young Talents bietet neues Zertifikatsprogramm an



Die Promotion öffnet mehr als eine Tür für eine Karriere. An der Universität zu bleiben und sich in Forschung und Lehre zu engagieren, ist eine Möglichkeit. Viel wahrscheinlicher ist aber ein Berufsweg außerhalb des Wissenschaftsbetriebs. Vorbereitet sind Promovierende darauf nicht immer, drehte sich doch über viele Jahre alles um Forschungsfragen und um die Strukturen innerhalb des Systems Uni. Das House of Young Talents bietet deshalb seit kurzem ein Zertifikat für fortgeschrittene Promovierende und Postdocs an. Innerhalb des Programms werden Karriereziele und Karriereoptionen angesprochen. „Es geht um die Bewusstmachung von Kompetenzen und die Übertragbarkeit auf andere Berufsfelder, aber auch um die Vorbereitung auf Bewerbungsverfahren“, erklärt Titia Hensel, die das Projekt leitet.

Das Konzept des HYT-Zertifikatsprogramms orientiert sich am Zertifikat des Netzwerks Personalentwicklung an Hochschulen in NRW „Qualifizierung für Berufsfelder in Wirtschaft und Gesellschaft“, das

vom HYT mitgestaltet wurde und an dem die Universität Siegen teilnimmt. Das Zertifikat umfasst drei Schwerpunkte: Wissenschaftsmanagement, Führung und Management für Forschende, sowie Berufsfelder in Wirtschaft und Gesellschaft. Damit nimmt man die verschiedenen Karriereperspektiven in den Blick. „Zum Beispiel das Berufsfeld Wissenschaftsmanagement. Die Schnittstellen zwischen Forschung und Management nehmen stark zu. Die Arbeit dort erfordert aber ein besonderes Kompetenzprofil, das durch das Zertifikat geschärft werden soll“, erklärt Titia Hensel.

Doch auch wer an der Universität eine wissenschaftliche Karriere anstrebt, muss auf dem Weg zur Professur seine Fähigkeiten in moderner Teambildung und -führung unter Beweis stellen. „Diese Kompetenzen lassen sich mithilfe des HYT-Zertifikatsprogramms ebenfalls ausbauen“, so Linda Hilkenbach, verantwortlich für das HYT-Veranstaltungsprogramm.

Und wer sich nach der Promotion beruflich in der freien Wirtschaft sieht, für den ist es wichtig, seine Kenntnisse und Erfahrungen auch sichtbar zu machen und mit Hilfe des Zertifikats weitere Zusatzqualifikationen zu erwerben. Welche sind das? „Unter anderem Führung, Management und Kommunikation“, erläutert Titia Hensel. „Im Rahmen des Zertifikats bieten wir dazu verschiedene Module an.“

„Es ist wichtig Berührungspunkte zu nehmen und über Fächergrenzen hinaus zu schauen, um so auch den Blick für berufliche Perspektiven zu öffnen“, betont Linda Hilkenbach. Die Referentinnen und Referenten kommen deshalb sowohl aus der Universität als auch aus der freien Wirtschaft.

Das Zertifikat ist kostenlos. Die Aufnahme ins Zertifikatsprogramm ist jederzeit möglich und erfolgt nach erfolgreicher Bewerbung. Es reicht ein formloses Bewerbungsschreiben an: zertifikat-hyt@uni-siegen.de.

Sabine Nitz

Vortrag bei bedeutender Leuchtstoff-Tagung in China

Großer Erfolg für HYT-Stipendiatin Natalie Raupach

Einen großen Erfolg konnte die House of Young Talents-Stipendiatin Natalie Raupach dieses Jahr verbuchen. Auf der International Conference on Luminescence, einer hoch renommierten Tagung zum Thema anorganische Leuchtstoffe, konnte sie einen Vortrag zu lichtemittierenden Mikroplastik-Partikeln halten. Die Konferenz findet zweijährig an wechselnden Orten statt, dieses Jahr im Hybrid-Format im chinesischen Changchun. „Ich habe zunächst gar nicht damit gerechnet, den Vortrag wirklich halten zu können“, so Raupach, die bei Prof. Dr. Claudia Wickleder in Anorganischer Chemie promoviert.

„Bei den Tagungen gibt es immer weitaus mehr Vortagsanmeldungen als Zeit vorhanden ist. Daher war ich sehr erstaunt und erfreut, dass Natalie Raupach trotz des frühen Stadiums ihrer Promotion zu einem Vortrag eingeladen wurde“, so Prof. Wickleder. „Normalerweise wer-

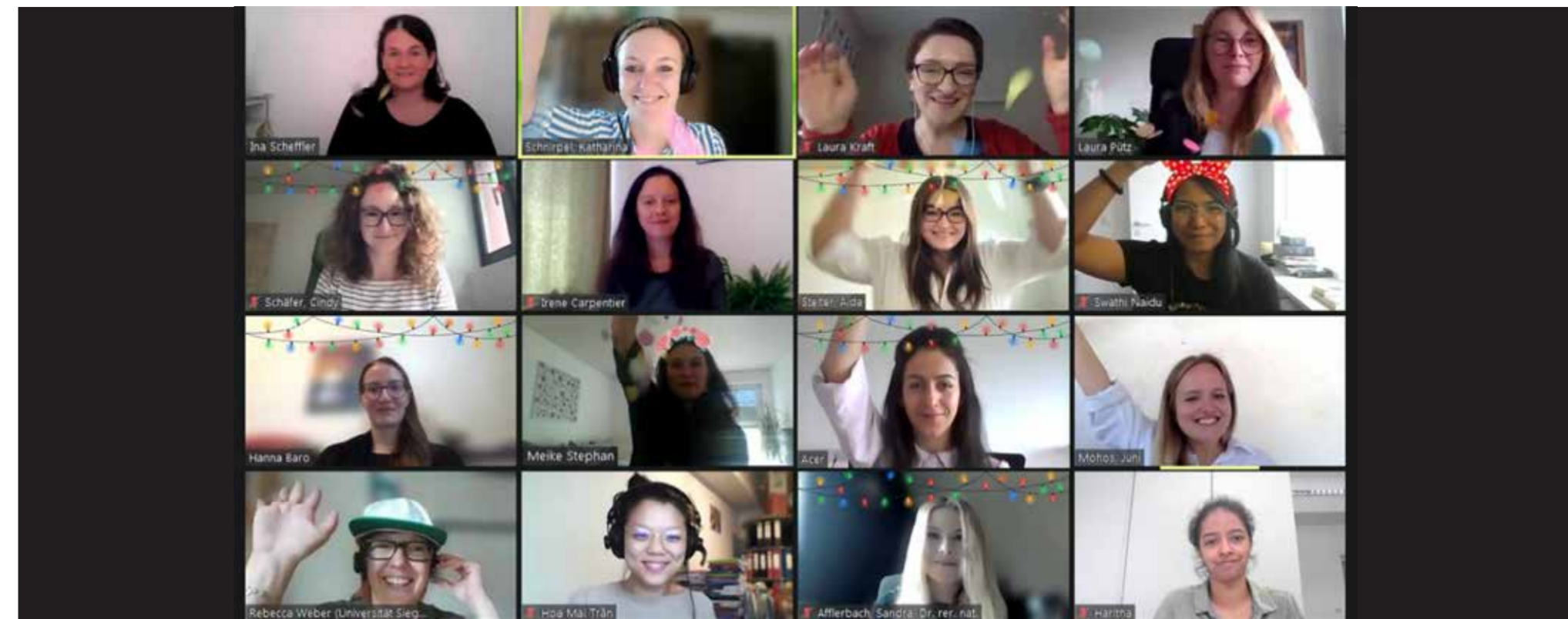


Natalie Raupach

Als sehr angenehm für den Einstieg empfand Natalie Raupach das hybride Format der Tagung. Die Vortragszeiten waren auf die jeweilige Zeitzone der ReferentInnen abgestimmt. Darüber hinaus konnten die Vorträge vorab als Video hochgeladen werden. „So musste ich nicht gleich den gesamten Vortrag live vor Fachpublikum halten, sondern lediglich anschließend Fragen beantworten. Das hat mir einen großen Teil der Nervosität genommen“, erzählt die Doktorandin.

Prof. Wickleders Arbeitsgruppe war in diesem Jahr die einzige aus Deutschland eingeladene Gruppe bei der von etwa 500 TeilnehmerInnen aus aller Welt besuchten Tagung. „Meiner Meinung nach ist dies die wichtigste Tagung über Leuchtstoffe weltweit“, hebt Prof. Wickleder hervor.

Sandro Abbate



Netzwerk funktioniert auch virtuell

Frauenspezifisches Mentoringprogramm Siegen verabschiedete zehnten Jahrgang und begrüßte 17 neue Mentees

Zu den aktuellen Teilnehmerinnen des 11. FraMeS Jahrgangs gehören: Dr.in Sandra Afflerbach, Anna Baldsiefen, Hanna Baro, Irene Carpentier, Anja Eichhorn, Leonie Herstell, Haritha Kambalathmana, Laura Kraft, Dr.in Julia Lipkina, Laura Pütz, Swathi Naidu Vakamulla Raghu, Cindy Schäfer, Dr.in Ina Scheffler, Aida Stelter, Meike Stephan, Hoa Mai Tran und Aydan Yadirarli.

Laufbahn. Ein Rahmenprogramm zu karriererelevanten Themen bietet überdies wertvolle Vernetzungsmöglichkeiten.

Prof. Dr. Volker Stein, Prorektor für Ressourcen und Governance, war der Abschlussfeier zugeschaltet und lobte in seinem Grußwort das Konzept von FraMeS. „Es schärft den Blick auf das was ist, weil es den Blick durch die Brille eines anderen ermöglicht.“ Stein gratulierte allen FraMeS-Absolventinnen im Namen des Rektorats. „Die Uni ist stolz auf das frauenspezifische Mentoring, denn es funktioniert geschlechtersensibel, generationen-, fächer- und universitätsübergreifend.“

Prof. in Dr. Mirjam Zimmermann, stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte, betonte die Bedeutung eines Förderprogramms wie

FraMeS in einem immer noch stark männlich geprägten Wissenschaftsbetrieb. Sie machte einen kurzen literarischen Exkurs und las aus einem Roman über eine junge Wissenschaftlerin, die sich angesichts der wackligen Karriereleiter und familiärer Herausforderungen irgendwann fragt, wer sie eigentlich ist: ohne die Wissenschaft? „Das Mentoring Programm bietet eine wichtige akademische Vorbereitung, Begleitung und Reflexion, so dass es Ihnen hoffentlich nicht passiert, dass Sie sich irgendwann fragen: Was bin ich denn ohne Wissenschaft?“, so Mirjam Zimmermann.

Prof. in Dr. Susanne Stark (Professor für Betriebswirtschaftslehre und Marketing unter besonderer Berücksichtigung von Genderfragen an der Uni Bochum) berichte-

te von ihrer Karriere in der freien Wirtschaft und dann an der Hochschule „Geh' weiter – Dein Weg findet Dich“ lautete der Titel ihres sehr persönlichen Vortrags. Sie motivierte die Zuhörerinnen, sich auf neue Erfahrungen einzulassen, sich von der Angst, eine neue Aufgabe zu übernehmen, nicht bremsen zu lassen. Aber es gelte auch den Mut zu finden, die berufliche Route zu ändern, wenn man merkt, dass es nicht passt. Die Beispiele ihres Werdegangs kommentierte Susanne Stark zwar öfter mit dem Hinweis „damals“ oder „das war noch in den 80er Jahren“ und doch sind die kleinen und großen Hürden, die sie zu überwinden hatte, immer noch aktuell. Von kleinen Spitzen männlicher Kollegen („Wie wollen Sie denn Kisten schleppen?“ fragt der 1,65 Meter kleine Supermarktleiter die deut-

lich größere Betriebsmitarbeiterin) bis zur Vereinbarkeit einer Professur mit zwei kleinen Kindern („Meine Töchter haben oft mit im Büro gegessen.“). Susanne Stark motivierte ihre Zuhörerinnen, die nächsten Schritte auf dem Karriereweg zu gehen, zielstrebig, aber immer auch mit dem offenen Blick für neue Möglichkeiten. Nach dem Vortrag nutzen die Mentees die Gelegenheit für Nachfragen und Diskussionen.

Und dann ging es an die Verteilung der Zertifikate, die die zwölf Absolventinnen per Post erhalten hatten und für die sie sich mit einem Winken in die Kamera bedankten. Verabschiedet wurden:

Isabelle Erbslöh, Sabrina Flörke, Dr.in Sandra Groos, Ann-Christin Grözing, Lydia Korte, Dr.in Floriane Mefo Kue, Caroline Reßing, Sarah Schirmer, Dr.in Anne-Kathrin Schwab, Dr.in Christine Sing, Finja Walsdorff, Anna Zeuge.

17 neue Mentees starten in das Programm, das zum ersten Mal seit Ausdifferenzierung des FraMeS Mentoringprogramms noch spezifischer und zielgerichteter Doktorandinnen und Postdoktorandinnen in Form zweier Programmlinien fördert und unterstützt.

Sabine Nitz

Auf einen Kaffee mit... Janina Harms

Im Sommer dieses Jahres gründete sich mit Student Coaching Siegen e.V. (StuCoSi) ein Verein, der Peer-to-Peer-Coachings anbietet will. Ab dem Wintersemester 2021/22 ging es los. Eine der Gründerinnen ist Janina Harms, die an der Uni Siegen



Janina Harms

Wirtschaftsrecht studiert hat und aktuell bei Prof. Dr. Peter Krebs, Inhaber des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht und Wirtschaftsrecht an der Uni Siegen promoviert.

Wie kam es zu der Gründung von StuCoSi?

Tatsächlich habe ich den Anstoß zur Gründung gegeben. Als Stipendiatin der Stiftung der Deutschen Wirtschaft konnte ich auf zahlreiche Seminare zurückgreifen, um meine Soft Skills weiterzuentwickeln. Ein entsprechendes Angebot habe ich an der Universität Siegen vermisst. Also habe ich einfach ein paar Freunde angeschrieben und gefragt, ob sie sich vorstellen könnten, in einem Verein mitzumachen, der ebensolche Soft Skill-Trainings adressiert. Und dann haben wir im Sommer auch schon direkt den Verein gegründet.

Wie hat sich der Verein inzwischen entwickelt?

In den Monaten seit unserer Gründung ist bereits viel geschehen. Momentan haben wir sieben aktive Mitglieder und ein passives. Wir haben inzwischen ein eigenes Programm aufgestellt und zahlreiche Paper ausformuliert, um zum Beispiel unser Leistungsangebot zu definieren. Aktuell sind wir außerdem dabei, ein Qualitätsmanagementsystem einzuführen, damit auch bei der Weiterbildung neuer Coaches die Qualität gewährleistet wird. Ich hatte zum Glück bereits vorher schon viel Erfahrung in diversen Organisationen und Unternehmen, wovon ich bei der Gründung und der Vereinsführung sehr profitiere. Alle unsere Mitglieder sind total motiviert und möchten mit ihrem Engagement etwas bewegen. Daher schauen wir sehr optimistisch

und voller Vorfreude auf das Wintersemester.

Wie kann man denn bei StuCoSi mitmachen?

Wir haben einen sogenannten Dreier-Split bei uns. Studierende können sich einerseits zum studentischen Coach ausbilden lassen. Andererseits können sich Studierende natürlich als Coachee melden. Dafür müssen sie auch keine Voraussetzungen erfüllen, außer vielleicht den Willen, sich weiterentwickeln zu wollen. Hier unterstützen wir Studierende in Bereichen wie Selbstmanagement, Kommunikation, Verhandlungsführung, etc. Darüber hinaus freuen wir uns natürlich auch über ein aktives Engagement als Vereinsmitglied in einem oder mehreren Ressorts, wie z.B. Information Technology, Human Resources und Public Relation. Alternativ sind auch eine passive Mit-

gliederschaft oder einmaliges Sponsoring gerne möglich.

Und an wen richtet sich Ihr Angebot?

Das Angebot richtet sich ohne Einschränkung an sämtliche Studierende der Uni Siegen. Auch wenn wir momentan noch fast ausschließlich aus Mitgliedern bestehen, die aus der Fakultät III kommen, sind Studierende aus allen Fachbereichen als Coachees, Coaches und Mitglieder herzlich willkommen. Das Interview führte Sandro Abbate.



Gründungs-Geschichten

Ob während des Studiums oder danach, geplant oder zufällig: Alumni berichten hier über ihren Weg in die Selbständigkeit



Spread the Nerd

Johanna Barnbeck, Gründerin von Spread the Nerd, macht Forschung erfahrbar. Spread the Nerd macht innovative, zeitgemäße Wissenschaftskommunikation und Formatentwicklung und befasst sich dabei mit der Frage: Wie erreiche ich als Universität oder Forschungseinrichtung eine Zielgruppe, um sie nicht nur über aktuelle Forschungsergebnisse zu informieren, sondern auch mit ihr in Interaktion zu treten und den Austausch und das Interesse zu verstetigen? Rund zehn Mitarbeiter an den Standorten Berlin und Amsterdam arbeiten projektbezogen in multidisziplinären Teams mit ihren Kunden in ganz Europa. Ihr Bachelorstudium an der Uni Siegen und der anschließende Master in Amsterdam prägten ihren Weg zur Kreativberaterin und künstlerischen Forscherin.

Gründerin: Johanna Barnbeck
Wie bist du auf die Idee zu „Spread the Nerd“ gekommen?

Der Grund für die tatsächliche Ausgründung war ganz pragmatisch. Zuvor bin ich mit meiner Person als Marke aufgetreten, musste dann allerdings feststellen, dass meine potenziellen Kunden es bei größeren Projekten wie beispielsweise der Entwicklung und Implementierung von Kommunikationsstrategien eher gewohnt sind mit Agenturen

zusammen zu arbeiten. Daher habe ich die Agentur Spread the Nerd auf die Beine gestellt.

Was war die größte Herausforderung bei der Gründung?

Am herausforderndsten war es, mich tatsächlich zu trauen. Ich hatte klischeehaft einen BWL'er im Kopf, der auch das Rüstzeug hat, um sich in eine Gründung zu wagen. Nach dieser Person habe ich eine Weile

Ausschau gehalten, um als Team zu gründen und habe dann aber festgestellt, dass ich den Schritt auch selbst gut wagen kann. Ich musste nur den ganzen wirtschaftlichen Überbau noch lernen und habe mir auf diesem Weg die Gründung Stück für Stück erarbeitet.

Was treibt dich an?

Ich lerne einfach unglaublich gern, das ist meine persönliche Motivati-

on. So habe ich mir eine Arbeit gebaut, in der ich einfach immer weiter lernen kann. Ich komme mit Spitzenwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern zusammen, die mir von ganz neuen Forschungen erzählen, die so noch nie kommuniziert wurden. Mit ihnen arbeite ich kreativ und trotzdem zielgerichtet zusammen. Dieses Neue und Innovative fasziniert und inspiriert mich immer wieder.



Superus

Das im Dezember 2011 gegründete Unternehmen Superus befasst sich mit der Prozessanalyse und Prozessoptimierung für die Industrie. Mit der Technologie seines Start-ups verhilft Jens Fischer produzierenden Industrieunternehmen zu mehr Transparenz, Effizienz und Produktivität. Die Technologie wird in die Schaltschränke von Maschinen eingebaut und dient als eine Art Datenlocker, der alle Produktionsdaten aufzeichnet. Mit welcher Geschwindigkeit läuft die Maschine? Wie sind die Temperaturen innerhalb der Maschine? Welche Sensordaten liefert sie? Diese in einer zentralen Datenbank gespeicherten Informationen können ausgewertet werden und so ein klares Bild über den Zustand der Maschinen und des Unternehmens liefern.

Gründer: Jens Fischer
Wie bist du auf die Idee zu Superus und damit verbunden auf die Idee der Prozessanalyse-/optimierung gekommen?

Im Unternehmen, in dem mein Vater arbeitet, wurde ein Projekt zur Verlustzeitanalyse durchgeführt. Dazu wurden den Maschinenbedienern Bögen ausgehändigt, worauf sie auftretende Probleme der Maschinen dokumentieren sollten. Im Anschluss wurden diese Aufzeichnungen beim jeweiligen Schichtführer abgegeben und versucht, über eine Excel-Datei auszuwerten. Das hat

aber leider nicht so gut funktioniert, da die Ausführlichkeit sowie die Qualität der Aufzeichnungen sich von Mitarbeiter zu Mitarbeiter unterschieden und auch das Übertragen der Daten langwierig war. Die Verlustzeitanalyse war somit nicht entsprechend aussagekräftig. Mein Vater fragte sich, ob man diese Analyse nicht besser machen könne, vielleicht automatisierter. So fing ich gleich im ersten Semester meines Studiums an, mich mit diesem Thema zu beschäftigen. Im dritten/vierten Semester habe ich sogar einen ersten Prototyp fertig, den ich in der Firma meines

Was hat dich daran gereizt, ein eigenes Unternehmen zu gründen?

Für mich lag der Reiz einer Gründung immer in der eigenen Unabhängigkeit. Ich bin mein eigener Chef und bin niemandem Rechenschaft schuldig. Ich kann alles so machen wie ich es möchte.

Wann hast du den Entschluss gefasst, ein eigenes Unternehmen zu gründen?

Vaters, dank des sehr innovationsaufgeschlossenen Geschäftsführers, testen durfte.

Zum einen hatte ich mein Studium sehr erfolgreich abgeschlossen (1,0) und bekam daher gute Angebote für eine Doktoranden-tätigkeit an der Uni. Andererseits war ich bis zum Ende des Studiums soweit gekommen, dass ich aus dem Prototyp ein funktionierendes Gerät gebaut hatte, das mir sogar schon für 30 Anlagen abgekauft wurde. Der entscheidende Punkt war dann aber, dass ich es mir wahrscheinlich immer vorgehalten hätte, wenn ich es nicht wenigstens einmal mit der Selbstständigkeit versucht hätte.

Was war die größte Herausforderung, der du bei Superus gegenüberstandest?

Es gibt natürlich immer wieder Herausforderungen, aber ich habe diese ehrlich gesagt nicht so bewusst wahrgenommen. Für mich stand von vornherein fest, dass es ein steiniger Weg ist mit Hochs und Tiefs. Ich sehe Herausforderungen als Chancen für unsere Weiterentwicklung. Wenn wir diese überstehen, dann ist das ein Indiz dafür, dass das Unternehmen gefestigt ist und dass wir es gut aufgestellt haben.



BLANK_CANVAS

Mit seinem Unternehmen BLANK_CANVAS setzt sich Timm Jelitschek für verantwortungsvolles und erfolgreiches Wirtschaften ein. Das Unternehmen wurde Anfang des Jahres 2021 gegründet und ist im Bayerischen Oberland ansässig. Hier lebt Timm Jelitschek und geht parallel einer derzeitigen Anstellung als Digitalisierungsverantwortlicher für den Tourismus am Tegernsee nach. Timm Jelitschek bezeichnet sich selbst als Kurator, Befähiger und Konzepter für Nachhaltigkeitstransformation und -kommunikation.

Gründer: Timm Jelitschek
Was steckt hinter dem Unternehmen „BLANK_CANVAS“?

Transformationsprozess mit den Unternehmen. Der Name BLANK_CANVAS bedeutet im Englischen bekanntlich „leere Leinwand“. Die leere Leinwand ist für mich ein Symbol dafür, dass die Unternehmen, die ich zum Thema Nachhaltigkeit berate, die Chance haben, ein ganz neues Bild von sich zu zeichnen. Am Anfang zeichnet es vielleicht eine Bleistiftskizze, die sich dann Schicht für Schicht mit Farben und Leben füllt. Über Reflexionen zur ökologischen, sozialen und kulturellen Nachhaltigkeit begleite ich genau diesen

ternehmen, die diesen Weg gehen wollen, dahingehend unterstützen.

Wie bist du auf die Idee zu „BLANK_CANVAS“ gekommen?

Die Idee hat damit zu tun, dass ich mich privat mit dem Thema Nachhaltigkeit vermehrt beschäftigt habe und mir irgendwann klar geworden ist, dass das Wirtschaften am Gemeinwohl ausgerichtet werden sollte – nicht am Profit, Wachstum oder an der Marktmacht. Daher ist meine Aufgabe der transformative Wandel der Wirtschaft und ihrer Akteure. Ich möchte Un-

Ich möchte gerne selbstbestimmt arbeiten und nach meinen eigenen Wertvorstellungen. In der Vergangenheit habe ich leider immer wieder entfremdete Tätigkeiten erlebt. Davon möchte ich mich einfach befreien. Deswegen habe ich gegründet. Ich kann nun das wirklichen, was ich für wichtig erachte. Mein Rat: Wenn ihr wirklich eine Vorstellung davon habt wie eine lebenswerte Zukunft aussehen könnte und ihr kein entsprechendes Unternehmen findet, wo ihr dies verwirklichen könnt, dann macht selbst was draus.

Wer war an der Gründung beteiligt?

Eigentlich bin ich Einzelunternehmer, aber BLANK_CANVAS versteht sich als ein im Aufbau befindliches Kollektiv von Solopreneuren und freischaffenden Unternehmen aus den Bereichen Beratung, Gestaltung und Marktforschung. Bei BLANK_CANVAS kommt ein ganzes Netzwerk von Menschen, die ähnlich denken und handeln wie ich, zusammen.

Was treibt dich an? Was ist dein Leitspruch?

Was reizt dich an der Selbstständigkeit?
Die Interviews führte Janice Gust.

Landesregierung fördert Gründungsprojekt

NRW-Minister Andreas Pinkwart überreicht den Förderbescheid über 2,2 Millionen Euro für EnableUS

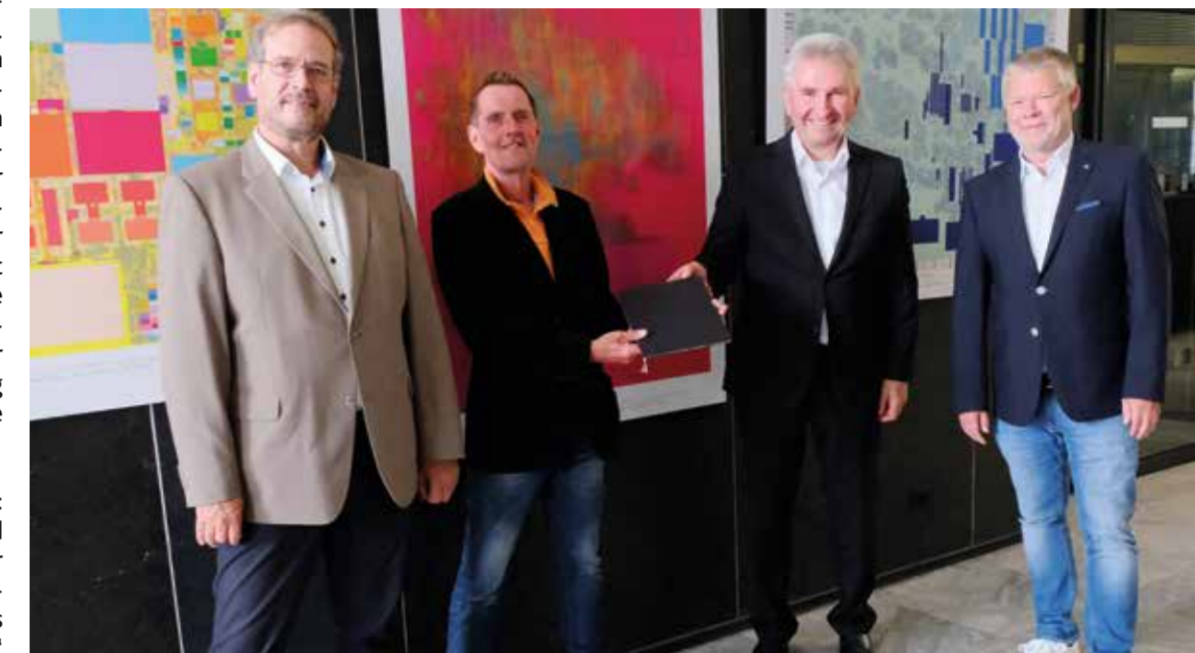
Nordrhein-Westfalens Studien- de haben viele innovative Ideen für Start-ups. Um ihnen gute Startchancen zu bieten und sie fit für das eigene Unternehmen zu machen, startet an der Universität Siegen das vom NRW-Wirtschaftsministerium mit rund 2,2 Millionen Euro geförderte Projekt „EnableUS“. Bis Ende 2024 soll dadurch die Anzahl von Gründungen aus der Universität deutlich steigen, insbesondere auch im sozialen Bereich.

Innovations- und Digitalminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart: „Start-ups aus Hochschulen sind von herausragender Bedeutung für die Entstehung regionaler Start-up-Ökosysteme und deren internationaler Wettbewerbsfähigkeit. Deshalb müssen wir die Rolle von Hochschulen in Start-up-Ökosystemen stärken. Die Universität Siegen liegt im Herzen einer mittelständisch geprägten Region. Es ist mir ein besonderes Anliegen, die Innovationsfähigkeit dieser Region über Gründungen aus der Universität zu stärken. Ich freue mich über die speziellen Unterstützungsangebote für soziale Gründungen und über die neuen Ansätze zur Qualifizierung von Studierenden für eine spätere Übernahme von Unternehmen.“

ten oder kostendeckend zu arbeiten. Diese Absicht stellt die Gründerinnen und Gründer vor besondere Herausforderungen. Konkret werden Gründerinnen und Gründer aus der Universität Siegen bei der Entwicklung von Geschäftsmodellen und Prototypen beraten, es wird ein spezielles Coaching für soziale Unternehmen (Social Entrepreneurship) angeboten und Marktscouts recherchieren nach Zahlen, Daten und Fakten des Marktes, um so akademisches Wissen und Branchenwissen zu ergänzen.

Die Universität Siegen und die regionale Initiative „Startpunkt57“

haben dazu das „Haus der Innovation“ ins Leben gerufen. Diese zentrale Anlaufstelle unterstützt Gründungsinteressierte in der Region mit Beratungsangeboten, Coaching, Vernetzung, Veranstaltungen, Büros und Co-Working-Space sowie einem Inkubatorprogramm. Zum Startpunkt57 gehören 19 Mitgliedseinrichtungen – darunter die Universität Siegen, der Kreis Siegen-Wittgenstein, die IHK Siegen, die drei Sparkassen und drei Volksbanken im Kreis Siegen-Wittgenstein, der Siegerlandfonds, sechs Städte und Gemeinden, die Wirtschaftsjunioren Südwestfalen und die Kreishandwerkerschaft.



Über das Gründungsprojekt EnableUS freuen sich (von links): Prof. Dr. Guiseppe Strina (Universität Siegen), Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart, Innovations- und Digitalminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart und Dr. Martin Hill, Honorarprofessor an der Universität Siegen und Gründungsexperte. (Foto: MWIDE)

Fab Lab eröffnet an neuem Standort

Experimentierwerkstatt ist nun im Haus der Innovationen in der Sandstraße

Das Fab Lab der Universität Siegen bietet wieder jeden Mittwoch von 14 bis 20 Uhr Menschen aus der Region einen sicheren Raum zum Experimentieren und Werken. Seit der coronabedingten Schließung im Frühjahr 2020 gab es einige Veränderungen. So musste der alte Standort am Herrengarten aufgegeben werden, da hier der Abriss bevorsteht. Neuer Standort ist das Haus der Innovationen in der Sandstraße (Höhe Reichwalds Ecke). Hier gibt es jede Menge Raum für neue Ideen, denn ebenfalls hier angesiedelt sind der Start-up-Inkubator One Small Step von der Gründerinitiative Startpunkt57 in Siegen-Wittgenstein und ventUS – ein Unterstützungsprogramm für Gründungsvorhaben an der Universität Siegen. Die räumliche Nähe soll Unternehmen, Gründern und Erfindern dabei helfen, kreative Ideen schnell und unkompliziert auszuprobieren und umzusetzen.



Holzarbeiten, die im Siegener Fab Lab entstehen.

Die Werkstatt ist ausgestattet mit Maschinen, Technologien und Werkzeugen zum digital gestützten Herstellen und Reparieren von (fast allen) Dingen. Die Ausstattung umfasst unter anderem verschiedene 3D-Druckverfahren, zwei CO2 Laserschneide- und Gravurmaschinen, einen kollaborativen Roboterarm, eine CNC-Fräse, eine Elektrowerkstatt und einen Handwerksbereich.

Das Fab Lab soll einen Teil zu einer nachhaltigeren Gesellschaft beitragen. Als Teil der Universität Siegen bietet es allen Menschen, unabhängig von Ausbildung und Wissensstand, einen Ort der Kreativität, des Experimentierens und des Austauschs. Darüber hinaus richtet sich das Fab Lab am neuen Standort auch an Start-ups und Unternehmen zum Prototypenbau, zur Fertigung von Kleinserien und zum Einblick in digitale Technologien.

Da im Fab Lab viel Wert auf Arbeitssicherheit gelegt wird, müssen NutzerInnen eine entsprechende Sicherheitsunterweisung besucht haben. Diese wird ebenfalls kostenlos vor Ort angeboten. Eine Anmeldung ist nicht notwendig, jedoch gilt im Fab Lab pandemiebedingt außer am Sitzplatz mit Sicherheitsabstand Maskenpflicht und es gilt die 3G-Regel.

GRÜNDERBÜRO

JU DO! Gewinner

Timo Visestamkul (Absolvent der Uni Siegen), Charleen Ayelou (Studentin der Uni Siegen) und Christos Iordanidis (Student der Uni Münster) konnten sich im Gründerwettbewerb JU DO! der Wirtschaftsjunioren Südwestfalen fünf weitere Finalisten durchsetzen und den mit 5.000 Euro dotierten 1. Platz ergattern. Ihr Unternehmen InnoFarming überzeugte die Jury mit dem Konzept von Indoor Vertical Farming, bei dem Obst und Gemüse nicht wie üblich auf Feldern, sondern auf wenigen Quadratmetern übereinander auf mehreren Etagen wächst. Mit der Kultivierungsmethode von InnoFarming werden alle äußeren Wachstumsbedingungen kontrolliert und so bis zu 99 Prozent weniger Wasser verbraucht als bei der herkömmlichen Landwirtschaft. Zudem wird der Düngemittelaufwand um 70 Prozent reduziert und auf Pestizide gänzlich verzichtet. Hinzu kommt, dass die Farmen aufgrund ihres geringen Platzbedarfs in der Nähe von urbanen Gebieten errichtet werden können, was nicht nur zu kurzen Transportwegen führt, sondern auch maximale Frische bei gleichzeitiger CO2- und Kosteneinsparung verspricht. InnoFarming wird seit 2020 bei ihrem Projekt vom Gründerbüro der Uni Siegen begleitet.

Instagramkanal

Das Gründerbüro hat in Kooperation mit dem Projekt ventUS einen eigenen Instagramkanal gestartet (@gruenden.uni_siegen). Hier finden Gründer und Gründungsinteressierte alle wichtigen Neuigkeiten, Veranstaltungshinweise, einen Blick hinter die Kulissen und weitere Insights.

Sechs Start-ups werden gefördert

Sechs Gründungen aus der Region haben sich jetzt für das Akzeleratorprogramm „One Small Step – Boost“ in Siegen-Wittgenstein qualifiziert. Das Akzeleratorprogramm fördert innovative und wachstumsstarke Start-ups aus der Region, damit diese ihren Markteintritt und das Marktwachstum beschleunigen können. Organisiert wird es von der Gründerinitiative Startpunkt57 und dem Förderprojekt ventUS der Universität Siegen. Gefördert werden die Unternehmen Voizr, SmartyX, Solubelt, MindPort, Eskitec und EleQtron.

Experten schauen auf Siegen

Baukulturdialog in Siegen: Gespräch mit Fachleuten und BürgerInnen



Diskutierten beim Baukulturdialog in Siegen: (von links) Reiner Nagel (Bundesstiftung Baukultur), Uni-Kanzler Ulf Richter und Stadtbaurat Henrik Schumann. Foto: Bundesstiftung Baukultur / David Laubmeier

Mehrmals im Jahr veranstaltet die Bundesstiftung Baukultur deutschlandweit sogenannte Baukulturdialoge. Hierbei werden anhand eines Beispiels am jeweiligen Veranstaltungsort baukulturelle Herausforderungen und Fragestellungen diskutiert. In der Siegener Bismarckhalle widmete sich die Veranstaltung unter dem Motto „Uni belebt Stadt – Stadt belebt Uni“ dem Projekt „Siegen. Wissen verbindet“.

Ulf Richter, Kanzler der Universität Siegen, hob in seiner Begrüßung hervor, dass deutsche Innenstädte vor großen Transformationen stehen, die es jetzt zu gestalten gelte. Eine bedeutende Rolle komme dabei Universitäten zu, deren Auftrag neben der akademischen Bildung und Spitzenleistungen in der Forschung auch im Wissenstransfer in die Gesellschaft bestehe. „Was läge also näher, als mit weiteren Fakultäten in die Stadt zu ziehen, in den Dialog zu treten und kulturellen Transfer zu ermöglichen. Stadt und Universität sind untrennbar miteinander verbunden“, so Richter. Stadtbaurat Henrik Schumann hob in seinem Vortrag die sinnvolle Ergänzung hervor, die das Projekt zu den beiden bekannten Stadtentwicklungsprojekten „Siegen zu neu-

en Ufern“ (umgesetzt) und „Rund um den Sieberg“ (in der Umsetzung) bietet. Anschließend sendete die Schirmherrin des Baukulturdialogs Ina Scharrenbach ein Grußwort. Die Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung betonte darin: „Das Land steht an der Seite von Stadt und Universität Siegen.“

„Wir wollen die Innenstadt menschenfreundlicher machen“, fasste Reiner Nagel, Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur, die Anstrengungen von Expertinnen aus dem Bereich der Stadtentwicklung zusammen. Dabei betonte er die Bedeutung des Projekts „Siegen. Wissen verbindet“ – auch über Stadt und Land hinaus. Darüber hinaus führte er einige Beispiele gelungener Verzahnung von Wissens- und Stadtgesellschaft an, etwa die Bibliothek „Dokk1“ im dänischen Aarhus, die sich zum multiplen Kultur- und Veranstaltungsort entwickelt hat.

In weiteren Vorträgen wurde deutlich, dass Innenstädte zukünftig nicht mehr Orte sein werden, die vorrangig vom Einzelhandel geprägt sind. Julian Petrin, Professor an der Hochschule für Technik Stuttgart

und Mitgründer des Stadtentwicklungsbüros urbanista, beschrieb Innenstädte als Orte des Arbeitens und der Wissensproduktion, der Kultur und Freizeit, des Wohnens, der Teilhabe und als Gateways der Mobilität. Auch Benjamin Herkommer, Stadtplaner beim Berliner Studio REALACE, sieht die Stadt im Wandel. Als Treiber für verändertes Konsumentenverhalten, neue Formen der Arbeit und neue Warenflüsse sieht er vor allem die voranschreitende Digitalisierung. So genannte Shared Spaces sieht er als neue soziale Anker in der Stadt: „Freiflächen sind heute urbane Räume, nicht der Einzelhandel.“

Die in Siegen eingeschlagene Richtung wurde auch in der anschließenden Diskussion mehrfach positiv bestätigt. Auch wenn einige Details noch offen sind, besteht die Annahme, dass „Siegen. Wissen verbindet“ sowohl die Siegerner Innenstadt als auch die Universität verändern und in zahlreiche Bereiche ausstrahlen wird. Einladende Architektur und gemeinschaftlich genutzte Strukturen werden die soziale Belebung der Stadt, den Austausch von Wissen und die Förderung von Innovationen vorantreiben. Sandro Abbate



Virtueller Rundgang durch zukünftige Uni-Quartiere

Die Universität zieht mit zwei weiteren Fakultäten in die Siegerner Innenstadt. Da es auf dem Stadtplan nicht ganz einfach ist, sich die Dimensionen der neu entstehenden Gebäude an den Campus-Standorten und das zukünftige Stadtbild räumlich vorzustellen, können Interessierte jetzt einen virtuellen Rundgang durch die zukünftige Innenstadt machen. Auf der Projektwebsite (www.siegen-wissen-verbundet.de) ist deshalb ein maßstabsgereutes 3D-Modell der Siegerner Innenstadt zu finden. Neben den Gebäuden im Bestand sind hier die geplanten Universitätsgebäude zu sehen. Diese sind zur besseren Orientierung blau eingefärbt. Das 3D-Modell ist ein weiterer Baustein in der BürgerInnen-Information und -Beteiligung. Ein physisches Modell ist im Rathaus der Stadt Siegen ausgestellt.

KURZ NOTIERT

Tobias Auberger leitet Qualitätszentrum

Am 1. Dezember hat Tobias Auberger seine neue Arbeit als Leiter des Qualitätszentrums Siegen (QZS) aufgenommen. Bislang war Auberger der persönliche Referent der Prorektorin für Bildung, Prof. Dr. Alexandra Nonnenmacher.

MINT-Pro²Digi ist ein voller Erfolg

„Wofür brauche ich eigentlich Mathematik?“ Auf diese Frage gibt MINT-Pro²Digi SchülerInnen Antwort. Die Jugendlichen erarbeiten in Teams Lösungen zu Problemstellungen des wirtschaftlichen und technischen Alltags aus kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) der Region Südwestfalen. Sie werden von Unternehmen und Mitarbeitenden der Abteilung Didaktik der Mathematik an der Uni Siegen unterstützt. Die ersten TeilnehmerInnen erhielten ihre Zertifikate. „Im ersten Zyklus stellten sich alle Beteiligten der Herausforderung, aufgrund der Corona-Pandemie das Projekt fast ausschließlich digital durchzuführen“, so Dr. Gero Stoffels, der das Projekt mit Kathrin Holten an der Uni Siegen koordiniert. Für den zweiten Zyklus konnten bereits weitere regionale Unternehmen gewonnen werden. Darüber hinaus unterstützen fünf weitere Schulen das Projekt durch die Bereitstellung von Räumen als sogenannte Solver-Hubs, in denen Jugendliche im Team arbeiten können.



Wohnheim in der Innenstadt eröffnet

Bis zum Siegerner Hauptbahnhof und zum Campus Unteres Schloss sind es keine zehn Minuten Fußweg. Von der obersten Etage des Gebäudes kann man sogar das Krönchen und das Obere Schloss sehen. Das neue Wohnheim des Studierendenwerks in der Friedrichstraße 87 könnte kaum zentraler liegen. Es bietet insgesamt 27 möblierte Plätze in unterschiedlichen Größen und Wohnformen: 17 Apartments, vier Doppelzimmer, drei Einzelzimmer und eine 3er WG. Die Zimmer haben teilweise Balkons. Alle Wohneinheiten sind mit Internetzugang ausgestattet. Im Keller steht den Studierenden ein Wasch- und Trockenraum zur Verfügung, im Innenhof zahlreiche Fahrradstellplätze. Die Plätze waren heiß begehrt; das Wohnheim ist bereits voll vermietet. Im Jahr 2019 hatte das Studierendenwerk die ehemalige Büroimmobilie in der Friedrichstraße gekauft und im März 2020 mit dem Umbau begonnen. Das Gebäude wurde kernsaniert und energetisch aufgewertet. Die Gesamtkosten für den Umbau lagen bei rund 1,16 Millionen Euro.

Über die Liebe in all ihren Facetten

Ein bisschen Normalität wiederherstellen, das war der Wunsch: Im Rahmen eines Projektseminars haben die drei Studentinnen Vanessa Schönhardt, Charmini Vishnamoorthy und Siqi Yu zusammen mit ihrer Dozentin Natasza Stelmazyk im Zuge des International Poetry@Rubens ein Open-Air-Konzert mit Margaux und den BANDiten auf die Beine gestellt. Unterstützt durch die Christa- und Dieter-Lange-Stiftung und das Haus der Wissenschaft konnte das Konzert am Oberen Schloss erfolgreich realisiert werden. Zu Gast war das Kölner Ensemble Margaux und die BANDiten in kleiner Besetzung. Sängerin Margaux Kier konnte nicht nur mit ihrer starken Stimme bezaubern, sondern beherrschte auch das Akkordeon. Sven Otte brachte die Saiten seines Kontrabasses zum Klingen. Henning Brand begleitete die Chansons am E-Piano und am Schlagzeug. Und so erlebte das Publikum mit dem Programm „Reisefieber ... eine musikalisch-literarische Reise im Orientexpress“ einen schönen Abend.



Internationale Studierende lernen Uni und ihre neue Heimat kennen

Die Universität Siegen hat rund 55 neue Austauschstudierende bei den Welcome Weeks begrüßt. Die internationalen Studierenden stammen unter anderem aus Frankreich, Italien und Spanien. Seit diesem Semester nehmen auch wieder Studierende aus Übersee an den Austauschprogrammen teil, darunter aus China, Japan und den USA. Die ersten Wochen verbrachten sie gemeinsam bei den sogenannten Welcome Weeks, organisiert von der Abteilung International Student Affairs. Nicht nur das Studium, auch die Welcome Weeks durften in diesem Semester wieder in Präsenz stattfinden. Informations- und Einführungsveranstaltungen standen ebenso auf dem Plan wie eine Kneipentour, ein Ausflug in die Kletterhalle und Brettspielabende. Die Studierenden lernten nicht nur die Uni und die Stadt Siegen kennen, sondern auch die Region, unter anderem bei einer Wanderung auf dem Rothaarsteig und bei einer Stadtführung im Alten Flecken in Freudenberg. Immer an der Seite der internationalen Studierenden ist Nathalie Bourin-Budig, die schon seit vielen Jahren die sogenannten „Incomings“, die Erasmus-Studierenden, die nach Siegen kommen, betreut. Unterstützt wird sie von Jonas Vollert, studentische Hilfskraft und Lehramtsstudent. Nora Frei

ATHENA-Erklärung unterzeichnet

Partner der Europäischen Hochschulinitiative tauschten sich bei einem Treffen in Maribor aus

Die Universität Maribor (Slowenien) war Gastgeberin für die Partner der Europäischen Hochschulinitiative ATHENA. Das EU-Projekt soll die Internationalisierung, die Effizienz und die Integration der europäischen Universitäten verbessern. Neben der Universität Siegen gehören Universitäten und Institute aus Portugal, Slowenien, Frankreich, Griechenland, Italien und Litauen zu der Hochschulallianz. In Maribor waren die RektorInnen bzw. VertreterInnen der Hochschulleitungen sowie die lokalen KoordinatorInnen zu Gast. Sie diskutieren die ersten Ergebnisse sowie die weiteren Schritte des ATHENA-Projekts. Vor allem die Verwaltungsstruktur, die Zusammenarbeit bei zukünftigen Projekten sowie die Schwerpunkte der akademischen Aktivitäten und Forschungsprogramme standen im Fokus. Die RektorInnen unterzeichneten dazu eine ATHENA-Erklärung.

Der Rektor der Universität Maribor Prof. Dr. Zdravko Kačič betonte: „ATHENA ist bestrebt, neue Wege der Zusammenarbeit bei der Durchführung von akademischen, Forschungs-, Wissens- und Technologietransferaktivitäten zu entwickeln und dadurch dazu beizutragen, die neuen Herausforderungen auch im Zusammenhang mit lebenslangem Lernen und den damit verbundenen Microcredentials anzugehen. Für den Erfolg beim Eintritt in das Jahrzehnt der Internationalisierung des gemeinsamen Europäischen Hochschul- und Forschungsraums benötigt ATHENA, wie auch alle anderen Initiativen, die Unterstützung der Interessengruppen. Von besonderer Bedeutung ist die Ausgewogenheit der Politiken auf europäischer, regionaler, nationaler und lokaler Ebene, da nur durch die Harmonisie-

rung der Interessen aller Beteiligten die kühnen Erwartungen der Europäischen Union an die europäischen Hochschulinitiativen erfüllt werden können und ein erfolgreiches Funktionieren von ATHENA auch auf globaler Ebene ermöglicht wird“.

Im Bereich der akademischen Aktivitäten ist die größte Herausforderung das lebenslange Lernen, für das ATHENA Lösungen vor allem in Form von Kompetenzclustern vorbereitet, die es interessierten Personen ermöglichen sollen, über so genannte Microcredentials Zugang zu erhalten und sich zu akkreditieren. Im Bereich der Forschung koordiniert die Universität Maribor die Aktivitäten inner-

halb des Netzwerks und hat einen Entwurf für eine Methodik zur Forschungszusammenarbeit sowie ein Instrument zur Koordination und Unterstützung ausgearbeitet. Im Bereich des Wissens- und Technologietransfers haben die Kol-

legen der Universität Siegen ein Konzept zur Vernetzung der Wirtschaftspartner auf der Basis der Webplattform „Praxis“ erarbeitet, dessen Umsetzung ebenfalls Gegenstand von Gesprächen zwischen den Partnern war.

ATHENA

Die Advanced Technology Higher Education Network Alliance (ATHENA) ist ein Pilotprojekt europäischer Universitäten, das das Instituto Politecnico do Porto (Portugal, Koordinator), die Universität Maribor (Slowenien), die Universität Orleans (Frankreich), die Universität Siegen, die Hellenic Mediterranean University (Griechenland), die Universität Niccolò Cusano (Italien) und die Technische Universität Gediminas in Vilnius (Litauen) verbindet.



Die weiteren Schritte der Europäischen Hochschulinitiative ATHENA wurde bei einem Treffen in Maribor diskutiert und eine gemeinsame Erklärung der Projektpartner unterschrieben.

Kooperation mit Uni in China

Bereits seit 2008 besteht eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Chinesisch-Deutschen Technischen Fakultät (CDTF) der Qingdao University of Science and Technology (QUST) in China und der Universität Siegen. Die Zusammenarbeit beinhaltet unter anderem die Aufnahme von Studierenden der CDTF zum Studium der Elektrotechnik an der Universität Siegen. Um die Kooperation zu intensivieren, besuchte Prof. Li Qingdang, Dekan der CDTF, zusammen mit Prof. Dr. Wolfgang Bremser, Professor an der Universität Paderborn und zukünftiger Vizekanzler der CDTF, die Uni Siegen. Bei einem Gespräch mit Prof. Dr. Elmar Griese, Lehrstuhl für Theoretische Elektrotechnik und Photonik, und Prof. Dr. Petra Vogel, Prorektorin für Internationale und Lebenslanges Lernen, einigte man sich auf die Gründung eines gemeinsamen Verwaltungsausschusses für die CDTF sowie die Verstärkung in Lehre und Forschung durch deutsche Dozierende. Neben der Uni Siegen sind auch die Uni Paderborn sowie die Fachhochschule Koblenz an der Kooperation beteiligt.

Uni nimmt türkischen Wissenschaftler auf

Die Universität Siegen ermöglicht die Aufnahme eines weiteren Wissenschaftlers aus der Türkei mit Unterstützung durch ein Stipendium der Philipp Schwartz-Initiative. Seit Oktober 2021 forscht der Wissenschaftler für zunächst zwei Jahre an der Hochschule. Die Philipp Schwartz-Initiative fördert in der neunten Vergaberunde 25 StipendiatInnen, die in Deutschland Schutz suchen.

Zertifikate im Programm Nachhaltigkeit

Erste TeilnehmerInnen haben studienbegleitendes Angebot absolviert

Die ersten Studierenden haben das Zertifikat „Zukunft nachhaltig gestalten“ an der Universität Siegen erworben. Trotz der pandemiebedingten schwierigen Studienbedingungen haben sie besonderes Engagement gezeigt und das studienbegleitende Programm innerhalb eines Semesters parallel zu den eigenen Fachstudiengängen absolviert.

Im Rahmen des Zertifikatsprogramms haben sich die Studierenden mit dem Thema Nachhaltigkeit aus verschiedenen Perspektiven beschäftigt: von den 17 Nachhaltigkeitszielen der UN über soziologische Aspekte von Klimabewegungen bis hin zu Umweltrecht und nachhaltigem Wirtschaften. Dieser transdisziplinäre Ansatz ist ein Kernstück des Zertifikatsprogramms und soll die Verbundenheit aller gesellschaftlichen Bereiche durch das Thema Nachhaltigkeit abbilden. Die Setzung thematischer Schwerpunkte liegt dabei bei den TeilnehmerInnen selbst. Die AbsolventInnen machten deutlich, dass sie vor allem den interdisziplinären Dialog und den engen Austausch mit anderen Studierenden wichtig fanden.

Nachhaltigkeit ist eines der großen Themen unserer Zeit, und die Transformation hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft eine der

größten globalen Herausforderungen. Mit dem zum Wintersemester 2020/21 eingeführten und für alle Studierenden geöffneten Zertifikatsprogramm „Zukunft nachhaltig gestalten“ möchte die Universität Siegen einen Beitrag dazu leisten, eine informierte und reflektierte Haltung zur verantwortungsvollen Mitgestaltung der Gesellschaft im Hinblick auf Themen der Ökologie und Nachhaltigkeit zu prägen. Das Zertifikatsprogramm wurde auf Initiative des AstA der Universität Siegen konzipiert und wird vom Prorektorat für Internationales und Lebenslanges Lernen koordiniert.



Zertifikatsübergabe in Pandemiezeiten

Von Modderinnen und den Kardashians

Geschlechterforschung : Preise für Finja Walsdorff und Eva Maria Kring

Das Zentrum für Gender Studies der Universität Siegen (Gestu_5) hat den Wolfgang-Popp-Preis der Jahre 2019 und 2020 verliehen. Der Preis würdigt im ehrenden Gedenken an den 2017 verstorbenen Siegener Germanisten Wolfgang Popp herausragende Abschlussarbeiten aus dem Gebiet der Geschlechterforschung. Wolfgang Popp gilt hier als Pionier. Bereits in den 1980er Jahren hatte er an der Universität Siegen den Forschungsschwerpunkt Homosexualität und Literatur gegründet.

Die Preisträgerin von 2019 Finja Walsdorff hat ihr Masterstudium in Medienkultur mit einer hervorragenden Arbeit zum Thema: „Kreative Spielweiterentwicklung aus weiblicher Perspektive; eine fokussierte Netnographie zur Motivation von Modderinnen“ abgeschlossen. Sie erforscht darin, welche Faktoren weibliche Computerspielerinnen zur Gestaltung und Veröffentlichung von mods, also zur Ver-

änderung und Weiterentwicklung von Computerspielen, motivieren. Finja Walsdorff widmet sich damit einem Forschungsfeld, das bislang in der Medienkulturwissenschaft, aber auch in den Gender Studies so gut wie gar nicht untersucht worden ist.

Die Arbeit ist interdisziplinär angelegt und schafft den mehrfachen Spagat zwischen kulturwissenschaftlicher Gegenwartsdiagnostik und ethnografischer Forschung auf beeindruckende Weise. Da zur kreativen Praxis des Computerspiels von Frauen kaum Arbeiten vorliegen, hat sich Finja Walsdorff mit ihrem Forschungsvorhaben sehr selbständig die Zugänge zum Feld geschaffen. Ihre empirische Untersuchung ergibt ein differenziertes Bild hinsichtlich der Motivationen, des Rollenverständnisses und der Selbstwahrnehmung von Modderinnen, die in einem Umfeld agieren, das bis heute zu großen Teilen noch als Männerdomäne wahrgenommen wird.



Finja Walsdorff

Eva Maria Kring erhält den Wolfgang Popp Preis 2020 für ihre exzellente Masterarbeit mit dem Titel: „Keeping up with Self-Fashioning: Femininity and Post-Feminist Neo-Liberalism in the Reality TV-Show and Social Media Practices of the Kardashians and Jenners.“ Eva Maria Kring befasst sich in ihrer kulturwissenschaftlichen Arbeit mit der Inszenierung und dem Self-Branding der kommerziell immens erfolgreichen und gegenwärtig wohl populärsten Familie der USA. Sie analysiert die Realityfernsehserie „Keeping up with the Kardashians“ und die Social Media Profile der



Eva Maria Kring

Protagonistinnen vor dem Hintergrund postfeministischer Theorien und neoliberaler Gesellschaftstheorien. So spielen Themen wie Materialismus und Konsum eine zentrale Rolle bei der Inszenierung. Gleichzeitig wirft die Selbstdarstellung der Familie Fragen zu Feminismus, Körperbildern, Rassismus und Sexismus auf. Eva Maria Kring analysiert die Ambiguität von postfeministischen und neoliberalen Tendenzen und dem Vorbildcharakter der Familie als Influencerinnen und erfolgreiche Geschäftsfrauen, die amerikanische Werte verkörpern. Diese ambitionierte Kulturanalyse ist ein wertvoller Forschungsbeitrag zu einem wichtigen popkulturellen Phänomen.

Anwesend war auch der Lebensgefährte von Wolfgang Popp, der dessen Wirken kurz umriss und somit den Preis und seine Benennung nach einem Pionier in der Genderforschung nochmals kontextualisierte.

3 Fragen an... Kim Doreen Vedder



Autorin Rieke Patwardhan. Germanistik-Studentin Kim Doreen Vedder hat uns einen kleinen Einblick gegeben.

Wie können wir uns den Ablauf der Projektwoche vorstellen?

Nach der Lektüre haben wir uns literaturwissenschaftlich mit dem jeweiligen Buch auseinandergesetzt. Danach kam die Vorbereitung des Projekts. Wir haben also die Unterrichtseinheit und den Ablauf geplant, uns Aufgaben überlegt, Materialien und Arbeitsblätter erstellt oder auch Gesprächsanregungen für den Einstieg und den Abschluss der Unterrichtseinheit gesammelt. Da meine Gruppe und ich das Literaturprojekt an einer Grundschule durchgeführt haben, war es uns wichtig, abwechslungsreiche und auch spielerische Aufgaben zu berücksichtigen. Anschließend haben wir unser Literaturprojekt im Seminar von Dr. Jana Mikota vorgestellt und hatten dabei durch das Feedback die Möglichkeit, unser Projekt an vereinzelten Stellen nochmal zu verändern.

Wie hat Ihnen der anschließende Ablauf in den Schulen gefallen?

Mir hat die Projektwoche sehr gut gefallen, weil wir hier die in der Theorie erarbeitete Unterrichtseinheit in der Praxis umsetzen konnten. Zudem fand ich es sehr interessant zu sehen, wie Grundschulkinder mit sensiblen Themen, wie z. B. Flucht, umgehen, und wie diese Themen generell in Kinderbüchern behandelt werden.

Gab es besondere Situationen, die Sie erzählen können?

Eine Situation, die mir besonders in Erinnerung geblieben ist, ist die Präsentation eines Schülers. Die SchülerInnen sollten die Fortsetzung zu einer Szene aus dem Buch schreiben. Hier waren also vor allem die Kreativität der Kinder gefragt. Ein Schüler hat seine Geschichte vorgestellt, als er dann aber am Ende seines geschriebenen Textes angekommen ist, hat er gemerkt, dass er noch zu keinem richtigen Schluss gekommen ist und hat daraufhin improvisiert. Wir fanden dies sehr bemerkenswert, weil man gar nicht wirklich gemerkt hat, dass er sich den Großteil seiner Fortsetzung in dem Moment ausdenkt. Seine Geschichte war ca. zwei bis drei Minuten lang. Wir haben ihn dabei nicht unterbrochen, weil wir es sehr erstaunlich fanden, dass er trotz der Länge nie den roten Faden verloren hat und auch zu einem passenden Ende gekommen ist. Weiterhin hat er seine MitschülerInnen gefragt, wie die Geschichte an der jeweiligen Stelle weitergehen soll und hat auf die richtige Betonung geachtet und auch ein paar lustige Stellen eingebaut. Ich fand diese Situation sehr beeindruckend.

Die Fragen stellte Sandro Abbate.



Preis des Zonta Clubs Siegen Area für Lea Schodrowski

Der Zonta Club Siegen Area hat den Jane M. Klausman Award zum vierten Mal verliehen. Ziel des Preises ist es, Studentinnen, die eine Karriere in der Wirtschaft anstreben, gezielt zu fördern. Preisträgerin 2021 ist Lea Schodrowski, Studentin im dritten Semester des Masters „Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht“ der Universität Siegen. Der Preis wurde ihr in erster Linie für ihre exzellenten Studienleistungen, aber auch für ihre Aktivitäten im universitären Umfeld sowie ihr ehrenamtliches Engagement in der kirchlichen Jugendarbeit verliehen. Beata Hill, Präsidentin des Zonta Club Siegen Area 2021/22, überreichte der Preisträgerin die Urkunde im Rahmen einer kleinen Feierstunde im neuen Hörsaalgebäude der Universität Siegen am Unteren Schloss. Im Bild (von links): Prof. Dr. Volker Stein, (Universität Siegen), Beata Hill, Lea Schodrowski und Prof. Dr. Peter Krebs (Universität Siegen)

Mit Talar und Doktorhut

15. Jahresempfang und feierliche Überreichung der Promotionsurkunden an die neuen DoktorInnen der Fakultät III

Mit Doktorhut und im Talar nahmen die neuen Doktorinnen und Doktoren ihre Promotionsurkunde entgegen. Die feierliche Überreichung war ein wichtiger Teil des nunmehr 15. Jahresempfanges der Fakultät III der Universität Siegen (Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht). Rund 160 Gäste waren gekommen, um Rückschau auf das vergangene akademische Jahr, das Wintersemester 2020/21 und das Sommersemester 2021, zu halten, und die akademischen Abschlüsse zu feiern.

Dekan, Prof. Dr. Marc Hassenzähl überreichte 15 DoktorInnen ihre Urkunde. 12 DoktorInnen waren leider zeitlich verhindert und konnten nicht teilnehmen. Insgesamt elf Betriebswirte, sechs Wirtschaftsjuristen, zwei Volkswirte und acht Wirtschaftsinformatiker konnten im zurückliegenden akademischen Jahr erfolgreich promovieren. Zudem wurden die Doktoren Nico Castelli und Helmut Ertel geehrt, die bereits im vergangenen Jahr ihre Promotion abschließen konnten.

Auch Promotionspreise wurden verliehen. Die Dissertation von Dr. David Unbehaun wurde mit dem Rolf H. Brunswig Promotionspreis der Universität Siegen ausgezeichnet, der bereits zum 13. Mal vergeben wurde. Die Übergabe der Urkunde erfolgte durch den Prodekan für Forschung, Professor Dr. Peter Krebs, und Heinz Meckel.

Der Althusius-Preis der Fakultät für wissenschaftlichen Nachwuchses von der Stiftung Freie Rohrwerke Siegen. Die Urkunden überreichte Dr. Jens Jacobs.

Anschließend wurde der Dr. Wolfgang Dieter Lange Wissenschaftspreis durch den ersten Vorsitzenden



15 der 27 neuen Doktoren wurden beim Jahresempfang von Prodekan Prof. Dr. Marc Hassenzähl geehrt.

des Fördervereins der Fakultät III, Gerd Dilling, vergeben. Preisträger ist Juniorprofessor Dr. Alexander Vossen. Der Dekan gratulierte herzlich zu dieser ganz besonderen Ehre, die erstmals vergeben wurde.

Thorben Baumgart und Michelle Graversen erhielten für ihre Masterarbeiten den Preis der Universität Siegen für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses von der Stiftung Freie Rohrwerke Siegen. Die Urkunden überreichte Dr. Jens Jacobs.

Die musikalische Umrahmung des Jahresempfanges gestalteten Christine Beatrix Fischer (Gesang) und von Christian Schmidt (Klavier).

Auszeichnungen für die beste Lehre

Bereits zum zehnten Mal wurde bei diesem Jahresempfang der Preis für die beste Lehre verliehen. Auf der Basis der qualitativ und quantitativ erhobenen Daten der Lehrevaluation des Wintersemesters 2020/21 und des Sommersemesters 2021 wählten die Studierenden der Fakultät die aus ihrer Sicht beste Lehrveranstaltung des Studienjahres aus. Prof. Dr. Marc Goerigk erreichte mit seiner Vorlesung „Entscheidungstheorie“ aus dem Wintersemester die beste Bewertung. Den Preis der Studierenden überreichten die Studentinnen Manon Kätthner und Louisa Weid vom Fachschaftsrat.

Aufgrund der durch die Corona-Pandemie bedingten Herausforderungen für die vergangenen „Online-Semester“ wurde der Lehrpreis in diesem Jahr in zwei Kategorien vergeben. Ein einmaliger Sonderpreis ging an diejenigen Professoren, die die Online-Lehre in den Pandemieestern besonders vorbildlich umsetzen konnten. Geehrt wurden Prof. Dr. Marc Hassenzähl, Dr. Ekkehart Köhler, Prof. Dr. Rainer Schröder sowie apl. Prof. Dr. Marcus Schweitzer.

Dr. Anke Schüll erhielt den Sonderpreis des Dekans für ein besonders innovatives Lehrformat. Sie wurde für die Konzeption einer interaktiv gestalteten, virtuellen Lernumgebung von Prof. Dr. Giuseppe Strina ausgezeichnet.

Business School-Absolvent erhält Auszeichnung

Dr. Philipp-Malte Hilgendorff schloss berufs begleitenden Studiengang besonders erfolgreich ab

Gerd Dilling und Prof. Dr. Arnd Wiedemann, die Vorsitzenden des Fördervereins der Fakultät III – Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht, überreichten den Preis für den besten Absolventen des berufs begleitenden Studiengangs Executive Master of Business Administration (EMBA) an Dr. Philipp-Malte Hilgendorff. Der Preisträger kann sich über ein Preisgeld in Höhe von 1.000 Euro freuen.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde bot das gemeinsame Interesse an wirtschaftlichen Fragestellungen interessanten Gesprächsstoff. Gerd Dilling, im Berufsleben erfolgreicher Wirtschaftsprüfer, Arnd Wiedemann, Inhaber der Professur für Finanz- und Bankmanagement an der Uni Siegen, Philipp-Malte Hilgendorff, Entwicklungsingenieur und Projektleiter bei der Otto Fuchs KG in Meinerzhagen, und Thomas Demmer, Geschäftsführer der Business School, diskutierten unter anderem über Digitalisierung. Dieses Thema hat Hilgendorff auch in seiner Masterarbeit näher beleuchtet.



Gerd Dilling (links) und Prof. Dr. Arnd Wiedemann (rechts) gratulieren Dr. Philipp-Malte Hilgendorff.

Nach seinem Maschinenbau-Studium an der Universität Siegen und der Promotion in der Arbeitsgruppe für Technische Mechanik von Prof. Dr. Claus-Peter Fritzen, ist Hilgendorff seit 2017 für die Otto Fuchs KG tätig. „Nach ein paar Jahren im Job wollte ich mich weiterentwickeln. Dabei stand ich vor der Entscheidung, mit einem

naturwissenschaftlichen Studium meine Expertenrolle zu vertiefen, oder mich durch das EMBA-Studium für weitergehende Führungsaufgaben zu qualifizieren“, so Hilgendorff. „Heute kann ich sagen, dass die Entscheidung für die Business School für mich die richtige war. Dabei ist hervorzuheben, dass durch das berufs begleitende

Konzept mit kleinen Workshop-Gruppen und viel Raum für praxisnahe Diskussionen eine prima Lernatmosphäre entsteht. So haben die Inhalte des berufs begleitenden Studiums erheblich dazu beigetragen, meinen eigenen Fokus zukünftig verstärkt im Bereich der Führungsverantwortung zu sehen.“

Studis entwickeln Mathe-Rätsel

„Eine gefährliche Bombe entschärfen“, „Aus dem Gefängnis flüchten“, „Das Vampirschloss befreien“: So lauten die Aufträge der mathematischen Exit-Games, die Mathematik-Lehramtsstudierende der Universität Siegen als Wettbewerb für die sechste Jahrgangsstufe erarbeitet haben. Insgesamt fünf digitale, mathematische Knobelien haben die Studierenden entworfen. Das Projekt ist Teil des Bildungsconnector Olpe (bc:Olpe), ein Modellprojekt, das zeigen soll, wie die digitale Transformation in den Schulen gelingen kann. bc:Olpe verfolgt die nachhaltige Entwicklung digitaler Kompetenzen in Modellschulen von fünf Schulformen. Im Fall der Exit-Games ist die Sekundarschule Olpe mit im Boot. Ab Dezember treffen sich die Sechstklässler einmal wöchentlich und knobeln sich im Team durch mathematische Kreuzworträtsel, decodieren Geheimbotschaften und nutzen ihr mathematisches Wissen, um der Lösung auf die Spur zu kommen. Mathematik-Lehramtsstudierende moderieren per Videokonferenz die durchgeführten Spiele live.

Von der physikalischen Chemie zur Elektromobilität

Alumni im Gespräch: Karl Josef Kerperin, Projekt Manager

Eine große Leidenschaft für Autos hat Dr. Karl Josef Kerperin wirklich nicht. Privat ist er eigentlich lieber mit dem Rennrad unterwegs. Aber in seiner beruflichen Karriere spielen Fahrzeuge und vor allem Antriebe und das „Bedienen und Anzeigen“ in Autos eine große Rolle. Es sind Meilensteine der technischen Entwicklungen bis hin zur Elektromobilität, die der 58-Jährige erlebte und mit prägen durfte. Karl Josef Kerperin hat in Osnabrück Physik studiert und an der Universität Siegen von 1988 bis 1992 in physikalischer Chemie promoviert. Sein beruflicher Bogen reicht vom Bau von Laborgeräten in einem Siegener Start-up bis hin zum internationalen Projekt Manager bei der Valeo Siemens eAutomotive Germany GmbH.



Dr. Karl Josef Kerperin

Sie haben in Osnabrück Physik studiert und sind dann für die Promotion nach Siegen gegangen. Wie kam es zu dieser Entscheidung?

Es war Zufall. Ich wollte promovieren, aber nicht an der Universität arbeiten. In Siegen fand ich eine Halbtagsstelle bei einem – ja, heute würde man sagen – Start-up. Ein junges Unternehmen, das Laborgeräte entwickelte. Morgens war ich in der Firma, nachmittags oftmals an der Uni.

Nach der Promotion sind Sie 1992 dann zur exelis AG nach Wenden gegangen, ein Unternehmen, das an Automatisierungslösungen arbeitet. War für Sie damals Elektromobilität auch schon ein Thema?

Elektromobilität war damals keine Herzensangelegenheit von mir, falls Sie das meinen! Natürlich gab es auch damals bereits Elektro-Autos. So kleine 'Zigarrenkisten' mit Batterie. Es gab auch schon viele Enthusiasten auf diesem Gebiet. Aber ich war und bin in meinem Beruf nicht als 'Prophet' unterwegs: Ich fand es immer spannend, neue Ideen technisch umzusetzen und in der Industrie nutzbar zu machen. Das inspiriert mich!

Zum Beispiel?

Ich habe zu Beginn als Entwicklungsleiter für elektrische Antriebe gearbeitet, war auch mit dem Ersatz von hydraulischen durch elektrische Antriebe beschäftigt. Die Software-Integration war da auch schon von Bedeutung, da der „17er Schraubenschlüssel“ im Service durch das Notebook abgelöst wurde. Jahre später kam dann das Thema „Bedienen und Anzeigen“ dazu.

Es war insgesamt eine spannende Zeit, weil touch-basierte Einheiten zum Beispiel auch für Maschinensteuerungen entwickelt wurden. Statt mit dem Handschuh Knöpfe zu drücken, sollte der Maschinenbediener auf dem Bildschirm agieren. Ein Novum. Es wurden völlig neuartige Bediensysteme entwickelt, die mich letztlich in die Automobilindustrie als Projektleiter führten.

Für die „Zigarrenkiste mit Batterie“ konnte Sie sich damals nicht begeistern, aber wie sind Sie jetzt unterwegs?

Elektrisch natürlich. Vollelektrisch, oftmals mit selbst erzeugtem Strom.

Und wenn Sie jetzt doch mal in die Rolle des „Propheten“ schlüpfen? Wie sind wir in der Zukunft unterwegs?

Die Zukunft liegt beim autonomen Fahren. Das Auto wird ein „rollendes Wohnzimmer“. Diese Idee ist gut und richtig, da die vorhandene Technik derzeit für die spezifischen Anforderungen der automatisierten Fahrzeugsteuerung adaptiert werden.

Und die Angst vorm Kontrollverlust? Glauben Sie die AutofahrerInnen wollen wirklich gar nicht mehr selber fahren?

Gelegentlich schon noch, soweit es als Erlebnis wahrgenommen wird. Ja, aber ich denke, wir werden alle älter und wollen doch noch mobil bleiben. Auch wenn wir selber nicht mehr fahren können, wollen wir individuell unterwegs sein. Wer dieses Auto mit der entsprechenden Technik dann letztlich anbietet, ist egal. Wer den Kunden versteht und die Veränderung des Verbraucherverhaltens antizipiert, wird gewinnen.

Aber jetzt will der Kunde doch erst einmal ein vernünftiges Netz mit Ladestationen....

Das wird sich zeitnah entwickeln. Es gibt ja schon einen Hersteller der ein durchgängiges Ladenetz von Lissabon bis Warschau anbietet. Andere werden in Kürze folgen. Da bin ich, gerade für Europa, sehr zuversichtlich.

alumni 
verbund der universität siegen

Haben Sie noch Kontakt zur Uni Siegen?

Nein, leider kaum. Und auch wenn ich mir früher eine Hochschultätigkeit nie vorstellen konnte, so fände ich es jetzt sehr spannend, im Technologietransfer zu arbeiten oder auch die Erfahrungen aus der Technologieentwicklung an Studierende weiterzugeben, – als eine Art Zeitzeuge grundlegender Umbrüche, gerade vor dem Hintergrund, dass wir uns als Europäer durchaus mehr zutrauen können. Wir haben das Potential in Europa.

Das Interview führte Sabine Nitz.

Im New York der 60er Jahre

Desperate Thespians des Seminars für Anglistik spielten „Little Murders“ im Lütz



Odinibueze Peterpromise Chidozie als Henry Dupas und Termeh Hossein-Abbasi als Marjorie Newquist.

Die Scheinwerfer gehen an. Alle blicken auf die Bühne. Dann endlich der erste Schritt auf die Bretter, die die Welt bedeuten – in bereits zwölf Produktionen konnten die Studierende der Universität Siegen als Teil der Desperate Thespians, der einzigen englischsprachigen Theatergruppe Siegens, hautnah erleben. 2007 am Seminar für Anglistik gegründet, hat das Ensemble in wechselnder Belegschaft englische und amerikanische Theaterstücke auf großen wie kleinen Bühnen in Siegen inszeniert.

Unter der Leitung von Nadine Sucharda und Dr. Marcel Hartwig entstand im „Theatre Workshop“ die aktuelle Produktion von Jules Feiffers „Little Murders“. Das Stück spielt im New York der 1960er und setzt die Familie Newquist in den Mittelpunkt. Tochter Patsy hat sich Alfred als ihren Zukünftigen auserkoren. Als apathischer Fotokünstler trifft der jedoch nicht so ganz den Geschmack der Eltern, allen vor-

an Vater Carol. Eine Katastrophe ist vorprogrammiert. Das Stück stammt aus der Feder eines Cartoonisten und beginnt zunächst als harmlose Familienkomödie, bevor es zahlreiche absurde wie dramatische Wendungen gibt und schlussendlich die Waffenkultur der USA aufs Korn nimmt.

In drei ausverkauften Aufführungen führten acht DarstellerInnen aus unterschiedlichen Fakultäten das Stück im Oktober im Kulturhaus Lütz auf. Mitgewirkt haben außerdem zahlreiche Studierende, die den Bühnenbau, die Kostüme, das Maskenbild sowie Ton und Licht umsetzten. Ein zusätzliches studentisches Marketingteam hat für die Außenkommunikation und Ausstattung des Stückes gesorgt.

Diesen Blick hinter die Kulissen einer Theaterproduktion, die das literaturwissenschaftliche wie sprachpraktische Wissen mit den individuellen Talenten und Interessen verbindet, können Studierende erneut im Sommersemester

wagen. Unbedingte Voraussetzung sind englische Sprachkenntnisse und Lust auf eine teamorientierte Arbeit. Denn an der kompletten Umsetzung des Stückes – von Kontextualisierung und Textexegese bis hin zur Vermarktung, Bühnendesign, Kostüm und Maske – arbeitet der Kurs gemeinsam. Ein zusätzlicher Casting Call richtet sich im selben Semester an die studentische Öffentlichkeit: Jeder, der sich berufen fühlt, kann sich als Darsteller bewerben. So standen in der aktuellen Produktion auch internationale Gaststudierende aus Indien und Nigeria auf der Bühne.

Bereits jetzt arbeiten Nadine Sucharda und Dr. Marcel Hartwig an den Vorbereitungen für die nächste Produktion. Die Englische Literaturwissenschaft bietet den „Theatre Workshop“ im Sommersemester an und die Desperate Thespians dürfen dann wieder im Oktober 2022 eine Siegener Bühne erobern.

Marcel Hartwig



Wir sind dabei: University Games an Rhein und Ruhr 2025

Der Internationale Hochschulsportverband (FISU) hat die 2025 FISU World University Games, vormals bekannt als Universiade, in die Region Rhein und Ruhr vergeben. Da die Universität Siegen Mitglied des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbands ist, werden auch Siegener Studierende dabei sein, wenn sich an zwölf Tagen studierende Spitzensportlerinnen und -sportler aus 170 Ländern in 18 Sportarten messen. Als Symbol für den Startschuss reist – ähnlich dem Olympischen Feuer – die „FISU Attribution Plaque“ zu den Austragungsorten und Hochschulen der Region. „Im Rahmen der World University Games erwartet uns neben spannenden Wettkämpfen auch ein umfangreiches Bildungsprogramm. Dabei findet der Austausch mit internationalen Studierenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern quasi direkt vor unserer Haustür statt“, so Prorektorin Prof. Dr. Alexandra Nonnenmacher (Foto rechts). „Die World University Games können für viele weitere Studierende eine Inspiration sein, neue Sportarten auszuprobieren. Wir freuen uns darauf in NRW besonders nah dran zu sein“, ergänzt Alexandra Ragaller, Beauftragte für den Allgemeinen Hochschulsport. Sandro Abbate